

# SITZUNGSBERICHTE

DER

KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE CLASSE.

BAND CXVII.

---

IV.

DIE TABULA JURIS

*Ih 42,*

DER

KLOSTERBIBLIOTHEK ZU RAYGERN.

EIN BEITRAG

ZUR LITERATURGESCHICHTE DES CANONISCHEN RECHTES

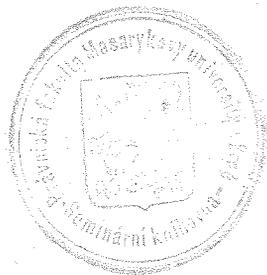
*v. 41.*

IM 13. JAHRHUNDERT.

VON

DR. EMIL OTT,

K. K. O. Ö. UNIVERSITÄTS-PROFESSOR IN PRAG.



---

WIEN, 1888.

IN COMMISSION BEI F. TEMPSKY

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

### Einleitung.

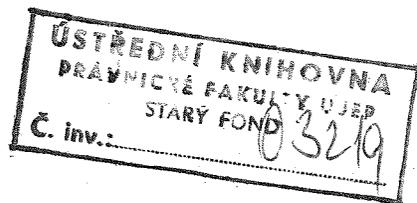
Die Bibliothek des Benedictinerstiftes zu Raygern in Mähren verwahrt in ihrem reichen literarischen Schatze auch eine Handschrift, welche mit der Signatur V. 436, beziehungsweise D/K I. b. 25 bezeichnet und am Deckblatte von einer spätestens dem 18. Jahrhunderte angehörigen Hand als *Anonymi Raygradensis Commentarius in Decretales Gregorii IX. Papae* charakterisirt wird. Eine Anmerkung von derselben Hand fügte nachträglich hinzu, dass *praepositus Johannes* (1328) der Verfasser der Arbeit gewesen sei.

Wiederholt wurde des Manuscripts Erwähnung gethan, ohne dass es bisher einer näheren Würdigung unterzogen worden wäre. Schon der verdienstvolle mährische Topograph Wolný berichtete im Hormayr'schen Archiv für Geographie, Historie etc., 1822, Nr. 54 und 55, hierüber: „In der Mitte des 14. Jahrhunderts hat ein Vorgesetzter dieses Stiftes (Raygern) den Namen einem seiner Werke beigefügt . . . Johannes, 1318 Vorgesetzter dieses Stiftes . . . Seine Gelehrsamkeit bekundet ein handschriftlich hinterlassenes Werk: *Commentarii in decretales* 4<sup>o</sup>.“

In ähnlicher Weise äusserte sich der hervorragende Kenner der Landesgeschichte Mährens, Dudík, in seiner Monographie des Stiftes Raygern, I. Bd., S. 281:

Sitzungsber. d. phil.-hist. Cl. CXVII. Bd. 4. Abh.

1



„Höchst wahrscheinlich stand damals dem Stifte als Präpositus vor Johannes, den die Raygerner Annalen hiezu schon 1318 ernannt wissen wollen, indem das Necrologium des Jahres 1317 XVI. Calend. April (17. März) als Todeszeit für Thomas bezeichnet; urkundlich erscheint er jedoch erst 1327. Es war aber dieser Johann ein Mann von hervorragendem Charakter und tiefer Gelehrsamkeit. Für das Letztere spricht sein handschriftlich hinterlassenes Werk: *Commentarii in Decretales*, 4<sup>o</sup> auf Pergament, das noch im Raygerner Archiv aufbewahrt wird, und der Titel *Dr. decretorum*, den die Nachfolger seinem Namen vorsetzten.“

Schliesslich lenkte der unvergessliche Rechtshistoriker Rössler in dem II. Bande der deutschen Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren, 1852, S. CXXIII, die Aufmerksamkeit auf dieses Werk, indem er, gestützt auf Dudík's Mittheilung, die Behauptung aufstellte, dass „der Commentar über die Decretalen von dem Probeste Johann zu Raygern aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts ein Beleg dafür sei, dass auch in den Klöstern die auf den Universitäten Frankreichs und Italiens gebildeten Geistlichen nicht abliessen, juristische Arbeiten zu treiben“.

Es bedarf keiner näheren Rechtfertigung, dass diese Notizen bei dem Verfasser der folgenden Erörterungen den lebhaften Wunsch wachriefen, sich mit dem Manuscripte näher vertraut zu machen und die Bedeutung desselben einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Die höchst dankenswerthe, seltene Liberalität des hochwürdigen Stiftes Raygern ermöglichte die Erfüllung dieses Wunsches. Das Ergebniss der Durchforschung der in Rede stehenden Handschrift möge in dem Nachfolgenden niedergelegt werden.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ich kann nicht umhin, an dieser Stelle mit Dankbarkeit der grossen Liberalität zu gedenken, mit welcher mir nicht blos das hochwürdige Stift Raygern, sondern auch der löbliche Magistrat zu Danzig die Benützung ihrer Handschriften auf das Bereitwilligste und Entgegenkommendste zu gestatten die Güte hatten.

## §. 1

## Das Manuscript des Klosters zu Raygern.

Das Manuscript des Stiftes Raygern (fernerhin mit R. bezeichnet) ist eine aus 47 Quartblättern bestehende Pergamenthandschrift, deren Blätter weiss und gut geglättet sind. Die Beschaffenheit der zur Herstellung der Schriftunterlage benützten Felle verschuldete es, dass einzelne Blätter an der rechtsseitigen unteren Ecke nicht die viereckige Form aufweisen, sowie dass andere aus der gleichen Ursache stark durchlöchert erscheinen. Die fünf Lagen, aus welchen die Handschrift besteht, sind ungleich, zumeist fünf bis sechs Doppelfolien umfassend; jedoch ist die erste unvollständig, indem offenbar die beiden äusseren und das mittlere Doppelfolium fehlen. Aehnlich wird zwischen der letzten Lage und dem Deckblatte ein Mittelblatt vermisst. Die Schrift des Textes ist eine zahlreiche Abkürzungen aufweisende Mönchsminuskel von fester Hand saec. XIII exeunt. und deutlich lesbar; jede Seite ist zweiseitig, in jeder Spalte 38 Zeilen in sich schliessend, mit rothen Capitelüberschriften und Initialen. Am Rande ober, neben und unter dem Texte finden sich den bezüglichen Materien des Textes entsprechende Ausführungen ungleichen Umfanges von jüngerer eleganter Hand, dreimal kleinerer Schrift und mehr verblasster Tinte. Abkürzungen werden hier noch häufiger als im Texte angewendet, so dass selten ein Wort ausgeschrieben erscheint.

Die Handschrift ist dermal ohne Einband, obwohl der gleichmässige Schnitt, die Faltung der einzelnen Lagen und die beiden Deckblätter Spuren eines alten Einbandes an sich tragen.

In ihrem ursprünglichen Bestande enthielt dies Manuscript ausser beiden derzeit erhaltenen Schriften wohl noch andere Bestandtheile unbekanntes Inhaltes, indem die Bezeichnung der dermaligen zweiten und weiteren Lage am unteren Rande der entsprechenden letzten Blätter mit den Custoden *III<sup>us</sup>*, *V<sup>us</sup>*, *VI<sup>us</sup>*, jeden Zweifel darüber ausschliesst, dass der unvollständig erhaltenen derzeitigen ersten Lage noch zwei Lagen mit fünf bis sechs Doppelfolien vorausgingen.

Nunmehr finden wir in dem Manuscript lediglich zwei Arbeiten, nämlich an erster Stelle eine nach alphabetisch angeordneten Schlagworten angeordnete Tabula juris, beginnend mit *custos (debet habere curam de luminaribus)* und abschliessend mit *X. Christiani*,<sup>1</sup> woran sich noch ein Capitel: *de synodo rusticorum* und zwei Arengae<sup>2</sup> knüpfen (fol. 41 und 42<sup>a</sup>). Sodann folgt ein von wenig jüngerer Hand geschriebener Tractat: *ad dirigendum simpliciores* (fol. 42, p. v.) nebst vier weiteren und einer halben Spalte des Schlussdeckblattes, beziehungsweise Umschlages.<sup>3</sup> Wann die Beschädigung eintrat, lässt sich heute nicht constatiren; jedenfalls lag das Manuscript in seiner jetzigen Form bereits zu Ende des verflossenen Jahrhunderts vor, zeuge der auf dem Umschlagsfolium eingeklebten Bibliotheksvignette mit dem Chronogramme 1789 und der Aeusserung des französischen Exulanten O. S. B. P. Gerardus Lefebure de Lassus in dessen handschriftlichem Rayhradium doctum.<sup>4</sup>

## §. 2.

### Das Manuscript der Stadtbibliothek in Danzig.

Bei eingehendem Studium der ersten Abtheilung der Raygerner Handschrift stellte es sich heraus, dass dieselbe keineswegs ein Decretalencommentar, wohl aber eine interessante Tabula juris sei, welche zahlreiches Decretalenmaterial aus der Zeit vor dem *liber sextus* (1298) verwerthet, jedoch auch die Quellen des römischen Rechtes heranzieht, daneben die hervorragendsten Glossenapparate zum Gratianischen Decret und Gregors IX. Decretalensammlung benützt, sogar einzelne

<sup>1</sup> Schlussworte: *Christiani si aliquid tempore treugae abstulerint Saracenis restituere tenentur, nisi sint Hospitalarii et Templarii auferentes, ut videtur.*

<sup>2</sup> Bezüglich der zweiten Arenga vergleiche das im §. 4, Zahl 7 Bemerkte. Das Cap. *de synodo rusticorum* stimmt überein mit der Mittheilung Schulte's, Canonistische Handschriften der Prager Bibliotheken, S. 42.

<sup>3</sup> Am Schlusse des ersteren Werkes nebst Anhängen (fol. 42<sup>a</sup>) stehen die Worte: *Finito libro sit laus et Gloria Christo*, dann der Vers: *Sorte servorum scriptor libri poliatur | Morte malignorum raptor libri moriatur.*

<sup>4</sup> Er bemerkt: *Superest in insigni Raygradensi bibliotheca fragmentum commentarii in decretales; est liber in IV<sup>o</sup> membranaceus satis bene conservatus* (Signat. F II. cap. 4).

spätere päpstliche Gesetze berücksichtigt und sichtlich das Bestreben äussert, das Wissenswürdigste aus dem Bereiche des canonischen Rechtes, daneben aber auch den Rechtsstoff des *ius civile* insoweit in leicht fasslicher Form zu verarbeiten, um dem Bedürfnisse der kirchlichen Praxis Genüge zu leisten. Die Berücksichtigung der Summa Raymunds von Pennaforte war unverkennbar.

Mächtig war bei solcher Erkenntniss für den Verfasser dieser Ausführungen der Anreiz, ein vollständiges Exemplar der Arbeit zu erreichen. Der reiche<sup>1</sup> Handschriftenschatz der Prager Bibliotheken wurde — soweit als zugänglich — vergeblich durchmustert, spätere Arbeiten<sup>2</sup> ähnlicher Anlage ohne Erfolg zur Vergleichung herangezogen.

<sup>1</sup> Als Führer diente hierbei: Schulte, Die canonistischen Handschriften der Bibliotheken der k. k. Universität, des böhmischen Museums, des Fürsten Georg Lobkowitz und des Metropolitancapitels von St. Veit in Prag 1868. In der Domecapitelbibliothek findet sich (Sig. B. 61) ein — Schulte unbekannt gebliebenes — Manuscript (fol. 126—183): *manipulus florum ordine alphabetico: Abbas a quibus et qualiter sit eligendus bis Zizania*, dessen Entstehung die Schlussbemerkung kennzeichnet: *Ego mag. Petrus de Mladonowicz consignavi de casibus summaris Bartholomei Briciensis . . . quos perlegi, quae potui, secundum ordinem alphabeti . . . hoc feci . . . propter sacerdotum novellorum eruditionem . . . Scriptum in Bethelow 1438, 26/5.* Hiernach ist eine Beziehung zwischen diesem *manipulus* und der Raygerner Tabula juris an sich undenkbar. Das im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, II. Jahrgang 1852, Beilagenblatt S. 169 abgedruckte Inventar des Bücherbestandes der Olmützer Domkirche vom Jahre 1435, das werthvolle Manuscripte enthält (z. B. Bernardi Compostellani, vgl. Schulte, Quellen und Literatur II, S. 118, Note 2) und Brocarda Pilei, vgl. Savigny, Römisches Recht im Mittelalter IV, S. 332) erwähnt keiner der Tabula juris ähnlichen Arbeit. Ob die von Chmel (Archiv der Akademie 1849, Novemberheft, S. 300) gewünschte Veröffentlichung des Bücherkatalogs der St. Jakobskirche zu Brünn auf die Spur eines ähnlichen Manuscriptes führen dürfte, steht dahin.

Auch die Handschriftenkataloge der Wiener Hofbibliothek (*Tabulae codicum manuscriptorum in bibliotheca palatina Vindobonensi asservatorum etc.* 1864 ff.) und Haenel's *Catalogi librorum M. S.*, qui in bibliothecis Galliae, Helvetiae, Belgiae, Britanniae, Hispaniae etc. asservantur 1830, wurden erfolglos durchgesehen.

<sup>2</sup> In erster Reihe war an die bis auf Schulte's Ausführungen (Quellen und Literatur II, 386) vielbestrittene Persönlichkeit des Johannes de Saxonia (Stintzing, Populäre Rechtsliteratur, S. 507) zu denken; denn

Endlich führte eine Mittheilung Dr. Emil Steffenhagen's: Ueber romanistische und canonistische Handschriften in Danzig (Zeitschrift für Rechtsgeschichte, 10. Bd., S. 296 ff.) auf die richtige Fährte. In der Danziger Stadtbibliothek wird unter der Signatur XVIII A. q. 166 eine Pergamenthandschrift verwahrt, die Steffenhagen (S. 300) irrthümlich als Tabula juris des ‚frater Joannes lector Erfordiae de ordine fratrum minorum‘ bezeichnete. Der löbliche Magistrat von Danzig stellte dieselbe dem Verfasser in rühmlichst bewährter Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen, die zu dem grössten Danke verpflichtet, zur Verfügung. Damit war nach langem fruchtlosen Bemühen die richtige Spur gefunden, denn das Danziger Manuscript

der literaturkundige Generalvicar Stephan (nach 1349) des ersten Prager Erzbischofs Ernst von Pardubitz nennt in den quaestiones ad statuta provincialia Arnesti (Manuscript des Prager Domcapitels, Sign. N. 16, fol. 279 ff.), den Joannes de Saxonia als denjenigen, qui fecit tabulam juris (fol. 325), und fällt dessen Arbeit in die Zeit zwischen 1310 und 1316 (Schulte I. c.). Es ist demnach Emil Steffenhagen nicht zu verübeln, wenn er sich verleiten liess, die Danziger Tabula juris geradezu dem mit dem obgenannten identischen Joannes de Erfordia zuzuschreiben (vgl. den Text). Doch ist die Anlage der beiden Arbeiten, sowie die Durchführung der einzelnen Materien eine ganz verschiedene. Wahrscheinlich verleitete Steffenhagen die auf dem ersten Blatte des Manuscriptes befindliche Bemerkung: *isti magistri juris et theologiae allegantur omnes in summa fratris Johannis lectoris Erfordiae*, indem er diese Notiz mit dem Inhalte des Manuscriptes in Verbindung brachte. Schon Schulte (Quellen und Literatur II, S. 386) hat Steffenhagen's Annahme als unrichtig abgelehnt.

Auch an die Summa Astesana (Stintzing, Populäre Rechtsliteratur, S. 519; Schulte I. c., S. 425) und Pisana (Stintzing, S. 524; Schulte, S. 428) kann nicht gedacht werden, da erstere ein systematisches Werk ist, dem nur ein knappes alphabetisches Wörterverzeichnis (de significationibus vocabulorum juris canonici et civilis) beigelegt wurde; dagegen die in alphabetischer Ordnung zusammengestellte Pisana erst 1338 zum Abschlusse gelangte und auch bereits den liber sextus verwerthete. Spätere Arbeiten, wie z. B. das Dictionarium des Albericus de Rosate, Joannes Calderinus, Petrus de Braco etc. (Schulte I. c., S. 245, 247, 262, 486; Stintzing, p. 144) gewährten keine weiterführenden Spuren. Die Margarita Martiniana des Martinus Polonus liegt der Raygerner Tabula juris zeitlich näher, hat aber lediglich das Gratian'sche Decret in Betracht gezogen (Stintzing, S. 127; Schulte, S. 137). Mit der Margarita decretalium Gregorii IX (Stintzing, S. 129) hat die Tabula juris nichts gemein.

(fernerhin mit D. bezeichnet) enthielt die Raygerner Tabula juris sammt Randglossen in unverkürzter Gestalt.

In festgefügttem, durch lederüberzogene Eichendeckeln und eine messingene Verschlussspanne verwahrttem Einbände enthält das Manuscript auf fol. 1 p. v. bis fol. 53 p. v. erste Halbspalte die R. Tabula juris nebst den Randglossen, einschliesslich des Capitels *de synodo rusticorum*. Sodann folgt fol. 53 p. v. bis 57 unter der roth ausgeführten Ueberschrift: *Hic docetur totus modus et processus, qualiter sit placitandum in judicio spirituali, et haec secundum jura canonica* der sogenannte *ordo judicarius Joannis Andreae* unter Beifügung einiger sonst nicht vorkommenden Formulare, woran sich die beiden *Arengae* des R. schliessen.

Die p. v. fol. 57 und das letzte, auf der Rückseite stark verwischte Blatt füllt ein Tractat: *de triplici statu seu ordine salvandorum* aus. Am Rücken des Einbendes befindet sich ein vergilbtes Zettelchen mit der Aufschrift: *Jüdisch — (recht?)*, zu welcher Annahme vielleicht einem Schriftunkundigen des 17. Jahrhunderts bei flüchtiger Einsichtnahme die zahlreichen Abbreviaturen den Anlass boten. Die erste Seite des Manuscriptes trägt die Aufschrift von späterer Hand (Schluss des saec. XIV) *Tabula juris optima*; linksseitig darunter befindet sich von der Hand des Schreibers des Manuscriptes das Bruchstück eines Capitelverzeichnisses der Tabula juris, beginnend mit *de sententiis*, wobei die Capitel des *ordo judicarius* mitgezählt und die — gegenüber der richtigen Zählung um ein Capitel geringere — Zahl von 174 Capiteln herausgebracht wird. Rechtsseitig finden sich: *Nomina, quae allegantur in jure*, und darunter die Erklärung der häufigsten Abbreviaturen in den Quellencitaten.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> *Nota nomina quae allegantur in jure: Bernhardus. Johannes Andreae. Bartholomeus. Innocentius. Hostiensis. Goffredus. Reymundus. Wilhelmus (offenbar Redonensis). Ramfredus (statt Ramfredus = Roffredus)- Petrus de Sampsona. Azo. Accursius. Bonaventura. Thomas. Petrus, ultimi tres magistri theologiae. Gracianus. Monaldus. Tancredus. Alwinus (wahrscheinlich Alcuinus Flaccus). Henricus de Gandavo. Abbas Vercellensis. S. Wilhelmus (zweifelloos Speculator Wilhelmus). Isti magistri juris et theologiae allegantur omnes in summa fratris Johannis lectoris Erfordiae de ordine fratrum minorum etc. (Man vergleiche des Joannes de Erfordia eigene Literaturangaben in proömio summae bei Schulte I. c., II, S. 387.)*

Einen Anhaltspunkt zur Beantwortung der Frage nach den Vorbesitzern bietet die Handschrift nicht. Die Bibliotheksvignette an der Innenseite des Einbanddeckels benennt den *Senatus Gedanensis* als dermaligen Eigenthümer.

Der Danziger Codex ist aus sehr schönem, gleichförmigem, fast keine Mängel aufweisendem Pergament angefertigt und besteht aus sechs Lagen, deren erste p. v. fol. 10 mit *A*, die ferneren sodann (mit Ausnahme der zweiten und letzten) fol. 21 mit *C*, fol. 31 mit *D*, fol. 41 mit *E* als Custodenbezeichnung am unteren Rande gemerkt sind. Die Handschrift beginnt (fol. 1 p. v.) mit: *Incipit tabula juris* und den Worten: *Abbas debet esse vel fieri sacerdos et si non potest fieri, et ad hoc ex culpa sua pervenit, removeatur X. de aetate et qual. c. 1 ubi de hoc in glo. §. de elect. cum in cunctis*. Die Schrift ist eine sehr gefällige deutliche Mönchsminuskel saec. XIII exeunt. gedrängter, kleiner, aber mit ebensoviel Kürzungen, endlich etwas jünger wie im R. Manuscript; die Capitelüberschriften sind ebenfalls mit rother Farbe ausgeführt, ebenso die Initialen, auf deren Herstellung bei jedesmaligem Beginne einer demselben Buchstaben angehörigen Capitelserie eine besondere, fast künstlerische Sorgfalt verwendet wurde. In letzterer Rücksicht steht das R. dem D. Manuscripte weit nach. Jede Seite ist zweispaltig. Die Spalte umfasst 36 Zeilen. Die Randglosse ist wie im R. angebracht, umschlingt sonach stellenweise den Text an drei Seiten des sonst freizulassenden Raumes.

### §. 3.

#### Das gegenseitige Verhältniss beider. Aeussere Charakteristik der Arbeit.

Beide Handschriften (R. und D.) sind Abschriften und keineswegs Urschriften, wie zahlreiche Lesefehler und Correcturen (insbesondere Streichungen und daneben angebrachte Besserungen) darthun. Das Vorkommen der gleichen Lese-

*Item alia nomina doctorum: Ruffredus, Laurentius, Vincentius, Aegidius, Lopus, Cinus, Bernardus, Johannes de Ligano (sic), Johannes Calderini*. Es folgen Abkürzungen, die erklärt werden: *C, ff., j., l., qu.*, etc. (vgl. Stintzing., S. 21).

fehler seitens der Abschreiber sowohl im Texte als in den Citaten weist darauf hin, dass beide auf dieselbe Vorlage<sup>1</sup> zurückzuführen sind, und ist die Vermuthung nicht unbegründet, dass die R. Handschrift der D. zur Grundlage diene.<sup>2</sup> Ueber-

<sup>1</sup> Beispielsweise wird im Cap. *de testibus* übereinstimmend gesagt: *in testibus sunt sex maxime attendenda secundum versus hos: conditio, sexus, aetas, discretio, forma* statt *fama*; im Cap. *de matrimonio* bei Aufzählung der Ehehindernisse gleichmässig: *error, cognitio* statt *conditio, votum, cognatio, crimen* etc.; dann: *sic jure coire nequibus* statt *si forte*; ebenso in eod. Cap. *de impedimento cultus disparitatis* statt *repudiatae irrig remanentae*; im Cap. *de delegatione* lautet die Definition des delegirten Richters nachstehend: *delegatus est is, cui a summo pontifice vel ab ordinario vel a delegato causa principis committitur* statt *vel a delegato principis causa committitur* (vgl. Goffredi summa edit. Venetiis 1570, fol. 40 p. v.); im Cap. *de delegato iudice* fehlt bei Erwähnung der Erlöschung des Delegationsmandates in Folge des Todes des delegirten Richters: *item mortuo iudice, cui proprio nomine scribitur, secus si sub nomine (officii) vel loci X. de officio deleg. cum abbas* das Wort *officii* in beiden Manuscripten; im Cap. *de matrimonio* bei Erwähnung der Ursachen der Eheeinsetzung heisst es: *ut carnis infirmitas prona nimis ab injuria turpitudinis* statt *ad ruinam turpitudinis*; im Cap. *de irregularitate* ist in beiden Manuscripten in Folge eines Schreibfehlers zu lesen: *item irregularis est, qui vilem ducit uxorem puta jocularitricem licet ancillam licet virginem et repellitur a promotione*, sodann *item omnes notarii* statt *notarii malefici*; im Cap. *de juramento* ist im Schlusssatze in beiden Manuscripten übereinstimmend *movisse (calumpniandi animo causam m.)* ausgelassen; im Cap. *testes: testes jurare debent dicere quae vel veritatem* statt *plenam veritatem*, was vielleicht dadurch zu erklären ist, dass der Abschreiber *pl.* für die Abbreviatur *q. l.* ansah. Anlangend irrige Citate fehlt in beiden Manuscripten bei Anführung der Recusationsgründe rücksichtlich eines *judex delegatus* bei der Bemerkung: *similiter si oriundus est de terra adversarii seu suffraganeus partis adversae* die Angabe des liber X. und wird nur der Tit. *ut lite non contestata: accedens* citirt; ähnlich wird bei Erläuterung der *praesumptio violenta* nur das Cap. *Dixit dominus* allegirt, ohne der C. 32, qu. 1, welcher es entnommen wurde, zu gedenken; im Cap. *de iudicibus* wird der Titel: *de jud. et honest. cler.* berufen, statt: *de vita et hon. cl.*

<sup>2</sup> Im Cap. *de ludo* wird zum Schlusse Raymund de Pennaforte citirt, aus dem *Ray.* des R. Manuscripts, in welchem das *y* etwas nach links verschoben und in dem herabgehenden Striche gekürzt und hiedurch einem *x* ähnlich erscheint, macht das D. Manuscript ein *Rax.*; im Cap. *de missarum celebratione* schreibt der geistlose Copist des D. fol. 32: *Item sacerdos non solus sed cum socio qui ei. Respondeat missam dicere debet*, weil der Buchstabe *r* in *respondeat* im Raygerner Codex etwas grösser ausfiel, trotzdem es an der üblichen Markirung des Beginnes eines

raschend ist endlich der auf den ersten Blick erkennbare Umstand, dass die Randglosse in beiden Exemplaren von derselben Schreiberhand ausgeführt wurde. Es ist die Hand des Copisten des D. Codex.

Den Inhalt bildet ein Rechtslexikon der im kirchlichen Verwaltungs- und Gerichtswesen einschliesslich der Pönitentiarpraxis vorkommenden juristischen Materien in knapper Darstellung auf Grund der Anordnungen des canonischen Rechtes, jedoch unter Berücksichtigung der einschlägigen Weisungen des römischen Rechtes. Zumeist ist die Anordnung eine Stoffaggregation in loser logischer Form; in den grösseren Capiteln erhebt sich diese Behandlungsart zu systematischer Darstellung des bezüglichen Stoffes, die in der umfangreichen Abhandlung *de matrimonio* ihren Höhepunkt erreicht. Die einzelnen Materien ergeben sich aus der nachstehenden Uebersicht der Capitel des D. Codex. Die im R. Codex in Folge der Unvollständigkeit des Manuscripts abgängigen Capitel sind mit einem Sternchen bezeichnet; jedoch wird bemerkt, dass das auf fol. 2 p. v. des R. erhaltene Verzeichniss der sub lit. *D* behandelten Schlagworte auch rücksichtlich dieser Gruppe die volle Uebereinstimmung mit dem D. darthut.

- |   |                                   |
|---|-----------------------------------|
| 1. <i>Abbas</i> .*                      | 11. <i>De appellationibus</i> .*  |
| 2. <i>De accusationibus</i> .*          | 12. <i>De arbitris</i> .*         |
| 3. <i>De actionibus</i> .*              | 13. <i>De archiepiscopis</i> .*   |
| 4. <i>De advocatis</i> .*               | 14. <i>De archidiaconis</i> .*    |
| 5. <i>De affinitatibus</i> .*           | 15. <i>De archipresbyteris</i> .* |
| 6. <i>De allegationibus</i> .*          | 16. <i>De assessoribus</i> .*     |
| 7. <i>De alimentis</i> .*               | 17. <i>De baptismo</i> .*         |
| 8. <i>De apostasia</i> .*               | 18. <i>De beneficio</i> .*        |
| 9. <i>Item de eodem</i> .*              | 19. <i>De bigamia</i> .*          |
| 10. <i>De apostolis judicialibus</i> .* | 20. <i>De bello</i> .*            |

neuen Satzes durch Schattirung der Initiale mit rother Farbe mangelt; in der Randglosse des D. zu Cap. *de imperatoribus* findet der Leser: *Imperator quatuor concilia amplectitur: Nycaenum, Constantino, Polymitanum, Ephesinum et Chalcedonum* (sic) offenbar deshalb, weil im R. an der bezüglichen Stelle das Wort *Constantinopolim* nicht zusammenhängend geschrieben ist, sondern zwischen *Constantino* und *polim* ein kleiner Zwischenraum gelassen wurde.

- |   |  |
|---|--|
| 21. <i>De bonis ecclesiarum</i> .*  | 53. <i>De dispensationibus</i> (der Schluss fehlt im R.).  |
| 22. <i>De canonibus</i> .*  | 54. <i>De domiciliis</i> .*  |
| 23. <i>De capitulo</i> .*   | 55. <i>De dolo</i> .*  |
| 24. <i>De causa</i> * ( <i>civili, criminali, mixta</i> ).                | 56. <i>De donatione</i> .*   |
| 25. <i>De censura</i> .*  | 57. <i>De infidelibus (de dubiis)</i> .*   |
| 26. <i>De citationibus</i> .*   | 58. <i>De duello</i> .*  |
| 27. <i>De eodem</i> .*  | 59. <i>De ecclesia</i> .*  |
| 28. <i>De confessionibus</i> .*   | 60. <i>Item de eodem</i> .*  |
| 29. <i>De eodem</i> * ( <i>recte de confessionis sacramento</i> ).        | 61. <i>item de eodem</i> .*  |
| 30. <i>De commutationibus</i> .*  | 62. <i>De eucharistia</i> .*   |
| 31. <i>De consecrationibus</i> * ( <i>clericorum recte ecclesiarum</i> ). | 63. <i>De electionibus</i> .*  |
| 32. <i>De conservatoribus</i> .*  | 64. <i>De emptoribus</i> .*  |
| 33. <i>De consuetudinibus</i> .*  | 65. <i>De episcopis</i> .*   |
| 34. <i>De constitutionibus</i> .*   | 66. <i>De excommunicatione</i> .*  |
| 35. <i>Consensus (malum operanti)</i> .*                                  | 67. <i>De falsitate</i> .*   |
| 36. <i>De correctionibus</i> .*   | 68. <i>De feminis</i> .*   |
| 37. <i>De contumacia</i> .*   | 69. <i>De feriis</i> .*  |
| 38. <i>De conventionibus</i> .*   | 70. <i>De feudo</i> .*   |
| 39. <i>De custodibus</i> .*   | 71. <i>De fidejussoribus</i> .*  |
| 40. <i>De vita clericorum et honestate</i> .                              | 72. <i>De filiis</i> .*  |
| 41. <i>De criminibus</i> (nur der Anfang im R.).                          | 73. <i>De foro civili</i> .*   |
| 42. <i>De dampno</i> .*   | 74. <i>De furibus</i> .*   |
| 43. <i>De debitis</i> .*  | 75. <i>De fraude et dolo</i> .*  |
| 44. <i>De decano</i> .*   | 76. <i>De heredibus</i> .*   |
| 45. <i>De decimis</i> (nur der Schluss im R.).                            | 77. <i>De hereticis</i> .*   |
| 46. <i>De decreto</i> .   | 78. <i>De homicidio</i> .*   |
| 47. <i>De degradatione</i> .  | 79. <i>De honoribus</i> .*   |
| 48. <i>De delegatione</i> .   | 80. <i>De Iconomis</i> * (= <i>syndicus, procurator</i> ).   |
| 49. <i>De delegato iudice</i> .   | 81. <i>De ignorantia</i> .*  |
| 50. <i>Item de eodem</i> .  | 82. <i>De incendiariis</i> .*  |
| 51. <i>De deposito</i> .  | 83. <i>De indulgentiis</i> (der Anfang fehlt im R.).   |
| 52. <i>De diffinitione</i> .  | 84. <i>De infamibus</i> .  |
|   | 85. <i>De imperatoribus</i> (die Bezeichnung der Cap. mit der Zahl hört mit dem Vorhergehenden auf). |

- |   |   |
|---|---|
| 86. <i>De irregularitatibus.</i>                | 122. <i>De poenitentia.</i>             |
| 87. <i>De interdictionibus.</i>                 | 123. <i>De pignoribus.</i>              |
| 88. <i>De instrumentis.</i>                     | 124. <i>De praebendis.</i>              |
| 89. <i>De interpretationibus.</i>               | 125. <i>De praelatis.</i>               |
| 90. <i>De jejuniis.</i>                         | 126. <i>De praescriptionibus.</i>       |
| 91. <i>De judaeis.</i>                          | 127. <i>De primitiis.</i>               |
| 92. <i>De iudiciis.</i>                         | 128. <i>De privilegiis.</i>             |
| 93. <i>De jure communi ecclesiarum.</i>         | 129. <i>De probationibus.</i>           |
| 94. <i>De juramento.</i>                        | 130. <i>De procuratoribus.</i>          |
| 95. <i>De laicis.</i>                           | 131. <i>De expurgacionibus.</i>         |
| 96. <i>De legatis.</i>                          | 132. <i>De raptoribus.</i>              |
| 97. <i>De legationibus testamentorum (sic).</i> | 133. <i>De regularibus.</i>             |
| 98. <i>De legibus.</i>                          | 134. <i>De reliquiis.</i>               |
| 99. <i>De libello.</i>                          | 135. <i>De renunciacione.</i>           |
| 100. <i>De litiscontestacione.</i>              | 136. <i>De rescriptis.</i>              |
| 101. <i>De ludo.</i>                            | 137. <i>De restitutionibus.</i>         |
| 102. <i>De magistris.</i>                       | 138. <i>De sacerdotibus.</i>            |
| 103. <i>De malitia.</i>                         | 139. <i>De sacramentis.</i>             |
| 104. <i>De mandatis.</i>                        | 140. <i>De sacristis.</i>               |
| 105. <i>De mendacio.</i>                        | 141. <i>De sacrilegio.</i>              |
| 106. <i>De metu.</i>                            | 142. <i>De sentenciis.</i>              |
| 107. <i>De celebratione missarum.</i>           | 143. <i>De sepultura.</i>               |
| 108. <i>De consuetudinibus monachorum.</i>      | 144. <i>De servitute.</i>               |
| 109. <i>De matrimonio.</i>                      | 145. <i>De sigillis.</i>                |
| 110. <i>De necessitate.</i>                     | 146. <i>De symonia.</i>                 |
| 111. <i>De negligentia.</i>                     | 147. <i>De scismate.</i>                |
| 112. <i>De novitate operum.</i>                 | 148. <i>De sortibus.</i>                |
| 113. <i>De obedientia.</i>                      | 149. <i>De successioneibus.</i>         |
| 114. <i>De oblationibus.</i>                    | 150. <i>De suspensis.</i>               |
| 115. <i>De ordinibus.</i>                       | 151. <i>De sponsalibus.</i>             |
| 116. <i>De patrimonio.</i>                      | 152. <i>De testibus.</i>                |
| 117. <i>De jure patronatus.</i>                 | 153. <i>De testibus.</i>                |
| 118. <i>De pallio.</i>                          | 154. <i>De torneamentis.</i>            |
| 119. <i>De parochiis.</i>                       | 155. <i>Verberari (sc. criminosos).</i> |
| 120. <i>De pedagogis.</i>                       | 156. <i>De votis.</i>                   |
| 121. <i>De poenis.</i>                          | 157. <i>De usuris.</i>                  |
|   | 158. <i>De christianis.</i>             |
|   | 159. <i>De synodo rusticorum.</i>       |

Insbesondere im Anfange des Manuscripts werden Gegenstände, die in der ursprünglichen Vorlage offenbar in besonderen Capiteln getrennt behandelt wurden, ohne äusserlich erkennbare Sonderung vorgetragen. So wird insbesondere im:

Cap. <i>de allegationibus</i>	auch gehandelt	<i>de alienatione</i>
„ <i>de apostolis judicialibus</i>	„	„ <i>de apocrisiariis</i>
„ <i>de canonibus</i>	„	„ <i>de canonicis</i> und <i>de canonica portione</i>
„ <i>de capitulo</i>	„	„ <i>de casu</i>
„ <i>de confessionibus</i>	„	„ <i>de commodato</i>
„ <i>de donatione</i>	„	„ <i>de dote</i>
„ <i>de legibus</i>	„	„ <i>de lege jurisdictionis et de lege diöcesana.</i>

Aber auch noch im Cap. *de patrimonio* wird über *exheredatio* gehandelt.

Gleiche Ueberschriften tragen Cap. 28 und 29 (*de confessione*), obwohl ersteres vom Geständniss, letzteres von der Beichte handelt; ebenso Cap. 152 und 153 (*de testibus*), obwohl jenes über Testamente und dieses über Beweiszeugen Auskunft ertheilt.

Die längsten Artikeln im D. handeln: *de matrimonio* (24 $\frac{1}{3}$  Spalten), R. 30 $\frac{1}{3}$  Sp., *de excommunicatione* (12 Sp.), *de vita et honestate clericorum* (6 Sp.), R. 8 Sp., *de decimis* (6 Sp.), *de irregularitatibus* (7 Sp.), R. 8 $\frac{1}{2}$  Sp., *de juramento* (3 Sp.), R. 4 Sp., *de ordinibus* (fast 5 Sp.), R. 5 $\frac{1}{2}$  Sp., *de restitutionibus* (über 5 Sp.), R. 6 $\frac{1}{2}$  Sp., *de simonia* (fast 6 Sp.), R. 7 Sp.

#### §. 4.

#### Benützte Quellen des römischen und canonischen Rechtes.

Die Tabula juris allegirt als Belegstellen reichlich Citate aus den Institutionen, Pandekten und aus dem Codex; an einigen Orten wird auch der Collationen der Novellen Erwähnung gethan. Die Randglosse dagegen citirt letztere nach dem *corpus authenticorum*.

Der *libri feudorum* wird, wie leicht erklärlich, nur in dem *Cap. de feodo* gedacht.

Selbstverständlich wird die grösste Ausbeute an Allegaten aus den Quellen des canonischen Rechtes gewonnen. Das grosse Sammelwerk Gratians ist für die Tabula juris der Grundstock des canonistischen Wissens; wiederholt wird der Reformen der Gregorianischen Decretalen mit der Wendung gedacht: *hodie vero*, oder *de novo jure autem*.<sup>1</sup> Neben dem *Decretum Gratiani* wird freilich der *Liber extra* ununterbrochen verwerthet. Decretalen der späteren Zeit kennt die Tabula juris aus den Sammlungen Bonifaz VIII. oder gar Clemens V. nicht. Nur eine Reihe von Anordnungen Innocenz IV. fand in dieselbe ihren Eingang. Bekanntlich versandte der genannte Papst, der vor seiner Thronbesteigung als Sinibaldus Fliscus reiche

<sup>1</sup> *Cap. de affinitate: Illa quoque publicae honestatis justitia, quae olim ex genere affinitatis oriebatur, ablata est hodie X. de consanguin. et affin.: non debet. Unde hodie uxores duorum fratrum vel duorum consobrinorum non sunt affines; unde mortuis ipsarum maritis potest aliquis utramque ducere successive, non obstante causa, cui est hodie derogatum XXXV. qu. 3. porro; Cap. de electione: Hodie vero eligere vel eligi non potest excommunicatus X. de elect. bonae 1. et de appell. Constitutis; Cap. de decimis: decimas parochialium ecclesiarum secundum quosdam nec episcopus nec cathedralis ecclesia potest hodie recipere in pignus, licet in eis habeat jus patronatus, nec aliqua alia ecclesia, quam parochialis vel illa ad quem pertinent hujus decimae de privilegio speciali; nec potest hodie praestare auctoritatem in hac parte. Sed antequam esset illa decretalis X. h. t. interdiximus (Cap. ult. X. 3, 30) permittebatur episcopis super hoc (scil. receptione in pignus) praestare auctoritatem quantum ad decimas etc.; Cap. de matrimonio, impedimentum feriarum: Sed decretatum est hodie, quod incipiunt tribus diebus ante ascensionem et protenduntur usque ad octavam Pentecostes . . . X. de feriis: capellanus; im Cap. de matrimonio, impedimentum cultus disparitatis: sed haec opinio (nämlich des Hugoccio) non est tenenda, nam videtur hodie idem iudicium esse tam judaeo, quam pagano, quia utrique licet converso cohabitare cum uxore in infidelitate remanente, dum tamen cohabitare voluerit sine blasphemia Christi X. de consang.: de infidelibus; Cap. de praescriptione: praescriptio XL annorum contra monasterium vel ecclesiam currit hodie, non minor, X. de praescr.: de quarta et: ad aures.; Cap. de sepultura: Vel dic hoc de non poenitentibus tantum, quia novo jure constitutum, ut si quis etiam pro crimine fuerit excommunicatus, si in extremis poeniteat, absolvitur nec cymeterium ei, nec ecclesiae suffragia denegantur, sed heredes et propinqui, ad quos bona sua pervenerunt, satisfacere pro eo censura ecclesiastica compellendi sunt X. h. t. parochiani (c. 14. X. 3, 28).*

Lorbeeren auf dem canonistischen Gebiete gesammelt hatte, nach dem ersten Lyoner Concil 1245 eine Zusammenstellung von Decretalen mittelst der Bulle ‚Cum in concilio Lugdunensi‘ mit der an die Universitäten gerichteten Weisung: *uti velitis amodo tam in judiciis, quam in scholis ipsas sub titulis, prout sub qualibet earum exprimitur inseri facientes*.<sup>1</sup>

Einige dieser Decretalen<sup>2</sup> finden sich in der Tabula juris verarbeitet und als Decretalen des *Liber extra* citirt; nämlich:

1. *Cap. de actionibus. Actor debet reconveniri a reo sub eodem iudice lite pendente et non alio, nisi iudex habeatur suspectus X. de resc. Dispendia §. ult. = c. 3, VI° I. 3.*

2. *Cap. de archiepiscopo: Non possunt etiam disponere aliquid in diocesi suffraganeorum suorum quando eis jura concedunt, X. de off. ord. Pastoralis et de suppl. negligentia praelat. Romana. ubi de hoc. = c. 1. VI° I. 8.*

3. *Cap. de conservatoribus: Quid si per se illos, quorum conservatores sunt, defendere non possint? Invocare et etiam corrigere per excommunicationem possint ad hoc brachium saeculare. Et ab eis sicut a mero executore nisi modum excedat, appellari non potest X. de off. deleg. Statuimus, ubi de hoc in glo.: de talibus. Innocent. = c. 1. VI° I. 14.*

4. *Cap. de legatis. Legatus missus a papa quantumcumque habeat plenam legationem, beneficia tamen conferre<sup>3</sup> non potest,*

<sup>1</sup> Schulte, Die Decretalen zwischen den Decretales Gregorii IX. und dem liber VI., S. 705; Quell. und Lit. II., 30.

<sup>2</sup> Dazu gehört nicht die im *Cap. de confessione* citirte *Constitutio Innocentii* (ohne nähere Bezeichnung): *caveat*; es ist dies vielmehr c. 12. X. 5, 38.

<sup>3</sup> Aehnlich lautet *Cap. de dispensationibus: Legati qui sunt cardinales, possunt hodie jure novo conferre ecclesias et beneficia vacantia, quod facere non possunt alii legati quantumcumque sint generales, nisi hoc eis specialiter demandetur X. de officio legati: officii nostri.*

Bemerkenswerth ist, dass Innocenz IV., bevor er neuerlich behufs Unterdrückung falscher Decretalen 1253 ein Verzeichniss der Anfangsworte der zu benützendenden und unter die betreffenden Titel einzuschaltenden Decretalen an den Archidiakon Philippus zu Bologna sandte (Schulte, Die Decretalen zwischen liber X und liber VI., S. 709, Literatur über die Decretalen Gregors IX., Innocenz IV. S. 37), bereits zuvor in seinem Commentar der gregorianischen Decretalen am Schlusse jedes Titels die neuen Constitutionen mit Erläuterungen beifügte, jedoch betreffs der Decretale: ‚Officii nostri debitum‘ diesen Vorgang unterliess (Phillips Kirchenrecht, 4. Bd., S. 350, N. 11), trotzdem dieselbe in der im Texte

*nisi hoc ei specialiter sit indultum, solis cardinalibus exceptis X. de off. leg.: Officii Innocent. = c. 1. VI° I. 15.*

5. Cap. *de archiepiscopis: Non possunt constituere officiales foraneos in dyöcesi suffraganeorum suorum et super causis appellationum ad ipsos delatis X. de off. ord. Romana. = c. 1. VI° I. 16.*

6. Cap. *de excommunicatione: quidquid, faciat excommunicatus in iudicio tenet, nisi contra ipsum excommunicatio excipiat X. de exceptionibus: pia consideratione = c. 1. VI° II. 12.*

7. Die zweite Arenga am Schluss der Tabula juris (also nicht in deren Texte) mit dem unrichtigen Beisatze Gregorius IX. = c. 1. VI° II. 14. Dagegen fehlt die Erwähnung dieser Decretale im Cap. *de iudice*.

8. Cap. *de apostolis: Apostoli dicuntur in iure litterae dimissoriae, quae non dantur nisi instanter petantur C. II. qu. 7: post appellationem; X. de app. cordi nobis, ubi de hoc in glo. 1. libellos Innocentii III. (sic) = c. 1. VI° II. 15;*

9. Cap. *de appellatione: Ab archidiacono vero et aliis inferioribus praelatis et eorum officialibus ad suffraganeos et non ad archiepiscopum (scil. appellatio admittenda est), nisi aliter se habeat approbata consuetudo X. de app. Romana ecclesia Innocentius IV. = c. 3. VI° II. 15. Zur Begründung des Satzes Appellatio non admittitur in notoriis excessibus wird nur citirt X. de appell. Cum sit romana §. ult., sonach wird abgesehen von c. 3. §. 6. VI° II. 15 und c. 1. VI° V. 9.*

10. Cap. *de archiepiscopo: Archiepiscopi quando visitant provinciam suam, prius visitare debent capitulum ecclesiae suae ac civitatem et dyöcesim suam X. de censibus: Romana; Archiepiscopus est iudex ordinarius suae provinciae, item quando episcopus est negligens in eo, quod facere debet X. de censibus: Romana = c. 1. VI° III. 20.*

11. Cap. *de indulgentiis. Archiepiscopi indulgentias facere possunt ita tamen, quod statutum non excedant concilii generalis; es fehlt jedoch eine directe Bezugnahme auf c. 1. VI° 5, 10, obwohl dessen Inhalt der Tabula juris nicht unbekannt ist.*

12. Cap. *de excommunicatione: Excommunicationis, suspensionis et interdicti sententiam debet iudex ferre in scriptis et causa,*

erwähnten officiellen Sammlung Aufnahme gefunden hatte. Innocenz spricht sogar in dem erwähnten Commentar (edit. Venetiis 1570, fol. 91 p. v.) den *legati etsi cardinales* das Recht ab: *vacaturam concedere*.

*quare feratur, debet in sententia expresse conscribi . . . Similiter exemplum scripturae vel litterae testimoniales debent infra mensem excommunicato dari, si petat; et si praedicta non observaverit iudex in excommunicando, per mensem unum ab ingressu ecclesiae et a divinis noverit se suspensum . . . X. de sent. excomm. Medicinalis = c. 1. VI° V. 11.<sup>1</sup>*

13. Cap. eod. *Excommunicatio non debet fieri pro culpis futuris sed praeteritis monitione praemissa; nec in collegium vel universitatem ferri debet nisi in eos, qui culpabiles sunt X. de sent. (excomm.) Romana §. Caveant = c. 5, §. 3 und 4, VI° V. 11.*

14. Cap. *de causis: Causa tractari debet in loco ubi sit copia jurisperitorum; nec debet committi seu delegari causa, nisi personis honorabilibus et praeditis dignitate X. de rescript. praesenti. Innocent. (offenbar die Decretale Praesenti decreto duximus providendum, die in den Liber VI keine Aufnahme fand).*

Bemerkenswerth ist, dass in sämtlichen Allegaten die Decretalen Innocenz IV. unter den bezüglichen Titeln des Liber X. citirt werden, woraus hervorgeht, dass ihre Einschaltung *sub debitis titulis* des Gesetzbuches Gregors IX. in der That erfolgte, wenn auch nur eine äusserst geringe Zahl von Handschriften diese Einfügungen enthält.<sup>2</sup> Erfolglos blieben die Nachforschungen, ob auch andere der mit der Bulle *Cum in concilio Lugdunensi* den Hochschulen bekanntgemachten Decretalen Innocenz IV. in die Tabula juris Aufnahme gefunden haben; insbesondere erfolgt keine Bezugnahme auf

c. 2. VI° I. 3 im Cap. *citatio, mandatum*

c. 1. VI° I. 6 im Cap. *electio, appellatio*

c. 2. VI° I. 6 im Cap. *electio, capitulum*

c. 2. VI° I. 8 im Cap. *archiepiscopus, episcopus* (ein Cap. *coadjutor* findet sich nicht vor)

c. 1. VI° I. 9 im Cap. *excommunicatio, episcopus*

c. 1. VI° II. 1 im Cap. *iudex delegatus, citatio, crimen, iuramentum* und *iuramentum calumniae*

<sup>1</sup> Nicht unerwähnt sei, dass Conrad, Bischof von Olmütz, die Beobachtung dieser Decretale seinem Pfarrelerus 1318 strenge einschärfte (Chytil, Cod. dipl. Morav. VI, S. 388).

<sup>2</sup> Phillips I. c., S. 350; Schulte, Decretalen zwischen liber X und liber VI, S. 722.

- c. 1. VI° II. 2 im Cap. *forum, archiepiscopus, advocatus, procurator, delegatio, citatio*
- c. 1. VI° II. 3 im Cap. *litis contestatio, causa* (ein Cap. *exceptio* gibt es nicht)
- c. 1. VI° II. 5 im Cap. *raptus, restitutio* (ein Cap. *spolium* kommt nicht vor)
- c. 1. VI° II. 6 im Cap. *contumacia* wird wohl bemerkt: *Contumax ante audiatur vel absolvatur debet satisfacere de expensis*, jedoch unter Berufung auf c. 15 C. *de judic.* III. 2
- c. 1. VI° II. 7 weder im Cap. *actor*, noch im Cap. *contumacia*, obwohl in beiden von den Ausbleibensfolgen gehandelt wird; endlich auch nicht im Cap. *beneficium*;
- c. 1. VI° II. 9 im Cap. *confessio, probatio*<sup>1</sup>
- c. 2. VI° II. 10 im Cap. *testis*<sup>2</sup>
- c. 3. VI° II. 10 im Cap. *appellatio, advocatus, procurator, testis, juramentum*
- c. 2. VI° II. 14 (*papa deponere debet imperatorem*, die berühmte Bulle über die Absetzung K. Friedrichs II.) weder im Cap. *de imperatore*, noch im Cap. *dispensatio*, wo die Befugnisse des Papstes eingehend behandelt werden, noch im Cap. *poena* (ein Cap. *depositio* fehlt);
- c. 3. VI° II. 14 im Cap. *actor, citatio, conventio, sententia*, obwohl im Cap. *conventio* ausdrücklich unter Bezugnahme auf c. 2 X II. 3 bemerkt wird: *causa petendi semper est exprimenda in libello, alioquin non audietur petens* und ähnlich im Cap. *de citationibus: libellus debet continere, . . .*

<sup>1</sup> Mit Rücksicht auf das unten (S. 26) zu erörternde Verhältniss der Tabula juris zu Monaldi summa sei erwähnt, dass das Manuscript der Prager Universitätsbibliothek dieser Summa (Sig. III E 26) fol. 168 sub Cap. *negativa* die Decretale: *Statuimus*, betreffend die Zulässigkeit der Beweisführung über Negativen durch das Zugeständniss des Gegners (c. 1. VI° II. 9) kennt, jedoch deren Inhalt irrig als eine im Liber X *de eo, qui mittitur in possessionem* aufgenommene Anordnung citirt.

<sup>2</sup> Vgl. betreffs des geänderten *Incipit* dieser Decretale im Liber VI: Schulte, Die Decretalen zwischen liber X und liber VI, S. 707, N. 19.

- quid vult petere actor et causam petendi et qualiter agere velit et debet res aperte specificari;*
- c. 2. VI° II. 15 im Cap. *appellatio, iudex, arbiter*
- c. 1. VI° III. 7 im Cap. *beneficium, mandatum*
- c. 1. VI° III. 9 im Cap. *alienatio*
- c. 2. VI° III. 14 im Cap. *regularis, consuetudines monachorum, votum*<sup>1</sup>
- c. 1. VI° V. 4 im Cap. *homicidium, crimen*
- c. 1. VI° V. 7 im Cap. *privilegium*
- c. 2 und 3. VI° V. 11 im Cap. *excommunicatio*
- c. 4. VI° V. 11 im Cap. *excommunicatio, episcopus*
- c. 6. VI° V. 11 im Cap. *excommunicatio, episcopus*
- c. 1. VI° V. 12 im Cap. *privilegium*.

Von den zahlreichen, im Liber Sextus aufgenommenen Decretalen der auf dem Stuhle Petri rasch wechselnden Nachfolger Innocenz IV. finden sich in der Tabula juris keine Spuren. Es fehlt beispielsweise das wichtige, die Papstwahl betreffende Gesetz Gregors X., c. 3. VI° I. 6 (im Cap. *electio*) und die für die Rechtsstellung der Electi hochbedeutsame Decretale desselben Papstes, c. 5. VI° h. t. Unbeachtet blieb die weittragende Anordnung Clemens IV. (c. 2. VI° I. 15), dass durch den Tod des Papstes die Befugnisse des von ihm entsendeten Legaten nicht erlöschen; ähnlich sind die wichtigen Reformen, welche c. 2. VI° II. 9 (Bonifaz VIII.) und c. 12. VI° II. 15 (Bonifaz VIII.) rücksichtlich der *litiscontestatio* und des Einflusses der Appellation gegen das Endurtheil betreffs eines präjudicialen Zwischen Erkenntnisses unberücksichtigt geblieben. Keine Erwähnung findet c. 1. VI° 4. 1 (Bonifaz VIII), welches dem bedingten Verlöbniß vor Eintritt der Bedingung die Kraft abspricht, das *impedimentum publicae honestatis* zu begründen, ingleichen die im c. 3. VI° 4. 3 (Bonifaz VIII.) enthaltene Declaration, dass die Quelle des *impedimentum cognationis spiritualis* nur das Sacra-

<sup>1</sup> Ueber die irrige Meinung, wonach die fragliche Decretale Alexander IV. zugeschrieben wurde, vgl. Schulte l. c., S. 737, N. 40. In Ergänzung der Angaben Schulte's sei bemerkt, dass schon die Glosse des Wilhelm von Rennes zu Raymundi summa (edit. Avenione 1715, pag. 97 ad verbum: *assumens habitum*) dem Papste Alexander IV. die Autorschaft jener Anordnung zuschreibt.

ment der Taufe und Firmung bilden könne. Vergebens sucht man das c. 1. VI<sup>o</sup> I. 2 (Bonifaz VIII.), wodurch das im c. 1. X 4. 11 anerkannte Princip: *priori constitutioni derogatur per posteriorem* limitirt wurde. Unerwähnt bleibt c. un. VI<sup>o</sup> III. 21 (Bonifaz VIII.) über den Einfluss der *pollutio sanguine* einer Kirche rücksichtlich der Exsecration des dieselbe umgebenden Friedhofs und umgekehrt, obgleich das Cap. *de consecratione ecclesiarum* im Anschlusse an Huguccio's *Summa ad tr. de consecr.* Dist. 1 *de ecclesiis* über Reconciliation der Kirchen eingehendst handelt. Im Cap. *de feriis* findet sich keine Reminiscenz an c. un. VI<sup>o</sup> III. 22 (Bonifaz VIII.). Endlich wird im Cap. *de raptoribus* ein Ideengang über die Strafgewalt des geistlichen Richters entwickelt, dem der Gesichtspunkt des c. 3. VI<sup>o</sup> 3, 24 (Bonifaz VIII.) vollständig fremd bleibt.

## §. 5.

## Literarischer Apparat.

Die Tabula juris berücksichtigt mit Vorliebe Huguccio's Summa zum Gratianischen Decret,<sup>1</sup> das umfassendste Werk,

<sup>1</sup> Derselbe wird citirt insbesondere im Cap. *de archidiacono: non potest excommunicare de jure communi, nisi episcopus demandet*; Cap. *de baptismo* über die Art der Taufe, *si non habeatur aquae copia*; Cap. *de bigamia: bigamus non dicitur, qui plures habuit concubinas*; Cap. *de consecratione ecclesiarum*: dass bei der Einweihung einer Kirche der Bischof nicht die Messe lesen müsse, und ob eine Wiedereinweihung nöthig, wenn durch Zufall oder Selbstmord eines Wahnsinnigen eine *pollutio sanguine* eintrat; oder wenn der Mann seiner Ehegattin in der Kirche die eheliche Pflicht leistete; im Cap. *de dispensationibus: Papa solus potest permutare quodlibet votum, quod Deo magis sit acceptum; sed H. contrarium dicit.*; im Cap. *de excommunicatione* darüber, ob man von einem Excommunicirten eine Kirche oder ein Hospiz annehmen und ob der Vater mit dem Sohne, wenn einer von Beiden excommunicirt ist, verkehren dürfe; Cap. *de celebratione missarum: Et hoc notat H. 49 Dist.*; Cap. *de matrimonio*: an zahlreichen Stellen; Cap. *de oblationibus: oblationes cottidianae necessarie sunt solvendae secundum H.*; im Cap. *de ordinibus* wird H. citirt für die Ansicht, *quod laicus, qui nullum habet ordinem non potest recipere sacerdotalem*; ferner, dass bei der Bischofsweihe alle assistirenden Bischöfe das Haupt des zu Consecrircnden berühren müssen; Cap. *de regularibus: H. dicit, discretum et doli capacem ingredientem monasterium obligari etiam ante XIV. annos, quia sicut ante illud tempus potest*

welches bis zu dem Rosarium des Guido de Baysio hierüber entstanden war. Insbesondere in der grossen Abhandlung *de matrimonio* wird mit seltenen Ausnahmen ausschliesslich Huguccio's Autorität als massgebend betrachtet, trotzdem aber manchmal eine andere Meinung verfochten. Anhaltspunkte zur Lösung der Streitfrage,<sup>1</sup> ob die Summe zu C. XXIII und XXIV diesem grossen Canonisten oder dem Johann de Deo zuzuschreiben sei, konnten nicht gewonnen werden. Eine Berufung auf Burchards von Worms *decretum* findet sich vereinzelt.<sup>2</sup>

Selbstverständlich wird die *glossa magna* des Bernardus de Botone herangezogen und an zahlreichen Stellen zur Lösung von Streitfragen auf dessen Meinung sich berufen.<sup>3</sup> Daneben wird selten der Autor genannt, dem eine Ansicht zuzuschreiben ist, vielmehr sich mit der Wendung: *secundum quosdam* oder

*quis obligari diabolo etiam deo.*; Cap. *de sepultura: uxor, quae habuit plures viros cum ultimo sepeliri debet* (XIII. qu. 2: *unaquaeque*).

<sup>1</sup> Maassen, Beiträge zur juristischen Literaturgeschichte des Mittelalters, S. 35 ff.; Schulte, Quell. und Lit. I, S. 157 ff.

<sup>2</sup> Im Cap. *de matrimonio* unmittelbar vor den Ausführungen über die einzelnen Ehehindernisse: *nam si quis sponsam cognoscit, antequam eam traducat, imponitur ei poenitentia unius anni ut in libro nono Burchardi habetur c. virgines*. Die *Summa Raymundi de matrimonio* bemerkt an der correspondirenden Stelle (Avenione 1715, S. 764): *... poenitentia unius anni secundum canones quosdam poenitentiales, qui tamen non habentur in corpore canonum*.

An dieser der Erwähnung Burchards von Worms gewidmeten Stelle möge dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, dass von sachkundiger Seite das Verhältniss des im Olmützer Capitelsarchive aufbewahrten Liber conciliorum et collectarum Purcardi XIII librorum ecclesiae Olomucensis (Manuscript saec. XII) zu Burchards decretum sichergestellt werden möge (vgl. Dudík, Geschichte Mährens IV, S. 394, N. 4).

<sup>3</sup> Cap. *de consentientibus: consentire non videtur tacendo, qui prohibere non potest*; Cap. *de contumacia: die varii modi contumaciae*, insbesondere *contumacia non exhibentis*; im Cap. *de deposito: rettet der Depositär bei einer Gefahr nur seine eigenen Sachen, so handelt er lata culpa*; Cap. *de consecratione ecclesiarum: consecrari debent ecclesiae cum missa, namque missa est de substantia consecrationis* (gegen H. vgl. oben S. 20, N. 1); Cap. *de consuetudine: item, quod major pars cleri vel populi usa sit ea consuetudine* (X de constit. c. ult. verbum: *spatio*); Cap. *de degradatione: si tamen degradatus conficiat, confectum est corpus Christi*; Cap. *de dispensatione* an vier Stellen, insbesondere auch betreffs der Frage, ob der Papst vom Eide entbinden dürfe; Cap. *de furibus* betreffs des Funddiebstahles.

*dicunt alii* begnügt.<sup>1</sup> Ausdrückliche Hervorhebung fand jedoch an zwei Stellen Vincentius Hispanus.<sup>2</sup>

Aehnlich wird des Laurentius gedacht.<sup>3</sup> In der in der Anmerkung eben bezogenen Stelle wird auch Joannes vereinzelt citirt, ebenso wie sich auf Alanus gleichfalls nur einmal berufen wurde.<sup>4</sup>

Häufig wird die Autorität des Goffredus de Trano<sup>5</sup> ins Treffen geführt, zumeist bei civilistischen Materien, wodurch

<sup>1</sup> So z. B. im Cap. *de apostasia* rücksichtlich der Frage, ob ein uxoratus clericus die Tonsur tragen dürfe (vgl. Raymund, Summa de poenit. I, 7, §. 8).

<sup>2</sup> Nämlich im Cap. *canon: canonicus non potest esse laicus secundum Vincentium, sed laicus ex justa causa potest habere praebendam; de hoc habes X. de constitut. Cum M. ferrariensis*; ferner im Cap. *excommunicatio: Patri vero et matri non licet verberare etiam causa correctionis filios in sacris ordinibus constitutos licet Vincentius dixerit, licitum esse verberare subdiaconos causa correctionis*.

<sup>3</sup> Im Cap. *de ludis: Ludus aleae secundum quosdam est omnis ludus, qui viribus fortunae inimitur, interpretatione loquendo et omnis talis ludus prohibitus est secundum Laur.*, ferner im Cap. *De Christianis: alii dicunt secundum Laurentium et Joannem et multi alii indistincte et melius, quod sicut Christianus non debet facere cum Judeo supradicta ita nec cum Saraceno*. Trotz der Sigle *La.* ist Laurentius gemeint, vgl. Monaldus, Prager Handschrift fol. 309 p. v., Raymund I, Tit. 4, §. 3; bekanntlich wird sonst mit *La.* regelmässig Lanfrancus citirt.

<sup>4</sup> Im Cap. *de canonibus: item portio canonica non deducitur de his, quae relinquuntur pauperibus vel consanguineis pro remedio animae suae, secundum quod notavit Ala. X. de sepult. Relatum in glo. suppl.*

Einmal wird übrighens Joannes auch in der Randglosse ad Cap. *de interdicto* citirt bezüglich der Tragweite des gegen eine universitas verhängten Interdictes (worüber zu vgl. Innocentii IV. Comment. ad c. gravem X. de sent. excom. fol. 331 p. v. edit. Venetiis 1570).

<sup>5</sup> Im Cap. *de donatione: donare non potest nec servus, nec filius familias D. h. t. l. filius; D. de acquir. rer. dom. l. pupillus*; im Cap. *de decimis*: Ob Zehnten auch von dem Erwerbe *ex meretricio* zu leisten sind? unter Berufung auf *D. de condict. ob turp. caus. l. idem si §. quocum: ecclesia tamen non debet hujusmodi decimas recipere, ne videatur crimina approbare*; in demselben Cap.: *personales decimae ex constitutione ecclesiae debentur et ideo in cessatione solutionis personalium decimarum excusare potest consuetudo praescripta, quae juri derogat positivo. Hoc ideo dicit, quia in paucis locis solvuntur decimae personales Goffr.*; im Cap. *de haereticis: Haeretici conversi ad fidem non sunt ablata, nisi de gratia restituenda, nec filii eorum, quaecumque sint catholici, capere possunt jure hereditario bona paterna X. de haeret. c. vergentis; sed contradicunt leges Cod.*

neuerlich erhärtet wird, dass er den geistlichen Praktikern durch seine *Summa super rubricis decretalium* die Kenntniss des römischen Rechtes in ausreichendem Masse vermittelte.<sup>1</sup>

Freilich verschmäht es die Tabula juris keineswegs, nach Bedarf selbst längere Ausführungen der genannten Summa zu entlehnen, wie es beispielsweise im Cap. *de reliquiis* geschah (vgl. cit. Summa ad tit. X. 3, 45) und durchgehends bei processrechtlichen Materien der Fall ist.<sup>2</sup> Zur Ehre des Compilers sei es gesagt, dass er hierbei der bei seinen Zeitgenossen vorkommenden Uebung nicht huldigte, die Quelle des Excerptes absolut zu verschweigen.<sup>3</sup> Eine reiche Ausbeute gewährte

*cod. tit. l. manicheorum . . . sed licet hujusmodi leges loquantur, de benignitate juris tamen praedictum caput: vergentis corrigit dictas leges*; im Cap. *libellus: pro libello quandoque habetur rescriptum in citatoris insertum quoad inducias denegandas*; im Cap. *de matrimonio, impedimentum criminis* rücksichtlich der Wirkung, welche ein *consensus de praesenti* des Ehebrecherischen Gatten nach dem Tode der betrogenen Gattin gegenüber der *mulier inscia* äussert, die sich mit ihm vergangen hatte, als des Ehebrechers Gattin noch lebte; im Cap. *de reliquiis*, welches in der zweiten Hälfte mit den Ausführungen Goffred's ad h. tit. X. fast wörtlich übereinstimmt.

<sup>1</sup> Schulte, Quell. und Lit. II, S. 88, zum Theile gegen Muther, Zur Gesch. der Rechtswissensch., S. 51.

<sup>2</sup> Man vergleiche z. B. Cap. *de advocatis* in seiner zweiten Hälfte mit Goffredi Summa Venetiis 1570, fol. 56 p. v., §. 2 ff. (die erste Hälfte fusst auf Raymund II, 5, §. 39); *de appellationibus, de confessionibus, de delegato judice, de foro competenti, de libello (oblatione libelli), de litis contestatione, de instrumentis, de juramento calumniae, de novi operis nuntiatione, de probatione, de procuratoribus, de purgatione, de purgatione vulgari, de sententiis, de testibus* mit den bezüglichen Titeln der Summa in titulos decretalium oder Cap. *de apostolis* mit fol. 112 p. v., §. 12, Cap. *de conservatoribus* mit fol. 46, §. 34; Cap. *de contumacia* mit de sent. excom. §. 13, fol. 235, Cap. *de sigillis authenticis* mit fol. 101 p. v., §. 3, Cap. *de judice delegato* betreffs dessen Recusation mit fol. 113 p. v., §. 19 ff. u. s. w. Im Cap. *de falsitate instrumentorum* folgt die Tabula juris den Auseinandersetzungen Goffred's (fol. 215), ist jedoch ausführlicher rücksichtlich der verschiedenen Formen der Bullenfälschung im Gegensatz zu Goffred, der diesfalls bemerkt: *item sunt quidam alii modi falsitatis circa litteras domini papae, qui exprimentur infra h. t. c. licet, de quibus disserere non est utile, ne forte magis instruere, quam deterere videar falsatores*. Dagegen sind beispielsweise die Cap. *de feriis, de juramento* der Summa Raymundi entnommen.

<sup>3</sup> Freilich ist sie relativ selten angegeben, speciell rücksichtlich der processrechtlichen Ausführungen. In dem Zeitalter, welchem die Tabula

endlich Raymund's von Pennaforte: *Summa de poenitentia* für jene Materien, die in derselben behandelt werden. Nicht häufig wird sich jedoch auf sie ausdrücklich berufen.<sup>1</sup> Völlig unter dem Einflusse des dieser *Summa* als Liber IV beigefügten *tractatus de matrimonio* ist das Cap. *matrimonium* der Tabula juris, indem dasselbe mit einigen Auslassungen und stellenweise in anderer Reihenfolge jenen Tractat wörtlich reproducirt.<sup>2</sup> Nicht

minder wie die *Summa* selbst ist auch deren von Quilielmus Redonensis verfasste Glosse<sup>1</sup> eine erwünschte Fundgrube gewesen; insbesondere im Cap. *de matrimonio* werden die meisten Glossen desselben mit dem Texte Raymund's in Eines verwoben. An zahlreichen Stellen wird Redonensis citirt, wenn auch die Hand des unkundigen Abschreibers statt seiner Sigle manchmal die Abbrüviatur für *Responsio* oder *Respondendum* und einmal die Sigle *Ru.* setzte, wodurch leicht der Irrthum entstehen könnte, dass Rufinus gemeint sei.<sup>2</sup> Wie werthvoll den Zeitgenossen des

juris ihre Entstehung verdankt, wurde fremdes literarisches Eigenthum nicht immer strenge geachtet, wie das Vorgehen der hervorragenden Rechtskennner Quilielmus Durantis und Joannes Andreae erhärtet (Schulte, Quell. und Lit. II, 150, N. 30 und S. 222, N. 80).

<sup>1</sup> Eine ausdrückliche Erwähnung findet sich im Cap. *de incendiariis: cum quis in ecclesiam committit enormia . . . licet non frangat ecclesiam, tamen absolvi potest ab episcopo; secundum quod innuit Ray. de sent. excomm. §. regulariter teneas* = III, 33, §. 23; sodann in fine Cap. *de ludo* ohne nähere Angabe der bezüglichen Stelle = II, 8, §. 12, endlich in der Randglosse zu Cap. *de consuetudinibus monachorum*, wo die bei Raymund II, 8, §. 8 behandelte Frage des Almosengebens seitens eines Mönches wider das ausdrückliche Verbot des Abtes erörtert und beigefügt wird: *Et haec est melior sententia et verior Remundi*. Der dominirende Einfluss der *Summa* Raymunds tritt insbesondere zu Tage — abgesehen von den oben S. 23, N. 2 erwähnten Capiteln — im Cap. *de confessione sacramentali, de consecratione ecclesiarum, de vita clericorum et honestate, de decimis, de dispensationibus* (wobei bemerkenswerth, dass die bei Raymund III, 27, §. 1 angeführte Befugniss des Papstes: *solus potest consuetudinem ecclesiae circa religionem amovere X. de regul. Exposuisti* — nicht neben den übrigen, dem Papst zustehenden Rechten aufgezählt wird, was wohl damit zusammenhängt, dass die Decretale *Exposuisti* nach dem Zeugnisse des Wilhelm von Rennes [edit. Avenione 1715 pag. 481] zwar in der tertia Collectio antiqua Aufnahme fand, jedoch im Liber extra unberücksichtigt blieb), *de excommunicatione, de furibus, de heredibus* (betreffs der Rückerstattungspflicht), *de homicidio, de incendiariis, de irregularitatibus, de interdicto, de judaeis, de ludo, de mendacio, de poenitentia, de raptoribus, de restitutionibus, de sacramentis, de sepultura, de symonia, de sortibus, de torneamentis, de votis, de usuris*. Verfehlt wäre es jedoch, anzunehmen, dass die Tabula juris sich slavisch an Raymund angeschlossen hätte; im Cap. *de excommunicatione* wird z. B. Raymund's Ansicht über das väterliche Züchtigungsrecht gegenüber einem zum Subdiakon geweihten Sohne III, 33, §. 11 ignorirt und sich für die strengere des Vincentius entschieden; vgl. S. 22, N. 2.

<sup>2</sup> Ueber das Verhältniss des Tractatus de matrimonio Raymundi zu seiner *Summa de poenitentia* vgl. Phillips, Kirchenrecht, IV. Bd., S. 264, 324, N. 29; Stintzing, Pop. Rechtsliteratur, S. 496, und Schulte, Quell. und Lit. II, S. 412. Die von dem Verlöbniß handelnde Einleitung des

Tractatus de matrimonio ist im Wesentlichen im Cap. *de sponsalibus* aufgenommen. Zur Erhärtung der im Texte aufgestellten Behauptung diene der folgende Nachweis der Provenienz der ersten zehn Spalten des Cap. *de matrimonio* nach dem Raygerner Manuscript: Raymundi tract. de matr. §. 1, 2, glossa Redon. pag. 750 *volo te habere*, §. 4, 7, 8, 5, 6, 9, Redon. pag. 756 *secuta*, §. 10, Redon. pag. 757 *abstinendum*, §. 11, 12, Redon. pag. 760 *non apponant*, §. 13, Redon. pag. 762 *nil foedius*, pag. 764, §. 16, *de errore personae*, Redon. pag. 770 *vel virgo; de errore conditionis* u. s. w.

<sup>1</sup> Bekanntlich bezeichnet auch die bei den Citaten in diesem Aufsätze benützte Avignoner Ausgabe *Summae Raymundi* 1715 irrigerweise die Zusätze des Wilhelm von Rennes als Glossae des Joannes von Freiburg (vgl. Phillips I. c., IV. Bd., S. 264, N. 15; S. 323, N. 26; Stintzing I. c., S. 301 und N.; Schulte I. c., S. 413), trotzdem schon aus den Glossen S. 363 *de uxore* und S. 628 *intelligunt* zu entnehmen ist, dass Frankreich die Heimat des Verfassers derselben war.

Dieser Quelle ohne deren Angabe entstammen ferner z. B. Ausführungen im Cap. *de confessione* (pag. 717 *revelanti*), *de consecratione ecclesiarum* (pag. 466 *propter homicidium*), *de irregularitate* (pag. 215 *sententiam sanguinis*), *de ludo* (pag. 365 *causa recreationis*), *de sepultura* (pag. 203 *cum viro*), *de suspensis* (pag. 13 *quoad se*).

<sup>2</sup> Vergleiche z. B. Redon. glossa im Cap. *de excommunicatione*, pag. 565 *ecclesiae*; pag. 575 *posset dici*; pag. 614 *ad missam*; pag. 566 *turpiter agentem*; im Cap. *de feriis*, pag. 162 *necessitate*; im Cap. *de interdicto*, pag. 628 *intelligunt*; im Cap. *de irregularitate*, pag. 225 *ex litteris*, pag. 210 *ex consilio*; im Cap. *de ludo*, pag. 365 *causa recreationis* (beachtenswerth ist, dass Redon. sich gegen Raymund's Ansicht über die Zulässigkeit der Rückforderung des Spielgewinnes auf die in griechischer Sprache erlassene Constitution *l. alearum ludus Cod. de relig. et sumpt. funer.* beruft), im Cap. *de missarum celebratione*, pag. 515 *de homine*; im Cap. *de ordinibus*, pag. 448 *ordinem omissum*. Im Cap. *de restitutionibus* wird Redon. (pag. 248 *tenentur restituere*) Meinung rücksichtlich des im Turnier, Speculationskauf und Aehnlichem Erworbenen mit dessen Worten: *sed ego uerius credo* reproducirt, ohne ihn zu citiren. Die mit *Ru.* bezeichnete Stelle befindet sich im Cap. *de matrimonio* und ist entnommen Redon. pag. 756 *secuta*. Die in beiden Manuscripten der Tabula juris häufig

Compilators der Tabula juris die Ausführungen der beiden letzterwähnten Schriftsteller auf dem Gebiete der Beicht-Jurisprudenz erschienen, dafür spricht der Umstand, dass in beiden Manuscripten (R. und D.) die den Text umschlingende Randglosse fast ausnahmslos ihren Arbeiten entnommen ist, wie der Anhang I. nachweist. An zwei Stellen<sup>1</sup> wird ein frater Godefridus citirt; diese Persönlichkeit ist vielleicht mit jenem mag. Gofredus identisch, dessen *correctiones* rücksichtlich der Glosse des Quil. Redonensis eine Handschrift zu Troyes saec. XIII. enthält, wie Schulte (Quell. und Lit. II, S. 413, Note 2) berichtet.

Es erübrigt nunmehr des Verhältnisses zu gedenken, in welchem sich die Tabula juris zu Monaldi: *Summa de jure tractans et expediens multas materias secundum ordinem alphabeticum*<sup>2</sup> befindet. Dem Verfasser dieser Zeilen war es, noch bevor ihm das Danziger Manuscript zur Verfügung stand, gelungen, durch Vergleichung der in der Prager Universitätsbibliothek befindlichen Handschrift Monaldi (III E. 26) mit dem Raygerner Manuscript der Tabula juris die nahen Beziehungen zwischen beiden zu entdecken. Nachdem ihm sodann das Danziger Manuscript zugänglich geworden war, traten

vorkommende, Quellencitaten beigegefügte Abbr. bedeutet selbstverständlich nicht *Archidiaconus* (Guido de Baysio), zumal derselbe erst 1296 Archidiakon wurde (Schulte I. c. II, S. 186), sondern *argumentum* = Belegstelle (Schulte, Quell. und Lit. I, S. 213).

<sup>1</sup> Ad Cap. *de consuetudinibus monachorum* bei Behandlung der Frage, ob ein Mönch bei verweigerter Erlaubniss seitens seines Oberen einem Bedürftigen, *quem indigere videat ad mortem*, ein Almosen geben könne (vgl. Raymundi Summa II, tit. 8, §. 8), sodann ad Cap. *votum* rücksichtlich der Frage, dass: *clericus vovens religioni se reddere velle solemne facit votum, quia omnia vota, quae fecit, si hoc impleverit, dissolvit*. Von den dem Ordo Praedicatorum angehörigen Godefridi bei Quétif, *Scriptores ord. praed.* lässt sich keiner mit diesen *correctiones* in Verbindung bringen.

<sup>2</sup> Das Verzeichniss der sämtlichen Capitel der Summa Monaldi sammt den bezüglichen Inhaltsübersichten wird mit Rücksicht darauf, dass die einzige in Frankreich vor 1540 erfolgte Ausgabe (Schulte I. c., S. 417; nicht Bearbeitung, wie Stintzing I. c. vermuthete, S. 505) sehr selten vorkommt, im Anhang Nr. II abgedruckt, um den Ausführungen des Textes die erforderliche Basis zu geben. Die von Schulte, Canon. Handschriften der Prager Bibliotheken Nr. 86 angeführte Handschrift enthält neben anderem Material nur Excerpte aus der Summa Monaldi, nicht diese selbst.

gewichtige Zweifel hervor, ob Schulte, dem das Raygerner Manuscript unbekannt blieb, die Bedeutung des Danziger nicht zu hoch gehalten habe, wenn er die Tabula juris als ‚eine möglicherweise von Monaldus selbst unternommene Vorarbeit erklärte, die von diesem dann zur Summa erweitert wurde‘ (Quell. und Lit. II, S. 418). In der Lösung der Frage betreffend das gegenseitige Verhältniss dieser beiden Werke basirt das Urtheil über den Werth der Tabula juris. Daher möge es gestattet sein, hierauf näher einzugehen.

Monaldus, ein Angehöriger des Ordens des heiligen Franz,<sup>1</sup> erwähnt im Proëmium seiner Summa: *non ergo miretur aliquis, si modus agendi sit diversus in hoc opusculo ab operibus aliorum, quia haec feci sicut supradictum est, ut simplices sub singulis alphabeti litteris in certis tamen rubricis citius inveniunt, quae intendunt, qui non possent casus sibi necessarios in propriis titulis faciliter invenire*. Damit will offenbar eine neue Behandlungsweise des Materiales angedeutet werden, welches Monaldus — wie er von sich sagt —: *diversa circa unam et eandem materiam in praesenti opusculo studiose conscribens* zusammentrug, jedoch dem Leser sich für eine der angeführten Meinungen zu entscheiden überliess, sei doch *quaelibet opinio a magistris et approbatis doctoribus in scriptis authenticis studiosius annotata*. Er nimmt sonach das Verdienst für sich in Anspruch, von Anderen selbstständig verarbeitetes Material in eigener Art und Weise zusammengestellt und damit dem Bedürfnisse der im Rechte minder Bewanderten Genüge geleistet zu haben.

<sup>1</sup> Die durch Wadding, *Scriptores ordinis minorum*, pag. 261 veranlassten Zweifel, welchem der beiden Angehörigen des Franciscanerordens mit Namen Monaldus die Summa zuzuschreiben sei, sind durch Stintzing I. c., S. 504 und Schulte, Canon. Handschriften der Prager Bibliotheken, S. 42, dann I. c. II, 415 dahin gelöst, dass der im vorletzten Jahrzehnt saec. XIII von den Saracenen ermordete ältere Monaldus für den Verfasser zu halten sei. Der Zweck seiner Arbeit ist nicht nur in dem obigen Excerpte angedeutet, sondern spiegelt sich auch in dem Schlussworte ab, wo es heisst: *studeamus . . . addiscere, quae non solum utilia sed etiam necessaria sunt volentibus consulere in foro poenitentiae . . . ut expulsa juris ignorantia, quae simplicioribus erroris fontem (Manuscript: fomitem) non sine magno periculo administrat, possimus casus perplexos et difficiles secundum sanctiones canonicas tam in judiciis quam in animarum consiliis lucide terminare*.

Nur mit dieser Einschränkung ist das Eingeständniss Monaldi aufzunehmen, dass ‚er die Werke Aelterer und einiger Neueren benutze‘.

Aus der Vergleichung der Tabula juris mit Monaldi Summa ergibt sich aber zur Evidenz, dass Letzterer die Priorität gebühre und erstere ein blosser Auszug aus dieser Summa sei, denn:

1. Stimmt die Tabula juris bis auf stilistische Kürzungen mit der Summa Monaldi häufig sogar wörtlich überein, soweit dem Compiler der Stoff wichtig genug erschien, um in den von ihm angefertigten Auszug aufgenommen zu werden. Nur das im praktischen Leben am häufigsten Benöthigte sollte auszugsweise zusammengetragen, lediglich die Entscheidung der wichtigsten Fragen sollte bereitgestellt werden. Daher ist selbstverständlich die Summa weit umfassender; denn das Danziger Manuscript der Tabula juris zählt (von den Anhängen abgesehen) 53 Folien, dagegen das Prager Manuscript des Monaldus 309 Folien des gleichen Quartformats, freilich etwas grösserer Schrift. Die Ausführungen erfolgen in beiden in derselben Ordnung,<sup>1</sup> aber in der Tabula juris unter Auslassung der bei Monaldus jedem Capitel vorausgeschickten Inhaltsübersichten und mancher Objecte, die dem Compiler kein Interesse darboten.

2. Im Cap. *de advocatis* heist es in der Tabula juris (D. fol. 3): *advocatus tenetur si propter suam imprudentiam vel negligentiam causam amiserit; item tenetur quocumque suo vitio amiserit causam; secus tamen si ex qualitate causae vel ob defectum probationis amittitur causa, quia tunc non ex culpa sua. De hac materia require in tractatu de restitutione advocati* — übereinstimmend mit Monaldus fol. 7 p. v. Vergeblich sucht der Leser jedoch im Cap. *de restitutionibus* der Tabula juris (D. fol. 46; R. fol. 30) eine Erörterung über die Ersatzpflicht des Advocaten, findet vielmehr nur eine kurze Erwähnung der Wiedererstattungspflicht des falschen Zeugen und Anklägers, während Monaldus fol. 229 p. v. 2. Spalte

<sup>1</sup> Eine Ausnahme findet sich im Cap. *de confessione sc. sacramentali*, in welchem der Inhalt der Auseinandersetzungen Monald's in den Cap. *de confessione* und *de poenitentia* auszugsweise zusammengestellt wird.

sein Versprechen einlöst und des Näheren *de restitutione falsi advocati, testis et accusatoris* handelt. Eine Verweisung, die in der Tabula juris offenbar nur durch ungenügende Aufmerksamkeit des Compilers stehen blieb und gegenstandslos ist, stellt sich in der Vorlage desselben als ganz zutreffend heraus.<sup>1</sup>

3. In ähnlicher Weise wird im ersten Capitel (abbas) fol. 1 p. v. (D.) der Folgen einer thätlichen Verletzung eines Weltgeistlichen seitens eines Ordensmannes mit den Worten Erwähnung gethan: *si vero monachus percusserit clericum saeculare, debet mitti ad papam X. de sent. excom. cum illorum. ubi de hoc in glo. multa non. et c. monachi. et de vita et honestate cler. quum ubi de hoc.* und hieran die Verweisung gefügt: *de hac materia require in tractatu de excommunicatione regularium.* Erfolglos sucht der Leser der Tabula juris im Cap. *de excommunicatione* einen derartigen Tractat; vielmehr wiederholt sich nur D. fol. 18 p. v. 1. Spalte die obige Behauptung mit Belegen. Dagegen findet man bei Einsichtnahme in Monaldi summa fol. 1 p. v. nicht blos die Verweisung auf den genannten Tractatus, sondern auch fol. 74 p. v. in der That bei Besprechung der Excommunication einen selbstständigen Absatz:<sup>2</sup>

<sup>1</sup> In demselben Capitel lesen wir rücksichtlich der Pflichten eines Advocaten: *quarto ut nec conveniat a principio de certa parte litis vel cum gravi damno litigatoris, ut supra dictum est*, obwohl in der Tabula juris an einer früheren Stelle nichts darüber bemerkt wurde, wogegen freilich Monaldus fol. 6 gleich Eingang desselben Capitels von diesem Verbote handelt. Höchst instructiv ist auch die im Cap. *de matrimonio* bei Behandlung der Ehescheidung vorkommende Stelle, in welcher der bekannten *praesumptio violenta adulterii* Erwähnung geschieht: *si probetur (beide Manuscripte schreiben irrig prohibetur), quod fuerit inuentus solus cum sola, nudus cum nuda jacens in loco et hora secretis* und beigefügt wird: *ut probatur in cap. dixit dominus* ohne näheres Citat. Monaldus fol. 159 sagt an derselben Stelle: *ut in praedicto cap. dixit dominus*, indem er auf das einige Zeilen höher stehende Citat C. 32, qu. 1 *dixit dominus* verweist, während beide Manuscripte der Tabula juris an der correspondirenden Stelle das bezügliche Allegat weglassen.

<sup>2</sup> Belege dafür, dass Monaldus die einzelnen Absätze seiner Ausführungen als *tractatus* bezeichnet, sind unschwer beizubringen; so heisst es z. B. fol. 26 im Cap. *de confessione: reliqua de confessione vide in tractatu de poenitentia*; fol. 124 im Cap. *de jurisdictione: jurisdictionis est ordinaria et delegata; de delegata reperies in tractatu de delegato*; fol. 140 p. v. im Cap. *magister: de quo reperies in tractatu de simonia*; oder fol. 189 p. v. im

de excommunicatione regularium invicem se percutientium und in demselben die gesuchte nähere Belehrung.

4. Ausführungen, die in der Tabula juris ohne jede logische Verbindung auftreten, sind in Monaldi Arbeit zweckmässig abgeleitete Folgesätze. So wird z. B. im Cap. *de matr.* (D. fol. 33 p. v.) bei der Besprechung der Wirkungen der Ehe die Unzulässigkeit des Eintrittes eines der beiden Gatten in einen Orden nach vollzogener Ehe als solche einfach hingestellt, während Monaldus, ausgehend von der durch die Ehe begründeten ausschliesslichen Geschlechtsgemeinschaft, die Unlöslichkeit der Ehe und in deren Consequenz die Versagung der Ordensaufnahme behandelt. Aehnlich fehlt in der Tabula juris die bei Monaldus ausdrücklich betonte Verpflichtung zur Leistung des *debitum conjugale* und werden nur die hieraus entspringenden Folgen statuiert; ebenso wird (D. fol. 34) die bei Monaldus vorkommende Darstellung der Voraussetzungen der Clandestinität der Ehe ausgelassen und nur die Besprechung eines bestimmten, bei Monaldus gelösten Falles aufgegriffen.

5. Auslassungen einzelner Worte, unrichtige Lesearten, Dunkelheiten des Textes, irrige Quellencitate, die übereinstimmend in beiden Handschriften der Tabula juris sich vorfinden,<sup>1</sup> sind sämtlich durch Einsichtnahme in Monaldi Summa zu beheben.

Cap. *de pignore*: *Quaere de materia ista in tractatu de creditore*; ebenso fol. 211 im Cap. *de poena raptoris rerum et mulierum*: *De hoc in tractatu de sepultura*; ferner fol. 236 p. v. im Cap. *de effectu sacramenti*: *de quo reperies in tractatu de irregularitate propter excommunicationem*; weiters fol. 237 p. v. im Cap. *de sagittariis*: *de hoc reperies in tractatu de forma excommunicationis*; endlich fol. 241 im Cap. *de sepultura*: *de hoc reperies in tractatu de raptoribus*.

<sup>1</sup> Cap. *de citationibus*: *citationis libellus debet continere . . . quid vult petere actor et causam petendi et qualiter agere velit et debet res aperte specificari, ita ut citatus ultra non debeat nec possit inducias habere*; dagegen Monaldus: *ita ut citatus de causa taliter instrui possit, quod ultra*. — Cap. *de falsitate*: *item si scribitur* (Monaldus fügt das fehlende *uni* ein) *et non in singulari sed in plurali loquitur*; *ibidem*: *item committitur falsum dicto, qui iudex falsum dixerit vel suppressit verum*, wogegen Monaldus: *dicto, ut in teste, qui scienter falsum dixerit vel suppressit verum X. h. t. c. 1 similiter in iudice, qui scienter contra leges et contra jura pronunciat D. h. t. l. 1. §. Sed si iudex*; im Cap. *de irregularitate*: *item irregularis est, qui vilem duxit uxorem puta jocularicem licet ancillam*

6. Gegenstände, die Monaldus seiner Aufmerksamkeit nicht würdigte,<sup>1</sup> oder Fragen, die er nicht behandelte, sind in der Tabula juris nicht zu entdecken.

7. Sämtliche Eingangs dieses Paragraphen erwähnten Citate einzelner Glossatoren finden sich in beiden Werken übereinstimmend; freilich fehlen daneben manche, die Monaldus als Belege seiner breiteren und umfassenderen Ausführungen bei-

*licet virginem*; richtig bei Monaldus fol. 110 p. v.: *jocularicem vel ancillam licet virginem*; im Cap. *de juramento*: *juramenta otiosa* statt des richtigen *jocosa*, wie bei Monaldus; im Cap. *de matrimonio*: *impedimentum criminis*: *quamvis haec et similia impediunt matrimonium, tamen potest episcopus vel et sacerdos forte super his dispensare, ut contrahatur; sed de consuetudine hodie non servatur iste rigor*; dagegen schaltet Monaldus nach den Worten *potest tamen episcopus* die Beschränkung ein: *adolescentibus, qui de incontinentia timent concedere, ut tales uxores ducant 32 qu. 2 antequam et c. adolescentia et X. de eo, qui cognovit consanguin. uxor. c. ex litteris*; betreffs desselben Ehehindernisses wird in der Tabula juris R. und D. bemerkt: *si (quis) contraxerit vivente uxore sua vel fidem dedit de contrahendo post mortem uxoris et postea contrahant, licet graviter peccent et peccaverint ambo, tenet matrimonium*, was ganz unverständlich ist und erst einen Sinn gibt, wenn aus Monaldus fol. 152 nach den Worten *post mortem uxoris* der ausgefallene Zwischensatz eingeschaltet wird: *nec post, nec ante legitima ejus superstite cognoverit eandem*; im Cap. *de privilegiis*: *item privilegium datum clericis vel laicis ab imperatore non valet X. de decimis*; tua, quellengemäss fügt Monaldus fol. 202 nach *ab imperatore* ein: *de decimis non solvendis*; im Cap. *de raptoribus* bei Erörterung der Tragweite des *c. super eo X. de raptoribus* bemerkt die Tabula juris: *localis est, quod intelligitur de non poenitentibus vere*, dagegen führt Monaldus an: *quidam autem dicunt, quod illa constitutio, super eo localis est vel intelligitur de non poenitentibus vere*; im Cap. *de restitutione*: Prälaten sind verpflichtet, *bona ecclesiastica* wiederzuerstatten, wenn sie dieselben ihren Verwandten überlassen *ad naturam sustentandam vel propter aliam honestam causam*; dagegen fügt Monaldus fol. 219 richtig ein *non ad naturam* etc. ein; das irrige Citat im Cap. *de instrumentis C. de re. l. errore* ist bei Monaldus richtiggestellt: *C. de testam.*, ebenso im Cap. *de citatione* irrig *X. de appell. nonnulli* statt des bei Monaldus richtigen Citates *X. de rescript. nonnulli*; ähnlich im Cap. *de matrimonio impedimentum impotentiae* unrichtig citirt *X. de consulti: consultationi* statt *X. de frigid: consultationi*, wie es Monaldus 157 p. v. hat; bei Behandlung der Ehescheidung *C. 34 qu. 2 c. proposuisti* statt des bei Monaldus richtigen *proposito* (fol. 159 p. v.).

<sup>1</sup> Man vergleiche diesfalls das im §. 3 mitgetheilte Capitelverzeichnis der Tabula juris mit dem als Anhang II folgenden der Summa Monaldi.

brachte.<sup>1</sup> Erwägt man alle diese Momente, so drängt sich die Ueberzeugung auf, dass Monaldi Summa die ausschliessliche Quelle war, durch deren Excerptirung die Tabula juris entstand. In Consequenz dessen gilt das oben über die weitreichende Benützung der *Summa super titulis Goffredi* und der *Summa de poenitentia Raymundi* Gesagte direct von Monaldi Arbeit und nur indirect von der Tabula juris.

## §. 6.

## Zweck der Tabula juris.

Monaldus hatte die reichhaltige Literatur, welche das 12. Jahrhundert und die ersten zwei Drittel des folgenden ihm darboten, in ihren wichtigsten Erscheinungen redlich benützt, um den mit kirchlicher Verwaltung oder Rechtspflege Betrauten ein Rechtslexikon in die Hand zu geben, das dem juristisch Geschulten die Quellen der massgebenden Vorschriften in Erinnerung bringen und in zweifelhaften Fällen eine concise Zusammenstellung der Ansichten bewährter Canonisten gewähren, dem im Rechte minder Bewanderten aber die erforderliche Krücke sein sollte, um über die Schwierigkeiten des kirchlichen praktischen Rechtslebens hinwegzukommen. Der Compiler der Tabula juris mag wohl nur den letzteren Zweck im Auge behalten haben; ihm schien die Summa Monaldi für

<sup>1</sup> So wird z. B. im Cap. *de imped. affin.* Goffredus; im Cap. *de bigamia* Joannes; im Cap. *de electione* betreffs der Wahlform Goffredus; im Cap. *de juramento*: darüber *quot modis dicatur perjurium* Goffr. et Ray. und im Cap. *de matrimonio* bei Erörterung des *impedimentum criminis* rücksichtlich der Frage, ob die nachträgliche Gutheissung des Gattenmordes ohne vorausgegangenen Auftrag der Gattin genüge, *Laurentius* citirt; bei Besprechung der Frage, ob eine *mulier arcta, si separata a primo, qui eam cognoscere non potuit, cum alio contraxerit, cujus usu facta sit idonea primo*, sodann vom zweiten Gatten getrennt und dem ersten Manne rückgestellt wurde, noch ein zweites oder drittes Mal sich diesem Wechsel unterziehen müsse, falls der erste Gatte sie immer wieder nicht entsprechend findet, werden fol. 156 p. v. die einander widerstreitenden Ansichten des Joannes und T. (Tancred) hervorgehoben; im Cap. *de privilegiis*: wird sich auf Johannes, im Cap. *de praescriptione*: auf Alanus, im Cap. *de sortilegis*: auf die Summa Raymundi berufen.

die *simpliciores* ihres Umfanges wegen unhandlich, ihres mehr theoretisirenden Charakters wegen nicht praktisch genug. Hervorhebung des Wissenswürdigsten, Orientirung rücksichtlich des Wesentlichsten war sein Ziel; als Mittel zur Erreichung desselben diente möglichste Kürzung des Stoffes, um die *simpliciores* nicht abzuschrecken. Es scheint, als ob die Bedürfnisse der Beichtpraxis vornehmlich berücksichtigt worden wären, weil Materien, die das *forum conscientiae* betreffen, mit Behagen und Breite erörtert werden, häufig auf Unkosten des juristischen Elementes,<sup>1</sup> wie beispielsweise im Cap. *juramentum*. Dieser Tendenz entsprechen die Beigaben beider Manuscripte, im Raygerner der *tractatus de interdictis*, im Danziger der *tractatus de triplici statu salvandorum*.

Die Richtung, dem Bedürfnisse der Praxis zu genügen, führte dazu, im Danziger Manuscript den sogenannten Ordo judicarius Joannis Andreae beizufügen und damit die Kenntniss des canonischen Rechtsverfahrens für Anfänger zu vermitteln. Nur mit solchen Intentionen lässt sich die bei dem damaligen Stande der Processliteratur<sup>2</sup> sonst unpassende Ueberschrift in Verbindung bringen: *Hic docetur totus modus et processus, qualiter sit placitandum in iudicio spirituali et haec secundum jura canonica* (sic!).

<sup>1</sup> Damit hängt z. B. zusammen, dass im Cap. *simonia* rücksichtlich der Frage, ob der Bischof *pro quibusdam operibus spiritualibus debitis, puta cum consecrat ecclesiam vel visitat episcopatum* den Anspruch auf eine *procuratio moderata* besitze, sich für Raymund's von Pennaforte Ansicht (I, 1, §. 5) erklärt wird, ohne auf Goffred's abweichende Meinung (ed. Venetiis 1570, fol. 193) Rücksicht zu nehmen.

<sup>2</sup> Mag auch von der bisher wenig gewürdigten Rhetorica ecclesiastica aus der zweiten Hälfte des 12. Saec. (deren Edition der Verfasser dieses Aufsatzes vorbereitet), von dem Ordo judicarius Bambergensis und von den Ordines judicarii Damasi, sowie Aegidii Fuscararii, endlich von der in Frankreich entstandenen Summa: *Ut nos minores* des Mag. Arnulf abgesehen werden, ingleichen das erst ins letzte Drittel des 13. Saec. fallende Speculum Guilielmi Durandi ausser Betracht bleiben, so wären doch Tancred's Ordo judicarius und Goffred's klare processuale Ausführungen in der Summa super rubricis decretalium bei ihrer notorischen Verbreitung zu berücksichtigen gewesen.

## §. 7.

### Persönlichkeit des Compilators und Entstehungsort der Tabula juris.

Schwer fällt es bei einer Arbeit, die sich bloß als Auszug aus einem umfassenderen Werke präsentirt, nach Anhaltspunkten zu suchen, welche über die Persönlichkeit und die Lebensverhältnisse des Autors, sowie über den Entstehungsort der Arbeit Aufschluss geben sollen, insbesondere, wenn ein proömium überhaupt mangelt und das Explicit schweigt.

Das rege Interesse des Compilators für die Bedürfnisse des kirchlichen Rechtslebens drängt unabweislich zu der Annahme, dass er zum Clerus zählte. Die weitere Frage, ob er Weltgeistlicher oder Ordensmann gewesen, dürfte zuverlässig im letzteren Sinne zu lösen sein, zumal Raymund's und Monald's Summen mit Vorliebe ausgebeutet werden. Es äussert sich zwar im Cap. *de consuetudinibus monachorum* und *de regularibus* nirgends die Bevorzugung irgend eines bestimmten Ordens, aber im Cap. *de decimis, de episcopis, de excommunicatione, de privilegiis* wird für die Vorrechte der Orden überhaupt warm eingestanden.

Die Rivalität zwischen den Ordensbrüdern des heiligen Franz und dem Predigerorden, auf welche die Entstehung der Summa Monaldi<sup>1</sup> gegenüber der Summa *de poenitentia* des Dominicaners Raymund de Pennaforte zurückgeführt werden wollte, tritt in der Tabula juris nicht zu Tage.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Stintzing I. c., S. 504; dagegen Schulte, Canon. Handschriften der Prager Bibliotheken, S. 42, und schärfer Quell. und Lit. II, 416.

<sup>2</sup> Im Cap. *homicidium* heisst es: *item videtur, quod praedicatores, minores et alii regulares licite possunt sua defendere, cum aliquis vult eos spoliare, quia omnibus vim vi repellere licet*; die Anführung der Dominicaner an erster Stelle will aber nichts bedeuten, denn ebenso lautet die Stelle bei Monaldus fol. 101 p. v., 2. Spalte, der sie wiederum der Glosse des Dominicaners Quil. Redonensis zu Raymund's Summa II, 1, §. 3 ad verb. *Se et sua liberando* entlehnte. Monaldus hat auch dort, wo er sich nicht an Raymund's Summa hielt, dem historischen Entwicklungsgange gemäss den Dominicanern den Vortritt gelassen, vgl. fol. 201 p. v. sub Cap. *de privilegiis*: *item privilegiati sunt praedicatores et minores in multis articulis, qui continentur X. de excess. prael.: nimis iniquam et c. prava* (diese Stelle fehlt in der Tabula juris Cap. *de privilegiis* D. fol. 43 und R. fol. 28). Bedeutsamer für die im Texte berührte Frage wäre die Stelle im Schluss-

Bezeichnend für des Compilators kirchenpolitische Anschauungen ist der Umstand, dass er im Sinne des c. 6. X. I. 33 den Bischöfen den Vorgang vor Königen und Fürsten einräumt und diese den bischöflichen Anordnungen unterwirft, dagegen im Cap. *de oboedientia* (fol. 39 D., ebenso R.) den bei Monaldus (fol. 170 p. v.) vorgetragene Satz nicht aufnimmt: *Item oboedire debent clerici et etiam episcopi principi saeculari, a quo regalia ac temporalia recipiunt et tenent, magis quam alteri praelato et archiepiscopo post dominum papam, si mandatum principis praeveniat aliorum praelatorum mandatum*, vielmehr demselben durch Auslassungen einen ganz andern Sinn gibt, nämlich: *Item ob. d. clerici et etiam episcopi archiepiscopo post dominum papam*. Freilich übersieht der Verfasser der Tabula juris bei dieser letzterwähnten Bemerkung, dass sie zu den sub Cap. *archiepiscopus* und Cap. *mandata* niedergelegten Ausführungen in Manchem nicht passt.

In der Frage betreffs des Ursprunges der Knechtschaft (*servitus*) stellt er sich auf den schroffen Standpunkt Monald's, welcher sie nicht nur im *jus gentium*, sondern sogar im *jus divinum* begründet fand (fol. 243), während Raymund dies zu bejahen zögerte, vielmehr die Frage offen liess (III, 17, §. 1).

Vergebens hält man Umschau nach einer Beziehung des Textes der Tabula juris zu einem bestimmten Lande oder Orte. Weder findet sich im Cap. *Magister*<sup>1</sup> ein Hinweis auf eine bestimmte Hochschule, noch im Cap. *archiepiscopus* oder Cap. *pallium* die Erwähnung einer bestimmten Metropole. Und wie im Cap. *imperator* nur hervorgehoben wird, er sei *princeps et dominus mundi* (*D. ad leg. Rhodiam de iactu: deprecatio et C. de Judaeis l. Judaei; XI qu. 1. §. hoc si quis [recte: Si tributum] et c. volumus*); *item imperator debet esse super omnes reges*

capitel *Christiani*, wo bei Besprechung der Fälle, in welchen mit den Saracenen Umgang gepflogen und ihre Speisen genossen werden dürfen, bemerkt wird: *ut si contingeret nos vel alios intrare terram eorum ad praedicandum eis fidem Christianam*, wenn auch diese Stelle nicht aus Raymund I, 4, §. 3 durch Monaldi Vermittlung (fol. 308 p. v.) in unsere Manuscripte gelangt wäre.

<sup>1</sup> Der Hinweis im Cap. *de legibus* darauf, dass *leges Parisius non debent legi nec audiri nec in vicinis civitatibus* will im Hinblick auf die Decretale, *super specula* die überdies citirt wird, nichts bedeuten.

VII qu. 1. in apibus, so wird im Cap. *mandatum, episcopus* und *privilegium* vom *rex*<sup>1</sup> ohne nähere Bezeichnung gesprochen und im Cap. *feodum* kein Lehnsherr besonders erwähnt. Wohl spricht das Cap. *de interdictis* an zwei Stellen vom *rex franciae*, doch ist dies lediglich die Reproduktion einer Glosse Quil. Redonensis (edit. Avign. pag. 628 ad verbum ‚intelligunt‘) aus Monaldi Summa fol. 112. Aehnlich erwähnt das Cap. *de pedagiis* als verschiedene Arten von Leistungen die *pedagia, quidaja* und *salinaria* eben wieder nach dem Vorbilde der Summa Monaldi fol. 179, die hierbei auf der Glosse zu Cap. 26. X. *de verb. signif.* basirt. Ebenso wenig bietet das Cap. *de servitute* durch die Unterscheidung der *coloni* und *ascripticii* einen Anhaltspunkt, weil auch in diesem Punkte die Summa Raymundi I, 8, §. 6 durch Vermittlung Monaldi fol. 243 die Vorlage bildete. Aber auch andere Stellen localen oder nationalen Colorits lassen sich nicht entdecken. Im Cap. *de restitutionibus* wird zwar die Frage aufgeworfen: *quid de illis, qui incendunt ecclesiam in bello justo; nunquid tenentur de dampno ibidem illato?* und darauf die Antwort gegeben: *si non est incastellata et hoc fiat ex proposito tenentur, alias non.* Man könnte hier versucht sein, an die Bestimmung zu denken, die in dem Homiliar des Bischofs von Prag aus dem 12. Jahrhundert<sup>2</sup> enthalten ist: *ecclesiae sint bene coopertae et cameratae, atrium sit sepe munitum*, zumal es urkundliche Nachrichten<sup>3</sup> und die Bauart<sup>4</sup> einzelner böhmischer Gotteshäuser aus dem 13. Jahrhundert bestätigen, dass Kirchen in unmittelbarer Verbindung mit Befestigungsanlagen standen. Doch ist dagegen zu erwägen, dass die bezügliche Stelle der Glosse des Quil. Redonensis (I, 5, §. 22 in judicio, pag. 279) entnommen wurde und offenbar die Ausführungen Raymund's *de immunitate ecclesiarum* (I, 14, §. 6)

<sup>1</sup> Im Cap. *de episcopis* lautet die Stelle: *episcopi debent etiam regibus praeminere X. de maj. et oboed. c. Sollicite*, im Cap. *de privilegiis: item privilegium libertatis dari potest a rege quoad temporalem jurisdictionem X. de rest. in integr. auditis.*

<sup>2</sup> Vgl. in der vom Vereine für Geschichte der Deutschen in Böhmen veranstalteten Ausgabe dieses Homiliars die Vorrede Schulte's pag. VIII und S. 21 und Dudík, Geschichte Mährens, IV. Bd., S. 394.

<sup>3</sup> Vom Jahre 1281 Emler, Regesta Bohem., Nr. 1235, pag. 533.

<sup>4</sup> Neuwirth, Christliche Kunstgeschichte Böhmens, S. 224 ff., betreffs Mährens vgl. Dudík, Geschichte Mährens, IV. Bd., S. 357.

über die ausnahmsweise Zulässigkeit der Befestigung von Kirchen als Zufluchtsstätten für die Bevölkerung in Kriegsnöthen im Sinne hat. Noch eines sei hervorgehoben. Die Erörterung *de synodo rusticorum*, welche dem Schlusscapitel der Tabula juris: *de christianis* angereiht ist, erwähnt dessen, was im Rügegerichte zu erheben sei, indem es eine Satzung des Concils zu Tours 1239 specialisirt,<sup>1</sup> daneben jedoch Erwähnung macht der *alemenda, si quis eam assumpserit sive occupaverit*. Daraus lässt sich aber wiederum nichts folgern, weil das bezügliche Schlusscapitel jenem der Summa Monaldi wörtlich entnommen ist (fol. 309), trotzdem es ursprünglich keinen Bestandtheil derselben bildete.<sup>2</sup> Was schliesslich den Gebrauch einer bestimmten Sprache betrifft, wird im Cap. *de baptismo* nur constatirt, dass ein Laie auch in *sua lingua graeca vel alia bene baptizat*, weil die Apostel bei Spendung der Taufe der verschiedensten Sprachen sich bedient hätten.

Es muss sonach der Versuch aufgegeben werden, aus dem Inhalte der Tabula juris Material zu gewinnen, um einer befriedigenden Lösung der Eingangs dieses Paragraphes aufgeworfenen Frage näher zu rücken. Ebensowenig wie der Text bietet aber die denselben umspannende Glosse,<sup>3</sup> welche

<sup>1</sup> Labbeus, Concilia, t. XIX, S. 1293 führt *ex vetustissima quadam inquirendorum formula* Fälle der Rügefähigkeit aus der Cölner Diöcese an, welche mit den im Cap. *de synodo rusticorum* aufgezählten im Wesentlichen übereinstimmen. Die Rügepflicht rücksichtlich der gegen Glauben und Sitte verstossenden Handlungen war zeuge der Decreta Břetislai (1039) (Codex jur. bohem., ed. Jireček, I, S. 15) auch in Böhmen und Mähren gehandhabt worden. Später mag jedoch diese Einrichtung in Vergessenheit gerathen sein, da Bischof Bruno von Olmütz in seiner Relatio status an die päpstliche Curie 1273 für seine und die nachbarlichen Diöcesen die Nichtabhaltung der Sende mit Bedauern hervorhebt (Codex diplom. Morav, ed. Chytil, VI, 369).

<sup>2</sup> In dem hier benützten Prager Manuscripte der Summa Monaldi steht das Cap. *de synodo rusticorum* zwischen der Schlussbemerkung: *Explicit iste liber* und dem Schlussworte des Monaldi; übrigens weist die Erwähnung der Allmende nach Süddeutschland (Grimm, Deutsche Rechtsalterth. 497).

<sup>3</sup> Die Ribaldi, denen leichtsinnige *juramenta assidua* zugeschrieben werden (ad Cap. *de juramentis* fol. 28 D.) sind offenbar in einem romanischen Sprachgebiete zu suchen (vgl. die Nebeneinanderstellung der *ex omninatione ad curiam principis confluentes: ribaldi, buflardi* in der Summa Conradi: *de arte prosandi*, Rockinger, Briefsteller und Formelbücher,

mit wenigen Ausnahmen<sup>1</sup> ein häufig wörtliches Excerpt aus Raymund's Summa und Quil. Redonensis Bemerkungen bildet, hierfür einen Anhaltspunkt.

Vielleicht dürfte man rücksichtlich der Constatirung der örtlichen Provenienz der Tabula juris nicht fehlgehen, wenn man die Handschriften selbst berücksichtigt. Seit undenklichen Zeiten ist die eine im Besitze des Klosters Raygern,<sup>2</sup> die zweite heute nahe den Gestaden der Ostsee, in Danzig

I. Abtheilung, S. 426), doch entscheidet ihre Erwähnung nichts, weil die bezügliche Randglosse der Glosse Redon. ad Raymundi sum. I, 9, §. 1 verbum: *juraverit* entstammt. Das in der Randglosse ad Cap. *laici* vorkommende Verbot: *laicis dici non debet evangelium: In principio erat verbum* etc. kann ebensowenig zur Constatirung des Entstehungsortes der Tabula juris verwerthet werden, da es lediglich eine Wiederholung der Satzung der Synode zu Seligenstadt 1022 ist (Hefele, Conciliengeschichte IV, S. 641).

Bemerkenswerther ist die selbstständige Randglosse ad Cap. *de appellatione* (fol. 4 p. v. D.): *Nota quod triplici de causa appellatio in causis judicialibus non recipitur: primo propter excellentiam, unde a rege ferente sententiam appellari in regno non (Manuscript irrig suo) potest, quia in regno suo nullum super se habet, similiter nec ab imperatore vel papa potest appellari*, unsomewhat als Goffred, Summa de appell., §. 16, fol. 113 *propter excellentiam iudicis* nur in beiden letztgenannten Fällen die Berufung für unzulässig erklärt. Die in dieser Bemerkung scharf zu Tage tretende Auffassung der uneingeschränkten Machtvollkommenheit des Königs in seinem Lande würde sich wohl mit dem am 17. November 1298 von dem deutschen Kaiser dem Könige Böhmens zuerkannten Ehrenvorzuge (Codex juris boëm. I, S. 258) in Einklang bringen lassen, doch soll auf so unzureichender Grundlage solch einer Deutung nicht Raum gegeben werden.

<sup>1</sup> Zu diesen Ausnahmen gehört die zweite der S. 26, N. 1 erwähnten Stellen, dann ausser einigen wenigen unbedeutenden Glossen die ad Cap. *de Iudaeis* erfolgende Aufzählung der Gründe, aus denen die Existenzberechtigung der Juden abzuleiten sei, worunter insbesondere vorkommt: *Judaeis vivere permittitur: 5. ad usurarum receptionem*. Die hiermit berührte Seite der Geschäftsthätigkeit der Juden im Mittelalter hat eine allzu weite Ausbreitung gefunden (Stobbe, Juden im Mittelalter, S. 106), als dass mit der obigen Bemerkung die Klagen des Bischofs Bruno von Olmütz in der schon erwähnten Relatio status an den päpstlichen Stuhl 1273 über das Wucherwesen der Juden in Mähren in Zusammenhang gebracht werden dürften.

<sup>2</sup> Den unvordenklichen Besitz erhärtet die Beschaffenheit des Manuscripts und die Klostertradition des Raygerner Benedictinerstiftes, seit jeher einer Pfluggestätte ersten kirchlichen Studiums.

verwahrt,<sup>1</sup> jedoch auf mährischem Boden entstanden. Kein entscheidendes Gewicht soll auf die überraschende Thatsache gelegt werden, dass die wörtlich gleichlautende Randglosse dem Texte der Tabula juris in beiden Handschriften augenscheinlich von derselben Hand beigelegt wurde. Aber dadurch ist das Entstehen der Danziger Handschrift auf mährischem Boden verbürgt, dass deren Beigabe, der sogenannte Ordo judiciarius des Johannes Andreae, eine ganze Reihe von persönlichen und sachlichen Momenten enthält, die auf Mähren, beziehungsweise Schlesien<sup>2</sup> hinweisen. Dahin gehört, dass im Citationsformulare der Geklagte *villicus de Kolonia* (Kolin) über Klageführung des Johannes de Prusia<sup>3</sup> in Folge Auftrages des Bischofs *B. talis ecclesiae* als Delegirten<sup>4</sup> vor den delegirten Richter zu Leobschütz geladen wird, dass ferner im Formulare der Contumacialsentenz ein Heinrich, Dechant zu Troppau, genannt wird, dass in dem Beispiele eines Zeugenverhörs von einer *emtio pro centum marcis* (und nicht wie sonst *libris*) und von dem Kaufsabschlusse *in foro Sti. Pauli*

<sup>1</sup> Auf welchem Wege die Handschrift dahin gelangte, ist weder ihr selbst noch den Mittheilungen Steffenhagen's (vgl. oben S. 6) zu entnehmen. Ausgeschlossen bleibt bei Berücksichtigung der Entstehungszeit der Tabula juris die Hypothese, sie sei anlässlich des Kreuzzuges Přemysl Ottokars II. ans baltische Meer (1255) in ähnlicher Weise dahin gebracht worden, wie Apel's Behauptung zufolge der Brachylogus juris nach Königsberg gelangte (vgl. Apel in seiner Isagoge per dialogum in libros institutionum 1540; Böcking, Brachylogus, pag. 15). Aus Steffenhagen's Notiz (Zeitschrift für Rechtsgeschichte, 10. Bd., S. 296, Anm. 7) ergibt sich blos, dass das Manuscript bereits vor dem Jahre 1701 der Danziger Stadtbibliothek gehörte. Sollte es vielleicht aus dem Nachlasse des Thorner Stadtschreibers Walthar Ekhardi von Bunzlau dahin gekommen sein, da die nun auch der genannten Stadtbibliothek gehörige Summa Pisana nach dem Schlussvermerk im Jahre 1384 von ihm erworben wurde? Ein später (S. 50, N. 2) zu berührender Umstand gibt der Vermuthung Raum, dass das Manuscript der Tabula juris schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts sich in Danzig befand.

<sup>2</sup> Bekanntlich gehörte Troppau bis 1261 zu Mähren (Rössler, Brüner Stadtrecht, S. VII).

<sup>3</sup> Prus (Praus im Nimptscher Kreise) wird 1393 im Codex dipl. Siles., X. Bd., S. 236 erwähnt.

<sup>4</sup> Wahrscheinlich Bruno, episcopus Olomucensis, 1247—1281. Sollte vielleicht das forum Sti. Pauli, wovon weiters die Rede ist, bei der Brüner königlichen Kathedralkirche zu St. Peter und Paul zu suchen sein?

die Rede ist, sodann das Urtheil von *H. archidiaconus Lub.*<sup>1</sup> gefällt wird. Entscheidend aber ist, dass das dem Ordo iudiciarius beigefügte, sonst fehlende Formular des Procuratorium einen *Th. advocatus et scabini* in Jägerndorf<sup>2</sup> als dessen Aussteller benennt und hiermit ein magister Joannes bestellt wird, als Bevollmächtigter derselben vor *H. commendator Oppaviensis*<sup>3</sup> zu fungiren, vor welchen sie geladen waren, dass ferner im zweiten Formulare gleicher Gattung *P. canonicus ecclesiae Olomucensis*<sup>4</sup> den magister G., *rector scholarum*, zu seinem Procurator beruft, dass weiters in dem Beispiele einer *Peticio* von einem *valor XX. marcarum oppaviensis ponderis* die Rede ist, in dem Formulare der *acta scribenda post litis contestationem* ein *M. plebanus auctoritate d. episcopi Olomucensis* einschreitet und die verklagten Bürger von Jägerndorf nach Leobschütz citirt, statt deren magister Joannes, *doctor puerorum*,<sup>5</sup> sich einfindet, und dass schliesslich zeuge des Appellationsformulars die Berufung an den bischöflichen Stuhl zu Olmütz (*ad praesentiam venerabilis patris nostri Th. Olomucensis episcopi*) ergriffen wird.

Unterstützend fällt neben diesen Orts- und Personennamen schliesslich in die Wagschale, dass die Schreibweise stellenweise Anhaltspunkte für die Annahme gewährt, dass der Schreiber der Handschrift slavischer Muttersprache war.<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Lub. = Lubšic = Leobschütz, vgl. Boček, Cod. dipl. Morav. V., pag. 146: *jus patronatus ecclesiae in Lubšic*.

<sup>2</sup> Im Jahre 1279 wird Tilmannus, Richter zu Jägerndorf und 1281 derselbe als Vogt ebendort erwähnt (Codex dipl. Silesiae, VII. Bd., Nr. 1605, 1677).

<sup>3</sup> Henricus, commendator Oppaviae, doctor decretorum 1282 (Boček l. c., IV, pag. 272, 273).

<sup>4</sup> Offenbar der Canonicus Petrus, der als Mitglied des Olmützer Domcapitels zwischen 1268—1295 urkundlich vorkommt (Boček l. c., IV, pag. 7, 104, 114, 123, 187, 224, 248; 251. V. pag. 26).

<sup>5</sup> Im Jahre 1278 wird ein Ioannes eruditor parvulorum in Namslau erwähnt (Cod. dipl. Silesiae, VII. Bd., Nr. 1564).

<sup>6</sup> Es ist Theodorich gemeint, der zeuge der *tabula electionis sequenti die post annuntiationem Mariae factae* 1281 insbesondere auch *propter scientiam maxime sacrorum canonum* zum Bischofe von Olmütz erwählt wurde (Boček l. c., IV, S. 245).

<sup>7</sup> Unentscheidend ist die fast durchgehends beobachtete Schreibweise *kathedrales* (Cap. *beneficium, decimae, ecclesia*), *kathedrativum* (Cap. *lex*), *katholica fides* (Cap. *haereticus*), *karta* (Cap. *instrumentum*), *ewangelium* (Cap.

Darf nach dem Vorausgeschickten die Entstehung der Tabula juris in Mähren als verlässlich bescheinigt angenommen werden, so bleibt dennoch die Persönlichkeit des Compilators in Dunkel gehüllt.

Eine Klostertradition nennt den Vorsteher des Raygerner Klosters Johannes, einen Mann, dessen Rechtskenntniss urkundlich feststeht<sup>1</sup> und der 1318 zur Leitung des genannten Stiftes berufen wurde, als Autor der Tabula juris. Dem gewissenhaften Rechtshistoriker steht es nicht zu, dies zu behaupten; er darf aber nach dem vorstehend Erörterten die Frage offen lassen, ob nicht eine dunkle Erinnerung das festhält, was die strenge Forschung sicherzustellen nicht mehr vermag.

## §. 8.

### Entstehungszeit der Tabula juris.

Die Aufnahme mehrerer von jenen Decretalen, die Innocenz IV. nach dem 1. Mai des Jahres 1245 mit der Bulle: *Cum in concilio Lugdunensi* den hervorragendsten Hochschulen zur Kenntniss brachte, berechtigt zu der Aufstellung, dass die Tabula juris vor dem gedachten Jahre kaum compilirt wurde. Ist den obigen Ausführungen über das Verhältniss der Summa Monaldi zur Tabula juris beizutreten, so ist damit ein weiterer Anhaltspunkt gewonnen, die Entstehung der Tabula juris erst nach dem Doppeljahrzehnt 1254—1274 anzunehmen, in welches die Abfassung der Arbeit Monald's mit Recht ver-

*laici*); beachtenswerth erscheint dagegen das im Cap. *de pignore* ständig gebrauchte *pingnus*, das in Urkunden aus Böhmen häufig zu finden ist, und als massgebend ist zu berücksichtigen die Schreibweise des Citats c. 42 de consecrat. dist. 2: *Ego Bellengarius* statt *Berengarius* (im Cap. *de hereticis*) und *Jezi* (übereinstimmend in R. und D.) im Cap. *de simonia* statt *Giezi*, wie Raymund I, 1, §. 3 und Monaldus fol. 245, oder *Gyesi*, wie Goffred in Tit. *simonia* (fol. 192 p. v.) schreiben.

<sup>1</sup> Zeugnis hierfür legt die Fassung des Schiedsspruches ab, welchen derselbe betreffs der gegen Bertha von Schwabenic von dem Zderazer Kloster der heiligen Grabhüter geltend gemachten Rechtsansprüche 1328 zu Gunsten der Erstgenannten fällte: *praefatam dominam tam in possessorio quam in petitorio absolvens* (Chytil, Cod. dipl. Morav. VI, Nr. 373, pag. 287).

setzt wird.<sup>1</sup> Unbedingt muss aber zugegeben werden, dass sie nach 1289 nicht zusammengestellt wurde, denn eine Benützung des *liber sextus* lässt sich, wie oben dargelegt, nicht nachweisen. Wird schliesslich erwogen, dass im *tractatus de interdictis*, der dem Raygerner Manuscript der Tabula juris beigelegt ist, die Jahreszahl 1270 und in dem eine Beigabe der Danziger Handschrift bildenden Ordo judiciarius in dem Formular der *acta scribenda post litis contestationem* das Jahr 1282<sup>2</sup> vorkommt — das zweite Regierungsjahr des oben erwähnten Olmützer Bischof Theodorich — so darf wohl mit Grund geschlossen werden, dass das letzte Decennium des 13. Jahrhunderts die Tabula juris erstehen sah. Die Schriftzüge beider Handschriften (R. und D.) weisen ebenfalls auf die Wende des 13. und 14. Jahrhunderts.

### §. 9.

#### Würdigung der Bedeutung der Tabula juris.

Verhältnissmässig gering war die Zahl der Männer, die im 13. Jahrhunderte aus Mähren an die italienischen Pflegestätten der Wissenschaft pilgerten, um dort umfassende Rechtskenntnisse zu erwerben. Die damals herrschende exegetische Behandlung des Quellenmaterials verschuldete es, dass selbst durch eifriges langjähriges Studium nur mittelmässige Fachkenntnisse<sup>3</sup> gewonnen werden konnten. Wenigen Auserwählten

<sup>1</sup> Im Hinblick auf die überzeugende Beweisführung Schulte's, Quell. und Lit. II, S. 417 muss dies als feststehend betrachtet werden.

<sup>2</sup> Die *guerrarum diversitates et viarum discrimina*, deren das Formular des Procuratorium Erwähnung macht, passen auf die Kriegszüge Rudolfs von Habsburg, Ottos von Brandenburg und Heinrichs von Breslau 1279 durch Mähren nach Böhmen aus Anlass der strittigen Vormundschaft über den von Přemysl Ottokar II. hinterlassenen minderjährigen Sohn (Stenzel, Geschichte Schlesiens I, S. 70; Palacký, Geschichte Böhmens, II, 1, S. 209 ff.).

<sup>3</sup> Man gedenke nur der treffenden Einleitung der Summa Goffredi: *Glossarum diversitas intelligentiam textus nonnunquam obtenebrat et dum per eas infra et supra discurretur, studentis distrahitur animus, hebetatur ingenium, quasi labyrinthum lector ingressus et piscis intra rethia provolutus laqueos videt undique, latus pertimescit utrinque et quo divertat ignorat neve qui prius incertus fuerat incertior relinquatur.*

erschloss Talent und Ausdauer ein tieferes Wissen. Die breiten Schichten kirchlicher Praktiker empfanden schwer den Mangel juristischer Bildung und geeigneter literarischer Hilfsmittel. Begierig griff diese zahlreiche Classe nach fasslichen Leitfäden für die geistliche Amtsführung und kirchliche Gerichtsthätigkeit. Weit verbreitet und angesehen waren Goffredi de Trano (1241—1243) und Raymund's von Pennaforte (nach 1234 und vor 1241) Summen, jene streng juristischen Charakters in der Titelfolge der Decretalen, dem *forum externum* dienend, diese casuistisch angeordnet in losem System, dem *forum internum* dienstbar. Reichhaltig an Stoff, aus canonisch- und römisch-rechtlichen Quellen schöpfend, waren diese Werke die Fundgrube juristischen Wissens der geistlichen Praktiker geworden. Sie waren in weite Kreise gedrungen, zu denen den gelehrten Schriften der Glossatoren der Zugang stets verschlossen blieb. Der kürzeren Form und übersichtlicheren Behandlungsart des umfangreichen und schwierigen Materials war dieser überraschende Erfolg zu verdanken. Immerhin setzte aber die Benützung der erwähnten Hilfsmittel das eifrige Studium der betreffenden Werke in ihrem ganzen Umfange voraus,<sup>1</sup> wollte der Leser über die ihn interessirende Rechtsmaterie Bescheid wissen, da dieselbe von verschiedenen Gesichtspunkten aus im Zusammenhange mit anderen Fragen an mehr oder minder zahlreichen Stellen ihre Behandlung gefunden hatte.

Es fehlte an einem Hilfsbuche, das dem Praktiker aus augenblicklicher Verlegenheit in juridischen Fragen helfen und selbst dem bisher jeder Rechtskenntniss entbehrenden kirchlichen Amtsträger zu rascher Orientirung dienen konnte. Die Aufgabe, ein solches Werk zu schaffen, löste mit Glück und Geschick die Summa Monaldi (1254—1274), ein juristisches Rechtslexikon, das unter fortlaufender Benützung der beiden oben genannten Summen das Wissenswürdigste unter alphabetisch geordneten Schlagworten zusammenfasste und dieser

<sup>1</sup> Man vergleiche z. B. Goffredi Summa: Rubr. de judiciis, wo die juristische Natur des Patronatsrechtes erörtert wird; bei Raymund's Summa bringt es das lose System, in welchem der Stoff behandelt wird, mit sich, dass wiederholt auf andere Materien verwiesen und derselbe Gegenstand an verschiedenen Stellen aus anderen Gesichtspunkten erörtert wird, z. B. de servis I, 4, §. 6; I, 8, §. 6; III, 17, §. 1 ff.; IV de impedim. condit. §. 2.

Anordnung wegen wohl als Summa aurea gepriesen wurde.<sup>1</sup> Ihr Umfang erschien dem Verfasser der Raygerner Tabula juris noch zu gross; in gedrängtester Kürze nur das Allerwichtigste und Wesentlichste für die weitesten Kreise in einem mässigen Büchlein zusammenzustellen, war sein Ziel. Die handliche Form<sup>2</sup> sollte dazu dienen, die Lehren des canonischen und römischen Rechtes in ihren Grundzügen in die fernsten Reihen des Clerus zu tragen, dem juristische Bildung mangelte. Gedenken wir des Einflusses, den der Clerus im Amte durch Judicatur und Pönitentialpraxis<sup>3</sup> und ausser demselben als Urkundenverfasser und Berather der Laien in ihren bürger-

<sup>1</sup> Dies bezeugt Wadding in dem alphabetisch angeordneten Nachschlagewerke: *Scriptores ordinis Sti. Francisci*, sub verbo: *Monaldus*. Denselben Weg schlug später die vornehmlich die Beichtpraxis berücksichtigende Summa Pisana des Dominicaners Bartholomaeus a Sto. Concordio (1338) ein. Bereits vor dieser Arbeit hatte 1317 ein Angehöriger des Franciscanerordens unbekanntens Namens nach dem Vorbilde der das juristische Moment betonenden Summa Monaldi die alphabetische Anordnung des Materials, das für die Pönitentialpraxis benötigt wird, dadurch angebahnt, dass er seinem in acht Bücher zerfallenden systematischen Werke, der sogenannten Summa Astesana, ein knappes juristisches Wörterbüchlein: *De significationibus vocabulorum juris canonici et civilis* als Anhang beifügte. Seine Arbeit bildet die Mittelstufe in der Entwicklung von systematisch gegliederten zu alphabetisch angeordneten Summae confessorum. (Vgl. Stintzing I. c., S. 520—526; Schulte I. c., II, 425, 428.) Die Tabula juris des Minoriten Joannes de Saxonia um das Jahr 1315 wollte eine erschöpfende Darstellung des Rechtes für Praktiker nach alphabetisch geordneten Schlagworten zuwegebringen, ist daher eine der Summa Monaldi zunächststehende Arbeit, die mit ihr Zweck und Anordnung gemein hat, jedoch betreffs des Stoffreichtums (nach Schulte's Angaben I. c., II, S. 386 zu schliessen) dieselbe übertrifft.

<sup>2</sup> Die Bedeutung alphabetisch geordneter Hilfsbücher für die Praxis betont auch Schulte I. c., II, S. 486.

<sup>3</sup> Welchen Einfluss die Pönitentialpraxis auf die Reception des fremden Rechtes ausgeübt hat, bedarf nach der trefflichen Charakterisirung Stintzings I. c., S. 492 keiner eingehenderen Ausführung. Aus dem praktischen Bedürfnisse erklärt sich auch das frühzeitige Auftreten von Uebersetzungen einzelner Tractatus de poenitentia in die Volkssprache; so enthält z. B. eine aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts stammende Handschrift der Prager Universitäts-Bibliothek III. D. 16 einen solchen mit dem Incipit: *Habent Moysen et prophetas, audiant illos* im lateinischen Original und in deutscher Uebersetzung.

lichen Rechtsangelegenheiten besass, so eröffnet sich der Ausblick auf ein weites Gebiet für das Eindringen des fremden, technisch ausgebildeten Rechtes in das einheimische Volksleben, vermittelt durch die Tabula juris.

Wenige Wegstunden von dem Kloster Raygern entfernt entstand zu Brünn, in dem Sitze einer strebsamen Bürgerschaft, mehr als ein halbes Jahrhundert nach der Zusammenstellung der Tabula juris der bekannte *manipulus juris civilis Brunensis*.<sup>1</sup> Beachtet man die Anordnung dieses Schöffebuches, so zeigt sich die Uebereinstimmung der Capitelfolge desselben mit den wichtigsten Capiteln der Tabula juris, insoweit das rein kirchliche Gebiet ausser Betracht bleibt. Schon der Aufmerksamkeit des unvergesslichen verdienstvollen Herausgebers des Brünner Schöffebuches, Emil Rössler, war es nicht entgangen, dass ‚dem Compiler desselben bei der Anordnung des Rechtsstoffes etwa die der Summa Azonis vorschwebte‘ (pag. XXXVII) und ‚die alphabetische Form, welche bereits die Summa Pisanella hat, dem Bedürfnisse zusagte und im Schöffebuche gleichfalls angenommen wurde‘ (pag. CXXII). Es liegt wohl nicht ausser dem Bereiche der Möglichkeit,<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Bekanntlich fällt dessen Entstehung zwischen 1350 und 1360 und dürfte mit Rücksicht auf eine bei Brandl Cod. dipl. Morav. VIII, 190 abgedruckte Einzeichnung in das alte Ausgabenbuch der Stadt Brünn im Jahre 1353 der Abschluss der Arbeit erfolgt sein (vgl. des Verfassers Beiträge zur Receptionsgeschichte des römisch-canonischen Processes, S. 174, Anm. 1).

<sup>2</sup> Bezüglich der Zeit, wann sie zustande kam, vgl. oben S. 44, N. 1. Von zwölf bei Schulte, Canon. Handschriften der Prager Bibliotheken beschriebenen Handschriften der Summa Pisana geben sieben im Explicit das Jahr an, in welchem die Abschrift angefertigt wurde, nämlich 1376 (Nr. XXXVI), 1387 (Nr. CXIV), 1389 (Nr. XXXII), 1391 (Nr. CXVI), 1413 (Nr. LXXI), 1437 (Nr. CIII), 1459 (Nr. XLVIII), bei zweien steht nur im Allgemeinen fest, dass sie an der Wende des 14. und 15., beziehungsweise im 15. Jahrhunderte entstanden (Nr. LXXII, CLXIV), bei einer endlich (Nr. LVII, nach dem Deckblatte für das Kloster virginis Mariae in arena Wratisl. angeschafft) ist ihrem Schriftcharakter nach die Anfertigung zu Ende des 14. Jahrhunderts zweifellos. Dazu kommt, dass die Schulte's Forscherfleiss entgangene Handschrift der Prager Universitäts-Bibliothek (Sign. VI, A. 13 b) im Explicit besagt, sie sei comparata per fratrem Wilhelmum, professum in Pomuk in studio Pragensi 1388. Kein einziges dieser so zahlreichen Manuscripte fällt in die Entstehungszeit des Brünner Schöffebuches. Ein eigenthümlicher Zufall hätte somit obwalten müssen, wenn in Klöstern, sowie an dem

dass die letzterwähnte Summa confessorum betreffs der äusseren Anordnung des Stoffes das Vorbild abgab; doch scheint es sehr fraglich, ja geradezu unwahrscheinlich, dass eine südlich der Alpen zu Pisa entstandene umfangreiche Arbeit, welche in erster Reihe das Bedürfniss kirchlicher Kreise durch Verarbeitung des Decretalenmaterials der Clementinen und durch eine reiche Casuistik für die Praxis des Beichtstuhles berücksichtigte, bereits nach wenigen Jahren im fernen Norden einem weltlichen Geschäftsmann als Hilfsmittel dazu gedient hätte, um sich mit dem kirchlichen Rechte nach Massgabe seines Berufes vertraut zu machen. Nicht ohne Grund ist vielmehr anzunehmen, dass die Raygerner Tabula juris mit ihren knappen Ausführungen, insbesondere processrechtlicher Materien, nach Zeit und Ort ihrer Entstehung näher gelegen und nach der von ihr gewählten Behandlungsart dem Bedürfnisse des Stadtschreibers bei der Zusammenstellung von Schöffengerichtsurtheilen in eine Sammlung mehr entgegengekommen sei. Eine directe Benutzung der Ausführungen der Tabula juris ist aber leider selbst in jenen Partien nicht nachweisbar, wo Anklänge an die letztere unverkennbar sind, wie z. B. im Cap. *de deposito*, da nicht sicherzustellen ist, ob der Stadtschreiber Johann jene fremdrechtlichen Auseinandersetzungen aus der Summa Goffredi oder aus der Tabula juris Raygradensis schöpfte, deren mittelbare Quelle eben auch Goffredus war. Sei dem wie ihm wolle, und mag es auch nicht gelingen, den Einfluss der canonistischen Summenliteratur auf das Brünner Schöffengerichtbuch in so überraschender Weise nachzuweisen, wie es den trefflichen Ausführungen Rockinger's<sup>1</sup> rücksichtlich der Einwirkung der Summa Raymundi auf den Schwabenspiegel gelungen ist, — die allgemeine Thatsache wird nicht in Abrede gestellt werden können, dass auf mährischem Boden bereits an der Wende des 13. Jahrhunderts ein Hilfsbuch für kirchliche Praktiker entstand, das die Kenntniss des fremden

Rechtes in breite Schichten zu tragen bestimmt war. Inwiefern es sein Ziel erreichte, lässt sich im Einzelnen nicht constatiren.

Hochinteressant bleibt aber für die Receptionsgeschichte des römisch-canonischen Rechtes in den böhmischen Ländern das Factum, dass während in der stillen Klausur eines mährischen Klosters unbewusst dem Eindringen des fremden Rechtes an der Schwelle des 14. Jahrhunderts vorgearbeitet wurde, zu derselben Zeit am böhmischen Königshofe mit der Bergordnung Wenzels II. für Kuttenberg der erste Codificationsversuch römisch-canonischen Processrechtes für ein weltliches Gericht in Mitteleuropa unternommen<sup>1</sup> und damit der Grundstein zu der dauernden vollständigen Aufnahme dieses Processrechtes in den Boden des böhmisch-mährischen Beckenlandes gesenkt wurde.

#### §. 10.

### Die Beigaben der Manuscripte: Tabula juris D. und R.

#### I. Der Ordo judicarius: antequam dicatur.

Wie in manchen mittelalterlichen Formelbüchern durch Einfügung eines Ordo judicarius<sup>2</sup> der Praxis ein geschätztes

<sup>1</sup> Ist die oben ausgesprochene Vermuthung rücksichtlich des Einflusses der Raygerner Tabula juris auf die äussere Anordnung des Brünner Schöffengerichtbuches zutreffend, so tritt die interessante Erscheinung zu Tage, dass sich die beiden schwachen Bächlein fremder Rechtseinwirkung, wovon eines canonistischer Praxis, das andere canonistischer Doctrin entsprungen war und die nur kleine Gebiete berieselten, in dem Manipulus juris zu einem mächtigen Gewässer vereinigten, um in Bälde nach den Städten Böhmens als Cursus sententiarum die kräftigen Fluthen zu ergiessen und damit dem canonistischen Processrechte in dem städtischen Gerichtswesen der böhmischen Länder zum Siege zu verhelfen (vgl. des Verfassers cit. Beiträge zur Receptionsgeschichte, S. 174—198).

<sup>2</sup> So z. B. in dem Formelbuche des kaiserlichen Notars Peter de Hallis (font. rer. austr., II. Abth., 6. Theil) der Ordo judicarius Tancredi, in dem Formelbuche des Prager Bischofs Johann von Dražic 1301—1343 (vgl. cit. Beiträge, S. 109) und in dem sogenannten Baumgartenberger Formelbuch 1312 (vgl. Baerwald, Zur Charakteristik und Kritik mittelalterlicher Formelbücher 1858, S. 13; Rockinger, Quellen zur bairischen Geschichte, IX. Bd., 2. Abth., S. 837 und 987), das in seinem III. Theile mährische Verhältnisse vor Augen hat, dann in vier Formelbüchern der

Sitze der damals neuerrichteten Hochschule und Metropole sämmtlich nur Handschriften späteren Datums im Umlaufe gewesen wären als in den Händen des Stadtschreibers der betriebsamen Handelsstadt Mährens.

<sup>1</sup> Abhandlungen der historischen Classe der königl. bair. Akademie der Wissenschaften XIII, Abth. 3, S. 167 ff.

Hilfsmittel an die Hand gegeben wurde, geschah es auch im Danziger Manuscript der Tabula juris durch Aufnahme eines damals beliebten Handbüchleins über den kirchlichen Process. Den zahlreichen auch in Böhmen und Mähren bekannten Handschriften des sogenannten Ordo judicarius Joannis Andreae<sup>1</sup> reiht sich nunmehr das mit der Tabula juris D. zusammenhängende, von deren Abschreiber sogar als ein integrierender Theil derselben betrachtete Manuscript an. Zu den wiederholt unternommenen Zusammenstellungen der Personen- und Ortsnamen und der Zeitangaben<sup>2</sup> in den Processformularen dieses Processbüchleins mögen die nachstehenden aus dem D. hinzugefügt werden: in der *Citatio delegati* fehlt die Benennung irgend eines Papstes; genannt wird nur *B. dei gratia episcopus* als *delegans*, *Joannes de Prusia* als Kläger und ein *villicus de Colonia* als Beklagter, Gerichtsort: *Lubschiz*; im Excommunicationsformular: *Henricus, decanus oppaviensis, iudex a venerabili patre nostro tali episcopo delegatus, R. civis citatus ad instantiam S. militis*; im Klagsformular: *Ego Joannes, plebanus, credidi H. civi tali decem marcas puri argenti et istius monetae*; im Formular des Zeugenabhörungsprotokolls: *Henricus interrogatus super causa . . . respondit, quod C. emit talem vineam pro decem marcis et dicit, quod quinque anni transacti postquam emit Henrico et Joanne (sic!) et Ber. de tali loco et interrogatus*

Münchener Bibliothek der sogenannte Ordo judicarius Joannis Andreae (vgl. Rockinger über diesen O. J. S. 16), aber schon auch in der Summa dictaminis des Dominicus de civitate Visencia (Rockinger I. c., S. 522) ein äusserst klar und präcis gehaltener Processabriss.

<sup>1</sup> Vgl. Schulte, Canon. Handschriften der Prager Bibliotheken Nr. 67, 162, 250, 252, 261 und Nr. 211 (als sechstes Stück, wo er Schulte's Forscherblick sich entzog) dann die in der vorhergehenden Note erwähnte Handschrift des Formelbuches des Prager Bischofs Johann von Dražic. Ueber die Verbreitung des in Rede stehenden O. J. im ganzen Rheingebiete von Basel bis in die Niederlande, sodann längs der Donau bis Wien vgl. bei Baerwald I. c., S. 21; bekanntlich ist auch die deutsche Uebersetzung dieses O. J. aus dem 15. Jahrhundert in einem auf österreichischem Boden gefundenen Manuscripte erhalten geblieben (König in der Praefatio ad corp. jur. germ. I, 2, pag. XVII).

<sup>2</sup> Stintzing, Geschichte der populären Literatur des römisch-canonischen Rechtes in Deutschland, S. 212—214; Muther in der Zeitschrift für Rechtsgeschichte, Bd. VIII, S. 117—118, und des Verfassers cit. Beiträge zur Rezeptionsgeschichte, S. 108, N. 20.

*ubi emerit, dixit in foro Sti. Pauli*; im Urtheilsformular: *H. archidiaconus Lub. iudex in causa, quae vertitur inter Jo. et Ch. anno M. etc. VI. Kalend. Aprilis*; im Formular der Appellation: *Ego Jo. sentiens me gravari. H. decanus, iudex talis*. Bemerkenswerth ist, dass die Handschrift an mehreren Stellen mit dem Texte der Weyssenburger'schen Edition (1510) übereinstimmt; z. B. Cap. IX, Note 142 und 152 und Cap. XI, Note 73 editio Wunderlich. Hervorzuheben wäre weiters im Hinblick auf Stintzing's Bemerkung I. c., S. 217 in f., dass es im Cap. III, §. 2 heisst: *notandum, quod citatio debet fieri tribus edictis, quorum quodlibet contineat XIV* (nicht wie sonst XX) *dies vel quod melius potest fieri uno peremptorio* mit dem Beisatze: *tantum temporis continente sicut tria alia edicta i. e. quod contineat XLII. dies*. Auffallend ist die von den sonst üblichen abweichende Lesart im Schlusscapitel (Cap. XII, §. 3): *item nota, quod statim sicut fertur sententia appellari potest, sed non postea per duos dies vel plures*. Einer humoristischen Laune des Abschreibers dürfte die bei Erwähnung der *probatio per praesumptionem* (Cap. VIII, §. 2) dem Beispiele: *si aliquis clericus habet parvulos in domo probatur per evidentiam, quod sit incontinenens* gemachte Hinzufügung entsprungen sein: *et per argumenta gradientia super terram*, während die im nächstfolgenden Paragraph: *item per aspectum corporis probatur aliquid, ut si aliqua virgo dicat, se violenter a viro corruptam et mulieres per aspectum corporis vel instrumenti illius probant, utrum sic sit vel non* vorgenommene Aenderung: . . . *per aspectum cummi probant* etc. sehr grobkörnig erscheint.

Die bei Wunderlich (edit. Summulae de proc. jud. Joannis Andreae) S. 27, Note 92 abgedruckten Ausführungen über *reconventio* und *positio* kommen in der D. Handschrift nicht vor. Das Fehlen des letzteren Absatzes leuchtet von selbst ein, da derselbe bekanntlich<sup>1</sup> als spätere Zuthat der Glosse: *Statuimus ad c. I. in VI. de confessis* (II, 9) des Joannes Andreae entnommen ist und wegen der beigefügten Sigle: *Jo. an.* die Veranlassung bot, die Autorschaft des ganzen Ordo judicarius: *antequam dicatur* dem viel jüngeren Joannes Andreae zuzuschreiben.

<sup>1</sup> Muther in der Zeitschrift für Rechtsgeschichte VIII, S. 121 gegen Stintzing I. c., S. 210.

Eine in den bisher bekannten Handschriften und selbst in dem jüngsten Abdrucke<sup>1</sup> dieses *modus placitandi in iudicio spirituali*,<sup>2</sup> wie ihn die D. Handschrift fol. 53 nennt, fehlende Beigabe bildet die demselben im D. Manuscript als Anhang beigefügte Ausführung: *de procuratorio* nebst Formular, sowie eine Anleitung zur Abfassung einer *Petitio* und *Appellatio*, endlich dazu, *qualiter acta sunt scribenda post litis contestationem*, welche im Anhang Nr. III ihren Platz finden mögen.

### §. 11.

#### II. Der tractatus: de triplici statu salvandorum des Danziger Manuscripts.

Bei Beschreibung der D. Handschrift wurde bereits (S. 7) erwähnt, dass die drei letzten Seiten derselben ein Tractatus einnimmt, der mit den Worten beginnt: *Triplex est status seu ordo salvandorum, quidam sunt in matrimonio, quidam in viduitate, quidam in statu virginali*; es folgt sodann eine an Joannis Apocalypsis XII, 1—6 anschliessende Ausführung des Inhaltes, dass Alle die dem Erzfeinde der Menschheit zu entfliehen gedenken, mit zwei Fittigen ausgestattet sein müssen; *prima ala est, ut secundum praeceptum ecclesiae conveniatis, secunda ut postea*

<sup>1</sup> Professor Dr. Köpke, Ein Compendium de processu et ordine iudicii aus den Handschriften der Ritterakademie zu Brandenburg A. H. 1882; der Herausgeber erkannte in der von ihm zum Abdruck gebrachten Schrift nicht den sogenannten Ordo iudiciarius Joannis Andreae.

<sup>2</sup> Inwiefern die in den Tabulae codicum Ms. in bibliotheca palatina Vindobonensi asserv. sub Nr. 4501 sechstes Stück, fol. 166<sup>b</sup>—170<sup>b</sup> erwähnte Handschrift: Tractatus qualiter placitandum sit in iudicio spirituali et hoc secundum jura canonica. 'Quoniam in tractando iudicio acta sunt hoc coram istis' mit dem Danziger Texte übereinstimmt, bleibt Mangels der Vergleichung dieses Manuscripts ausser Betracht. Erwähnenswerth ist schliesslich, dass nach Steffenhagen's (oben S. 6, §. 2 citirtem) Berichte in der Danziger Marienbibliothek Sign. Nr. VII ein Manuscript saec. XV verwahrt wird, welches den sogenannten Ordo iudiciarius Joannis Andreae als elftes Stück unter der gleichen Aufschrift und mit denselben Zusatzcapiteln wie die Tabula juris und in den Orts- und Zeitangaben mit ihr übereinstimmend enthält, obwohl im Explicit das Jahr 1453 angegeben wird. Nahe liegt die Vermuthung, dass dies eine Abschrift des im Texte besprochenen Manuscripts sei.

*in matrimonio recte vivatis*. Der erste Fittig bestehe aus fünf Flugfedern: *prima penna est, ut vites carnalem cognationem; secunda, ut vites spirituales; tertia, ut vites affinitatem; quarta, ut non contrahas cum persona, quae domino est ligata, corpore scilicet; quinta ut non (contrahas) cum persona, quae homini est ligata*. Die angeführten Ehehindernisse werden hierauf unter Berufung auf Stellen aus Gratian's Decret und aus dem Liber X in Kürze beleuchtet, weiters vor dem Abschlusse der Ehe *in angulo*, d. h. anders als *in facie ecclesiae et coram testibus* gewarnt. Es sei aber auch den Eheleuten, die eine rechtmässige Ehe eingingen, ein zweiter Fittig, gleichfalls mit fünf Flugfedern, von Nöthen, nämlich: *ut bene vivatis et juste*, was des Näheren insbesondere mit Rücksicht auf das *debitum conjugale* erörtert wird. Die Auseinandersetzungen betreffend den *status viduitatis et virginitatis* auf der letzten Seite des Manuscripts sind äusserst verwischt und ausgebleicht, daher schwer lesbar. Gleichwohl gestatten sie den begründeten Schluss, dass der vorliegende *tractatus de statu triplici* ein lateinischer Auszug aus einer Predigt von der Ehe<sup>1</sup> des Berthold von Regensburg († 1272) sei, eines Franciscaners, der als berühmter Wanderprediger auch Böhmen und Mähren durchzog. Bedeutsam ist der Umstand, dass dieselbe Predigt für den Verfasser des Schwabenspiegels (in dem Art. L. 377) bei Behandlung der fleischlichen und schwägerlichen Sippe massgebend blieb.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Der Gedankengang und die gebrauchten Bilder stimmen bis ins Detail überein (vgl. Gödel's Ausgabe der Predigten Bertholds, II. Bd., S. 1—36). Die aus den obigen Excerpten ersichtliche Redeweise (*ut conveniatis; ut bene vivatis*) setzt Zuhörer voraus, weshalb die im Texte niedergelegte Auffassung den Vorzug verdient vor der etwa noch möglichen Annahme, dass Fr. Berthold seine Predigt aus einem uns hier erhaltenen Tractate geschöpft habe. Bemerkenswerth bleiben freilich die Quellencitate. Die Verwandtschaft der Predigt von der Ehe mit Raymund's von Pennaforte Tract. de matrimonio ist eine augenscheinliche; man vergleiche z. B. die Begründung der gleichberechtigten Stellung der Frau gegenüber dem Manne bei Gödel l. c., S. 25, 26, und Raymund De matrim., §. 3 (Avenione 1715, pag. 751).

<sup>2</sup> Rockinger in der oben S. 46, N. 1 citirten Abhandlung S. 200.

## §. 12.

## III. Der tractatus de interdictis des Raygerner Manuscripts.

Wie schon im §. 1 (S. 4) bemerkt wurde, füllt die letzten Pergamentblätter (fol. 42 p. v. bis fol. 46) des R. Manuscripts ein *tractatus de interdictis* aus, dessen Einleitung nachstehends lautet:

*Ad dirigendum simpliciores in interdicti notitiam, quae apud multos est modica et incerta eo, quod praeceptores juris de hoc perfunctorie tractaverunt et confuse, quibusdam opinionem suam ponentibus, alii(s) meliori iudicio credulitatem suam submittentibus, plerisque consultationem faciendam persuadentibus, ratus sum utile fore, ut de hac materia fideliter scriberem, quae certioribus rationibus et auctoritatibus imituntur. Situans infrascripta (sic!) domini Innocentii quarti cum textu decretalium omnium a principio usque in finem, (quae) de interdicto aliquam faciunt mentionem, tamquam animatae legis et domini tam in jure quam in facto experientissimi cum reverentia sum complexus. Si quis aliter sapit, hoc ei dominus revelavit.<sup>1</sup> Non tamen habebit, quo me arguat vel impugnet sub tantae sedis propitiatorio<sup>2</sup> latitantem, de cujus iudicio disputare vel dubitare sacrilegii instar habet. Posui enim, quae ille in apparatu suo posuit, sicut patebit ex modo, hanc praebens operam, ut sparsa colligerem, collecta in competentem ordinem sub certis paragraphis dirigerem et (Manuscript: ff.) reverentiae vestrae pro exenio offerem, si forte locum habere queat, in vestro (Manuscript meo) gazophilacio hoc inveniri. Actum anno domini 1270. Die Grundlage, Tendenz und Tragweite der Arbeit ist hieraus ersichtlich. — Unverkennbar ist es die in den Tractatus universi juris (Venetiis 1584), tom. XIV, fol. 345, 346 abgedruckte, dem Johannes Andreae zugeschriebene Abhandlung über das Interdict; doch sind die Lesarten des Manuscripts viel reiner und verständlicher, insbesondere in der Einleitung, die in dem erwähnten Abdrucke stellenweise unverständlich bleibt. Das Manuscript ist un-*

<sup>1</sup> Die gleiche Wendung findet sich in der Einleitung der Summa Goffredi am Schlusse.

<sup>2</sup> = *indulgentia* (Du Cange, Glossarium mediae latin. V, 479). Das Manuscript hat *propinatorio*, wobei das *n* statt *ti* verschrieben wurde.

vollständig, indem offenbar das vorletzte Blatt verloren ging. Es mag dieser Verlust schon seit lange herdatiren, da die Bezeichnung des letzten Folium mit der Ziffer 46 von derselben Hand, die spätestens im verwichenen Jahrhunderte die Aufschrift: *Anonymi Raygradensis commentarius in decretales Gregorii IX. Papae* auf das erste Blatt des Manuscripts setzte, nur dann richtig ist, wenn das abgängige Blatt nicht mitgezählt wird. Es schliesst nämlich fol. 45 p. v. mit den Worten: *de robore sententiae interdicti teneas, quod majores debent sententias interdicti a minoribus latas facere observari inviolabiliter usque ad satisfactionem*, während fol. 46 mit den dem Schlusscapitel des Tractates angehörigen Worten beginnt: *quod tempore interdicti possint audire divina*; die Lücke ist im Tract. univ. jur., t. XIV, fol. 346, II. Spalte, Absatz 66 bis fol. 346, III. Spalte, Absatz 81 nachzulesen. Es ist hier nicht der Ort, zu erörtern, ob die jüngst noch von Schulte, Quell. und Lit., II. Bd., S. 223 und S. 509 vorgetragene Ansicht, dass in Handschriften und Ausgaben verschiedene Tractate unter des Joannes Andreae Namen stehen, deren Echtheit zu bestreiten kein Grund vorliegt, soweit der vorliegende Tractat in Betracht kommt, nicht einer Correctur bedürftig sei. Jedenfalls ist es auffallend, dass Joannes Andreae nur das Decretalenmaterial Innocenz IV. benützt, besser gesagt zusammengestellt und in den Additiones ad speculum Durandi ad Rubricam: *de sent. excomm.* pag. 506, edit. 1612 von seiner Autorschaft keine Erwähnung gethan hätte, obwohl er rücksichtlich einer verwandten Materie ausdrücklich hervorhebt: *Casus excommunicationis ipso jure novi juris collegi in decr. eos qui eo. tit. lib. VI et casus juris novissimi collegi in Clem. eod. tit. c. 1 in gl. est sciendum*. Nicht minder ist zu bedenken, dass der sonst übliche Beisatz *bonae memoriae* bei dem Namen des Papstes Innocenz IV. fehlt, welchen doch Joannes Andreae unbedingt hätte machen müssen, und dass endlich sowohl unser Manuscript, als auch der oben erwähnte Abdruck übereinstimmend das Jahr 1270 als Entstehungsjahr des Tractates angeben. Wird erwogen, dass Joannis Andreae Geburt kurz nach 1270 anzusetzen sein dürfte (Schulte, Quell. und Lit. II, pag. 207), so erscheint es höchst unwahrscheinlich, ihn für den Verfasser des *tractatus de interdictis* zu halten.

## Anhang I.

## Provenienz der Randglosse der Tabula juris.

(Die Folien werden nach der Danziger Handschrift citirt.)

*ad c. advocatus* (fol. 2 p. v.) *advocatus quatuor debet habere sc. ut persona sit idonea, causa justa, modus certus, salarium competens* = Raymund II, 5, §. 39.

*ad c. bellum* (fol. 7) über das Recht zur Kriegsführung eines princeps, *qui habet superiorem* = Redon. addit. ad II, 5, §. 17 ad verbum: *auctoritate*.

*ad c. canon* (fol. 7) Nichtbilligung der Gewohnheit, *quod nil de canonica portione percipiatur* = Ray. I, 16, §. 5; Anspruch auf die portio canonica bei Absterben ausserhalb der Pfarrei = Ray. I, 16, §. 10 in fine.

*ad c. confessio* (fol. 8) Fragen betreffend die Zulässigkeit der Beichte aus dem Gesichtspunkte der örtlichen Competenz und der Qualitäten des Beichtvaters = Ray. III, 34, §. 15, 16; (fol. 8 p. v. oben) Streitfrage, *an peccata tam mortalia, quam venialia sacerdoti sint pandenda* = Ray. III, 34, §. 20; (fol. 8 p. v. am Rande) = III, 34, §. 54 et 14; (fol. 8 p. v. unten) = III, 34, §. 13 und ex additionibus Redon. ad III, 34, §. 22. ad verbum: *laborat*.

*ad c. consecratio* (fol. 9) Gründe der Reconciliation = Ray. III, 24, §. 8.

*ad c. de vita et honestate clericorum* (fol. 10 p. v.) Begriff und Strafe der Sodomie = Ray. III, 34, §. 42; Arten der Verletzung des *privilegium canonis* = Ray. III, 33, §. 47, §. 11, §. 46; (fol. 11) Verbot der *cohabitatio cum mulieribus* = III, 30, §. 7; 34, §. 42; (fol. 11 p. v.) Strafe der Cleriker, welche absichtlich für Lebende Todtenmessen lesen = Ray. I, 11, §. 6.

*ad c. de duello* (fol. 16) Verwerfung der Ansicht, dass der vom Richter vorbehaltene Zweikampf zulässig sei = Ray. II, 3, §. 2;

*ad c. de excommunicatione* (fol. 16) die 14 Fälle der *excommunicatio major* = Ray. III, 33, §. 10; die Fälle der *minor* = III, 33, §. 18; (fol. 20 p. v.) Folgen des Verkehrs mit Excommunicirten = III, 33, §. 28, Ausnahmen = *ibid.* §. 29.

*ad c. feriae* (fol. 21) *solemnus* = I, 12, §. 2 et 3. Jedoch fehlt in der editio Avinione 1715, pag. 156 bei der Bemerkung: *et nota, quod non fit ibi mentio annunciationis Stae. Mariae, cum tamen sit celebre festum, nec de conceptione ejus* der im Danziger Manuscript vorkommende Beisatz: *nam illud celebrari non debet eo, quod concepta sit in peccatis sicut et ceteri sancti excepta una persona Christi, quem non ex virili semine sed mystico spiramine etc.*

Offenbar ist dies die Stelle, welche in Folge der Beschlüsse des Basler Concils in den Ausgaben ausgelassen wurde (vgl. Stintzing, Populäre Rechtsliter., S. 505, Note \*), wobei man freilich vergass, auch die bezügliche additio Redon. zu streichen (vgl. Avin. edit., pag. 156 ad verbum: *non debet*). Zu demselben Capitel gehört ferner fol. 21 oben *de corizantibus* = addit. Redon. ad I, 12, §. 4 ad verbum: *canticis spiritualibus*. Culturhistorisch interessant sind die Ansichten des Redon. ad I, 12, §. 7 ad verbum *neccessitate* über die Sonntagsruhe betreffs einzelner Gewerbe. Dieselben haben im Texte des Cap. *de feriis* selbst Aufnahme gefunden.

*ad c. furtum* (fol. 22) Straflosigkeit des Diebstahls aus Hunger = Ray. II, 6, §. 10.

*ad c. homicidium* (fol. 23 p. v.) Vertheidigung gegen Angriffe = Ray. II, 5, §. 18 und Redon. *ibid.* ad verbum: *perfectis*; Strafen des Gatten-, Eltern- und Priestermordes = Ray. III, 34, §. 43.

*ad c. imperator* (fol. 24 p. v.) *imperator quatuor concilia amplectitur* = Ray. II, 7, §. 10 und Redon. addit. ad verbum: *quatuor concilia*.

*ad c. judaei* (fol. 27 p. v.) Herleitung des Namens der Juden = Ray. I, 4, §. 1, 2.

*ad c. juramentum* (fol. 28) *de causis institutionis* = Ray. I, 9, §. 1; *de tribus comitibus juramenti, modis perjuri, forma* = I, 9, §. 3, 1, 2 et addit. Redon. ad verba: *juraverit, perjurium*.

*ad c. ludus* (fol. 30 p. v.) Uebel, welche aus dem Spiele entstehen = Ray. II, 8, §. 11.

*ad c. mendacium* (fol. 31 p. v.) Folgen der Lüge = Raym. I, 10, §. 3 in fine.

*ad c. missarum celebratio* (fol. 32) Erinnerung an eine Todstunde während des Messelesens, Verhalten der Pfarr-

gemeinde gegenüber einem Messe lesenden *concupinarius* = Ray. III, 30, §. 5, 6; (fol. 32 p. v.) *sex casus binandi* = III, 24, §. 12.

*ad c. monachorum consuetudines* (fol. 32 p. v.) Almosengeben eines Mönches, *qui non habet administrationem* = Ray. II, 8, §. 8; Almosengeben seitens der Gattin ohne Zustimmung des Gatten *ibid.* §. 9; Unfähigkeit des Ordensmannes zum Advoziren II, 5, §. 39.

*ad c. matrimonium* (fol. 34 p. v.) Bedingungen bei dem Eheabschlusse = Ray. tract. de matr. de imped. conditionis §. 3; (fol. 35) Erklärung der *linea ascendens*, Gradzählung = Ray. *ibid.* de cognatione carnali §. 4 und *addit. Redon. ad verbum: saltem;* (fol. 35 p. v.) *adoptatio et arrogatio* = Ray. *ibid.* de cognatione legali §. 2—4; (fol. 35 p. v.) *crimina enormia, mediocra et minora* unterschieden im Hinblicke auf Ray. III, 29, §. 2; (fol. 38) Verkündigungen = Ray. tract. de matr. De matrimonio contra interdictum ecclesiae contracto §. 2.

*ad c. ordines* (fol. 39 p. v.) Unbescholtenheit und Kenntnisse des Candidaten der Bischofsweihe = Ray. III, 2, §. 1; III, 5, §. un. in fine; über die Zeit der Bischofsweihe III, 22, §. 8 und *addit. Redon. ad verbum: hora tertia; existens in peccato mortali recipit ordinem* = III, 29, §. 6; (fol. 40 p. v.) Ort der Consecration des Bischofs, Metropolitens, Primas und des Papstes = III, 22, §. 9; *de corpore vitiatas* = III, 18, §. un. in fine.

*ad c. pallium* (fol. 41) Gebrauch des Pallium und Stellung der Patriarchen = Ray. III, 26, §. 5 und 27, §. 2.

*ad c. praelati* (fol. 42 p. v.) Eigenschaften derselben = Ray. III, 1, §. 1; III, 10, §. 2.

*ad c. praescriptio* (fol. 42 p. v.) Unterschied zwischen *praescriptio longi et longissimi temporis* und die *quatuor necessaria ad praescriptionem* = Ray. II, 5, §. 29; jedoch wird betreffs der *bona fides* nur deren Definition mit den Worten des fr. *bonae fidei* D. de Verb. Sign. wiedergegeben, dagegen nicht erwähnt, dass *bona fides continua per totum tempus praescriptionis* (c. vigilanti X. de praescript. und 34 qu. 2. c. si virgo) erforderlich sei, was Raymund ausdrücklich betont.

*ad c. raptores* (fol. 44) *Virgo si corrumpitur, perdit — ne aureolam* = Redon. *addit. ad Ray. III, 3, §. 3 ad verbum:*

*sponte*; Verhältniss des Hauptschuldigen zu den Mitschuldigen kurz präcisirt im Sinne Ray. II, 5, §. 20, 21.

*ad c. regulares* (fol. 45) ob eine nicht erfüllte Verpflichtung den Eintritt in einen Orden hindere = Ray. III, 16, §. 5.

*ad c. sacerdos* (fol. 47) Recht des Priesters zum Beicht hören = Ray. III, 34, §. 14; Strafe des Priesters, welcher sich mit einer Person vergangen hat, die sein Täufling oder Pathenkind war = III, 34, §. 42.

*ad c. sacramentum* (fol. 47) *sacramenti effectus* = Ray. III, 24, §. 3; Zulässigkeit der Wiederholung der Taufe, Firmung und Priesterweihe *sub cautela* = III, 24, §. 6.

*ad c. servitus* (fol. 48) Eintritt des *servus* in einen Orden = Redon. *addit. ad Ray. I, 8, §. 6 ad verbum: ad professionem;* Freilassung = Ray. III, 17, §. 2 und 4; Verhältniss des jüdischen Knechtes zum christlichen Herrn = Ray. I, 4, §. 7.

*ad c. symonia* (fol. 49 p. v.) verschiedene Ansichten über die anlässlich einer *electio* bestellte *cautio* = Ray. I, 1, §. 8.

*ad c. schisma* (fol. 50) Unterschied zwischen den einzelnen Arten der Häretiker = Ray. I, 5, §. 1.

*ad c. votum* (fol. 52) Arten der Vota = Ray. I, 8, §. 2.

*ad c. usura* (fol. 53) *contractus est licitus credere boves et equos et hujus modi pro certis sextariis annonae annuatim* = Redon. *addit. ad Ray. II, 7, §. 8 ad verba: qui emunt; species usurae* = II, 7, §. 2; Ersatzpflicht der Gattin und Familie = II, 7, §. 18, der Dienstleute des Wucherers *ibid. addit. Redon. ad verbum: alieno;* Rentenkauf von Klöstern *addit. Redon. II, 7, §. 7 ad verba: paratus emere.*

## Anhang II.

### Index capitulorum summae juris Joannis Monaldi.

1. De Abbate. Quis possit esse abbas. De potestate abbatis. Quare debeat removeri. De renunciatione abbatis. Quando possit conveniri et quando non.

2. De abbatissa.

3. De accusatione. Quid est accusatio et unde dicatur. Qui prohibentur accusare. De forma accusandi. De effectu accusationis et an semel absolutus possit iterum accusari.

4. De actione. Quid sit actio. Quae sint species actionis. Quis agere possit sine mandato. De foro actoris et rei. Quando absolvi debet reus in actione et quando non. De modo agendi. Quando in possessionem mitti debet actor. Quando actio competat ex edicto.

5. De advocare. Quid est advocare? Qui possint advocare et qui non. Utrum clerici pro advocationibus salaria percipere possunt. De errore advocati.

6. De affinitate. Quid sit affinitas. De impedimento affinitatis.

7. In quibus casibus audiatur allegans contraria et in quibus non.

8. De alienatione. Quot modis sumitur alienatio. Quis potest alienare. Quando non valet alienatio.

9. De alimentis. Quis debeat alimenta praestare et cui. An super alimentis transigi possit. Ubi sunt alimenta praestanda. Et utrum pinguis vel tenuis debeat esse praestatio alimentorum. Quando pluribus et quando a pluribus sint alimenta praestanda. Quae sint, quae alimentorum petitionem impediunt. Ultimo quomodo de alimentis sit cognoscendum.

10. De anno utili.

11. De apostasia. Unde dicatur, quae sint species apostasiae et de poena apostasiae.

12. Qui dicuntur apostoli (et) apocrisarii.

13. De appellatione. Quid est appellatio et quare introducta. Quis potest appellare. De interposita appellatione. A quo appellari potest. Ad quem appellandum est. Quando et quotiens appellari potest. Qualiter est appellandum. Quando remota est appellatio in rescripto. Quantum temporis datur appellanti. Quod appellatione interposita nihil est innovandum.

14. De arbitris. Quid est arbitrium. Quis potest esse arbiter et quis non. In quot possit compromitti. De quibus valeat rebus compromitti. Quid potest arbiter et quid non. De effectu arbitrii. Qualiter confirmatur compromissum.

15. De archiepiscopo. In quibus casibus archiepiscopus est iudex ordinarius provinciae suae. Quod ar-i nil juris

habent in subditis suffraganeorum, nisi quod est eis a jure concessum. Et quid possit a. et quid non committere.

16. De archidiacono. A. major est archipresbitero secundum quid. Quid ad ejus officium pertineat. Quid pertineat ad jurisdictionem ejus.

17. De officio archipresbiteri.

18. De assessoribus.

19. De auctoritate romani pontificis.

20. De baptismo. Quid sit b. Quae materia. Quae forma. Quando potest conferri et a quo. De intentione baptisantis et baptisati.

21. De beneficio. Propter quid b. ecclesiasticum clericis datur. Propter quid est auferendum. Utrum quis plura beneficia simul possit habere. Infra quod tempus b. debet conferri.

22. De bigamia. Quid sit et quot eius species.

23. De bello. Quid sit justum b. Quis potest b. movere. Quo modo componere debeat habens justum b. cum adversario suo.

24. De bonis clericorum et ecclesiarum.

25. Canones. Qui dicantur c. proprie. Quidam c. poenas diversas infligunt.

26. Quid sit canonica.

27. De canonica portione. De quibus deduci debeat canonica portio et de quibus non. Quae ecclesia debeat habere c. p-em et quid dicatur c. p.

28. De capitulo. Quanta pars totum c. dicatur. Quid possit facere c. et quid non. C. potest corrigere canonicorum excessus. Qualiter possit c. convenire vel conveniri.

29. De casibus fortuitis.

30. De causa. Unde dicatur et quot sint ejus species. Quid sit principium causae et finis. Quot requiritur in causa. Ubi debet tractari causa. Et coram quibus et quibus temporibus causa agitari non debet.

31. Cautionis nomine quid intelligatur. Quis debet recipere c-em.

32. Quid nomine censurae intelligatur.

33. De citatione. Quando potest peremptorie citari et quando non. De edicto c-is. De libello citationis. De loco c-is. Quando ire teneatur citatus et quando non.

34. Quid intelligatur nomine civitatis.  
 35. De coactione.  
 36. Cui et propter quid debeat dari coadjutor.  
 37. Qualiter concessio uno aliud intelligatur esse concessum.  
 38. De confessione. Quae c. praejudicat et quae non. C. contra naturam facta non nocet. C. de alieno facta nulla est. Quod primae c-ni sit standum. De revocatione c-is. Et de c-ne sacramentali.  
 39. De confirmatione. Quid sit. De effectu c-is et quod c. non valet, ubi originale cassatur.  
 40. Quid est collusio. De poena colludentis.  
 41. De commissione.  
 42. De commodato. Quid sit c. et unde dicatur. In quibus rebus consistit c. Quis potest commodare et cui. De natura commodati. Quando quis tenetur ex contractu c-i. Qualiter reddi debeat c.  
 43. Quod spirituale possit commutari cum spirituali.  
 44. Quot modis dicatur conditio. De speciebus c-is.  
 45. De compositione (amicabili).  
 46. De compellione (sic!).  
 47. De compendio et congregatione.  
 48. De consecratione episcoporum. A quo et qualiter debeant consecrari. A quo et quando potest ecclesia consecrari. In quibus casibus ecclesia consecrari debet.  
 49. De conservatoribus.  
 50. De consuetudine. Quid sit et unde dicatur. A quo et ex quot actibus inducitur. Quae c. dat jurisdictionem. De c-ne generali et speciali.  
 51. De constitutione. Quid est c. et unde dicatur. Quis possit facere c-em. De virtute c-um. Qualiter debeat esse c. et quando ligat.  
 52. Quando de consilio quis teneatur. Quando c. quis quaerere teneatur.  
 53. Quando dicitur quis consentire et quando non.  
 54. De conspiratoribus.  
 55. De correctione publica.  
 56. De contractu.  
 57. Quando quis debet contumax reputari. De poena contumacis.

58. Quando conversus gaudeat privilegio clericali.  
 59. Ubi quis possit conveniri. Qualiter quis debeat c.  
 60. Qui corpus unum faciunt.  
 61. De officio custodis.  
 62. De clausulis.  
 63. De clericis. De habitu c-orum. Ne c-i immisceant se negotiis saecularibus. De vita et honestate c-orum. De c-o uxorato. De c-o criminoso. De c-o percussore. De c-o venatore. De c-is residentibus. De hospitalitate c-orum. De pluralitate beneficiorum. De aetate ordinandorum. Qui c-i debent appellari. Quod c-us teneatur dicere horas suas. De foro competenti c-orum. De iniuria c-orum. De privilegio c-orum. De c-is peregrinis. De differentia cleri civitatis et dioecesis.  
 64. De crimine. De c-e enormi et manifesto. De c-e mediocri et occulto. De c-e ecclesiastico et saeculari.  
 65. Quis dare possit et quis non.  
 66. Unde non debet quis dampnum portare.  
 67. De debito petendo.  
 68. De officio decani.  
 69. De decima. Quid est d. et quae sint ejus species. Quibus personis decimae debent solvi. A quibus d. debent solvi. De quibus debent solvi. Utrum possit privilegium dari de d-is non solvendis. De d-is datis laicis in feudum. De d-is novalium. Utrum d-is possit praescribi. Quae mala oriuntur, si d-ae non solvuntur. Quae bona, si solvuntur.  
 70. Qualiter decretum ligat.  
 71. Quis potest degradare.  
 72. De delegato. Quis est d-us. De aetate d-i. Quod d-us major est ordinario et etiam generali legato in causa (sibi commissa). De potestate d-i. Quid est officium d-i. An d-us possit committere totam causam. Utrum pluribus possit causa committi. D-us debet monere seu vocare conjudicem suum. Quare quis d-us esse non potest. (Quando et qualiter d-us recusari potest.) Quando d-us alteri committere (potest) vices suas. Quando expirat jurisdictio d-i et quando non. Quibus personis debeat causa delegari. Quando d-us dicitur excedere.  
 73. De denuntiatione. Quis teneatur ad denuntiandum. Quae personae ad d-em non admittuntur et de poena denuntiati.

74. De deposito. Quid sit et unde dicatur. In quibus rebus consistit d. De diligentia circa d. habenda.

75. Diffiniendum non est ubi apostolus non diffinivit.

76. De diffidentia.

77. De digno et indigno.

78. De dispensatione. In quibus casibus solus papa dispensare potest. In quibus papa dispensare non potest. De d-ne legatorum papae. De d-ne archiepiscoporum. De d-ne episcoporum. In quibus casibus dispensare non potest episcopus. De d-ne abbatis.

79. De dolo. Quid est d. malus et bonus. De d-o in contractu aut extra.

80. De domicilio.

81. De donatione. Quid sit et unde dicatur. De speciebus d-is. Quis possit donare et quis non. Quae res donari non possunt. Quibus casibus d. revocatur. De d-e sub conditione facta. De d-e facta piis locis et non personis. De d-e facta propter nuptias.

82. De dote. Quid sit et quae sint eius species.

83. De dubiis in fide.

84. De duello.

85. De ecclesia. Quot modis sumitur ecclesia. Quare ec. romana est caput omnium. Quod e. religiosa non debet clericis assignari. Quod e. fungatur multiplici (triplici) jure. Quod cathedralis e. debet vocare praedicatores ad praedicandum et ad poenitentias dandas. Quod plures e-ae non debent similiter haberi. De unione e-rum. De e-is aedificandis.

86. De emunitate ecclesiae. Quid sit et unde dicatur. Quantam e-em habeat ecclesia vel cimiterium. Quantam homines et res ecclesiasticae vel mansus ejus. Quae poena violantium e-em ejusdem.

87. De custodia eucharistiae.

88. De electione. Quid sit. Qui possunt eligere. De e-e papae et imperatoris. Quis eligi possit et quis non. De forma e-is. Qui non possunt eligere. De modo compromissionis in e-e. De conditionali et alternativa. Qui sunt ad e-em vocandi et qualiter. An laici e-i debeant interesse. De tempore e-is spectando. De e-e, quae nulla est. De cassanda e-e. De examinatione et confirmatione electi. Ad quem spectat e. canonicorum et personatum habentium. De accusatione et impugnacione e-is.

89. De emptione. Quando et qualiter contrahatur. De quibus rebus est venditio et e. De emptoris exceptionibus. De emptione litigiosi contractus.

90. De emphyteuta non solvente pensionem.

91. Quid dicitur esse.

92. De episcopis. E. unus est unius civitatis. Quid possit e. petere a subditis suis. Quae possit committere et quae non. Quantum potest e. piis locis concedere. Quod e. est superior rege. Quod solus e. potest honorem conferre. De e-o, qui renunciavit beneficio. De modo consecrationis e-i. E. potest diversas ecclesias unire.

93. De sententia excommunicationis. Quid sit et quae ejus species. Quis possit excommunicare et quis non. Pro quibus causis est infligenda. Quod pro contumacia infligi debet. De ex-ne a jure inflictata. De e-e propter haeresim. De e-e propter manuum injectionem. De e-e regularium se invicem percutientium. De e-e propter ratihibitionem. De non excommunicatis propter injectionem manuum. Quod praelatus et magister non sit excommunicatus, si percutit subditum et discipulum suum. Quod non est ex-tus, qui percutit clericum ludendo. De e-e violantium ecclesiasticam immunitatem. Qualiter debeat fieri ex. De poena non servantis e-em. De e-e injusta. De e-e lata post appellationem. Quis absolvit ab e-e juris. De forma absolutionis. An ex-tus possit intrare ecclesiam. De poena participantis cum ex-to. In quibus casibus possit quis cum ex-to participare. Quando tenetur quis ex-tum vitare. De e-e minori.

94. De exceptionibus. Quid sit exceptio. Quae ejus divisio. Quando debet opponi. De e-e excommunicationis. Quis possit excipere. Et quis sit e-is effectus.

95. De executione mera et mixta.

96. De exenniis.

97. De exemplis.

98. De nimia expressione.

99. Quod expensae repeti possunt.

100. De fama, quid sit et unde dicatur. Utrum fama per se probet.

101. De facilitate veniae.

102. De eo, quod fit contra leges.

103. De falsitate. Quid sit, quis dicatur falsarius. Quando litterae dicantur falsae. Et qualiter puniatur.
104. De officio et posse feminarum.
105. De feriis. Qualiter f-ae dicantur. Qualiter distinguuntur. Et quando f-arum tempore agi possit.
106. De feudo. Quid sit feudum et, unde dicatur. Quae res infeudari possint. Et quibus modis perditur f.
107. De fidejussoribus. Quid sit. Quis fidejubere possit et quis non. Ad quid teneatur f. Et in quibus casibus teneatur principalis f-ri.
108. De filiis legitimis. Quot sunt genera forum. Qui filii sunt legitimi et qui non. Et qualiter non legitimi legitimantur. Qui sunt filii spurii. Quid f. facere possunt de bonis paternis et quid non.
109. De filiis presbiterorum. Quare f. pr. prohibeantur ordinari. Quae dispensatio circa eos fiat et quis possit cum ipsis dispensare.
110. Quid filius alienare non potest.
111. De foro competenti. Quid sit forus. Unde constat. Quod clericus non possit renuntiare foro suo.
112. De furto. Quid sit et unde dicatur. In qua re committitur. Quae furti species. Quibus modis quis participat furto. Et quae poena furti.
113. Quibus modis fit fraus.
114. De fructibus.
115. De generalitate et infirmitate (recte: infinitate).
116. De grege.
117. De heredibus.
118. De haereticis. Quot modis h. quis dicatur. Qua poena feriatur. Qualiter ab haeresi rediens recipiatur.
119. De homicidio. Quid sit et unde dicatur. Quot sunt ejus species. Et quae poena.
120. Quo modo honores sint conferendi.
121. Quid sit yconomus.
122. De speciebus ignorantiae.
123. De incendiariis. Quis dicatur i. et quae sit eorum poena.
124. De indulgentia. Quis eam facere possit et quibus et quantum valeat et quando.

125. De induciis. A quo debeant dari, cui et quando.
126. De infamia. Quid sit et unde dicatur. Et qualiter inquirendum est de ea. Et qualiter puniatur infamis.
127. Videndum est de speciebus infinitatis.
128. Quid sit ingenuus.
129. Inimicitiae graves.
130. Quid imperator sit et quid ejus officium.
131. De irregularitate. Propter quid contrahatur et per quem dispensetur. Et sciendum, quod i. contrahitur propter homicidium, simoniam, bigamiam, propter divini officii et ordinis susceptionem et executionem prohibitam, item propter excommunicationem, item propter corporis deformitatem nimiam et propter conditionis et legis infamiam.
132. De interdicto. Quis potest interdicere et quis interdicti. Quando dicatur i. generale et quando particulare. Et, an clerici in generali interdicto interdicti dicantur. Et quando dicatur locus interdictus et persona, et quando locus tantum et persona tantum. Et quid concedatur in generali interdicto et quid negetur. Et quando teneatur quis servare interdictum et de poena non servantis.
133. De instrumentis. Quid sit i. Qualiter hoc accipiatur. De speciebus i-orum et propter quid i-a reprobantur.
134. Quid sit instituere.
135. De injuria. Quot modis dicatur; quis possit injuriari; quibus modis et cui datur haec actio.
136. Quis potest interpretari.
137. Quis potest impetrare.
138. De interesse, quot modis dicatur.
139. De impossibilitate.
140. Quis dicitur intrusus.
141. De jejunio. Quid sit et quibus temporibus sit jejunandum.
142. De judaeis. Unde dicantur. Qualiter invitandi sint ad fidem. Qualiter a christianis sunt tractandi. Quid juris sit de servis eorum.
143. De judiciis. Quid sit et unde dicatur. Et quot modis distinguitur. Et quid requiratur ad constituendum judicium.
144. De officio judicis ordinarii. Quis sit, quid sit eius officium et quae potestas.

145. De officio judicis in communi. Quid sit o. j-is, in quibus locum habeat, quando imploratur et quando providere debet de advocatis.

146. De jure communi et speciali. Et propter quod rigor juris debeat temperari. De divisione jurisdictionis (ordinariae et delegatae).

147. De juramento. Quid sit et unde dicatur. Quot ejus sunt species. De j-o licito, de j-o illicito, an sit perjurium. Quot modis vergat j. in pejorem exitum. Quae conditiones intelligantur in j-o. Quis possit dispensare in j-o. De forma j-i praestandi a praelatis; de poena non servantis j.

148. De juramento calumniae. Quid sit. Quae in se continet. In quo differat a quibusdam aliis j-is. Quis ipsum praestare debeat. Quando praestetur et in quibus casibus.

149. De laicis.

150. De officio legati. Quid sit. De triplici genere l-orum et eorum officio, quanto tempore durat l-i o. et qualiter finiatur.

151. Quid sit legatum.

152. De legitima (portione).

153. De quadruplici lege (divina, humana, jurisdictionis, dioeciesana).

154. De libero homine et ecclesiae liberto.

155. De libello. Quid est. In quibus casibus locum habeat l-i oblatio. Quae in l-o debeant contineri. De l-orum effectu. Et utrum possit mutari l.

156. De litteris. Quibus creditur et quibus non. Et quando carere debet quis commodo litterarum.

157. De litis contestatione. Quid sit et quid sit litis exordium. Qualiter fiat et quid operetur.

158. De ludente ad aleas et taxillos. An committat peccatum, qui ludit. An debeat restitui, quid in ludo acquiritur.

159. De magistris. Quales debeant esse. Et an possint accipere collationem a scholaribus.

160. De matrimonio. Quid sit et unde dicatur. Qualiter contrahatur. Quae sit causa. Quis potest contrahere. Quando fuit institutum. Ubi et quibus verbis et propter quam causam. Quis sit effectus m-i. Quae ejus bona.

161. De clandestino matrimonio. Quot modis dicitur cl. Et an manifestum m. praejudicet clandestino. Et quae sit poena

contrahentium clandestinum. De matrimonio iniciato, rato et consummato.

162. De impedimentis matrimonii. De errore personae. De i-o conditionis. De c-e apposita. Quot sunt ejus species. Quae suspendant m. vel sponsalia. Quae viciant et quae habeantur pro non adjectis. De i-o voti. De cognatione, quae triplex est sc. carnalis, spiritualis et legalis. De consanguinitate carnali. De cognatione spirituali. De cognatione legali. Quae crimina m. impediunt. De dispari cultu. De i-to violentiae. De i-o ligationis. De affinitate et publicae honestatis justitia. De impotentia coeundi. Quid sit et quae sunt ejus species. De impotentia naturali et accidentali. Et quando et qualiter fit divortium propter eam. De i-to feriarum. De m. -o contracto contra interdictum ecclesiae.

163. Quis matrimonium accusare possit. De conjugio leprosororum. De divortio propter fornicationem. An possit vir reconciliare uxorem adulteram invitam.

164. De malitia et mancipiis.

165. De manifesto et occulto crimine.

166. De mandato, cui oboediendum est.

167. De maiortate; ex quibus causis major dicitur.

168. De mendacio. Quid sit et in quo differant haec tria sc. mendacium, mentiri et dicere falsum et quot sunt genera mendaciorum et quando dicatur mortale et quando veniale.

169. De metu. Quid sit et quis metus excusat et quando subvenitur metum passo.

170. De missa. Quis eam celebrare possit et quando.

171. De monachis. Priores sine causa removeri non debent. Quae religiosae domus dicuntur. Si monachi capellas fundaverint (quid juris sit.)

172. Quando mora purgari potest.

173. De multitudine onerosa.

174. De necessitate.

175. De negativa an possit probari.

176. De negligentia.

177. De nominatione canonica.

178. De notorio, quot modis dicatur.

179. De novi operis nunciatione. Quid sit novum opus et quid nunciare et ad quem nova opera pertineat nunciari.

Et cui sit nunciandum. Et qualiter fiat nunciatio. Et qualis sit nunciationis effectus.

180. De novalibus.

181. De oboedientia et in quibus consistit. Cui oboediendum est et in quibus.

182. De oblationibus. Quot sint earum species. Cui sint dandae. Et an necessariae sint solvendae.

183. De obligatione. Quando tenet et quando non.

184. Qui dicuntur officiales episcoporum.

185. De ordinibus conferendis. De temporibus ordinandorum et qualitate. Quis possit ordines conferre. De forma ordinandi. De clerico ordinato per saltum et de non ordinato ministrante. De ordinatis a simoniaco et haeretico et excommunicato. De aetate ordinandorum. De servis et illegitime natis non ordinandis.

186. De pactis et eorum divisione. Quid sit p. et unde dicatur. De speciebus pacti et eorum divisione.

187. De patientia.

188. De patriarcha et primato.

189. De patre, quot modis dicitur et de potestate p-is in filium.

190. De jure patronatus. Quid sit. Ex quibus causis proveniat. Quae competunt patrono. An valeat institui, quem patronus praesentavit. Utrum jus patronatus transferatur et dividatur.

191. De pallio. Quid sit, cui debeat concedi et a quo; et in quibus locis et temporibus sit utendum.

192. De parochiis et de alienis parochianis.

193. De pedagiis, quidagiis et salinariis. Quis potest ea constituere.

194. Quid est poena. Quot sunt ejus species, quae, quibus et a quibus inferri debeat. De poena furis, raptoris et quorundam aliorum.

195. De poenitentia. Quid sit et unde dicatur et de speciebus ejusdem. De p-a publica et privata. Et quis possit privatam imponere. Utrum alius quam proprius sacerdos. An poenitentia possit imponi a non sacerdote proprio. An sit p. dividenda vel teneamur venialia confiteri. An debeat quis absolvi sub conditione. Et an recidivus teneatur de novo confiteri.

An teneatur quis confiteri circumstantias peccatorum. Utrum sacerdos in aliquo casu possit revelare confessionem. De p. imponenda, quando sanguis Christi cadit super altare.

196. De pluribus petitionibus.

197. De pensionibus rei ecclesiasticae.

198. Quot modis dicatur perfectus.

199. De personatu.

200. De permutatione. Quid sit et qualiter contrahatur.

Et quae res valeat permutari.

201. De peregrinis et ignotis. Quid subsidium indulgeatur eis a jure.

202. De pignore. Quid sit et unde dicatur. Qualiter obligatio pignoris contrahatur. Quae res p-i obligari possunt. Ad quid dator et receptor p-is teneatur.

203. Quid contineatur nomine populi.

204. De postulatione. Quid sit. Quis debeat postulari et qui valeant postulare et qualiter fieri debeat et per quos. Quis sit ejus effectus et quid juris aquiritur per eam.

205. De causa possessionis et de eo, qui mittitur in possessionem causa rei servandae. Quot sunt species possessionis et quis dicitur possidere. De p-e justa et injusta. Et qualiter p. transferatur. Quis mitti debeat in p-em et ob quam causam. Quid juris sequatur missus tam in personali actione quam in reali. Et quae differentia sit inter primum et secundum decretum. De differentia realis et personalis actionis.

206. Positiones assertivae et negativae et quando fieri possunt.

207. Quid dicitur posse.

208. De puero, quid sit.

209. De praebendis. Quid sint. Cui conferri debeant, a quo et qualiter. Infra quod tempus debeat conferri pr. et ad quem devolvatur potestas, si infra illud tempus non conferatur.

210. De concessione praebendae. Quae praebenda videtur non vacare et quis possit concedere vel promittere non vacantem. Quid jus aquiritur ad primam vacantem et qualiter prima vacans promittitur.

211. De precario. Quid sit et unde dicatur. De differentia inter precarium, donationem et commodatum. Qualiter pr. constituatur et solvatur.

212. De praelato. Quid possit per se et quid de consensu capituli sui.

213. De praescriptione. Quid sit et quae exigantur in pr-e, contra quae et quando pr. non currit. De his, qui praescribere possunt. De speciebus pr-um. De effectu pr-is.

214. De praesumptione. Quid sit et quot ejus species et quibus pr-bus statur et quibus non.

215. De primitiis. Quid sint. Ubi dandae et quantae debeant esse.

216. De principio.

217. De privilegiis. Quid sit, unde dicatur, quot sunt ejus species. Quis possit illud concedere. Quanto tempore durat. Quis potest pr. interpretari et cui datur pr.

218. De probationibus. Quid sit et unde dicatur. Quid, quis probare debet; cui, qualiter et quando sit facienda pr.

219. De procuratore. Quis dicatur pr. et qualiter constituatur, et quis instituat et quis instituatur. Et de procuratoris mandato. In qua causa dantur pr-es. De revocatione pr-is. De officio pr-is. De effectu pr-is.

220. Qualiter potest quis profiteri.

221. De protestatione.

222. De prohibito et concessio.

223. De promissionibus.

224. Quis dicatur pubes et puerpera et quid pudentia.

225. De prorogatione.

226. Quid sit purgatio canonica. Cui sit indicenda et qualiter. Quibus numeris compurgatorum et an purgatus possit super eo iterum accusari. De poena deficientis in p-e.

227. De purgatione vulgari. Quid sit et quare prohibita et quid valeat.

228. De quaestionibus et ecclesiarum quaestoribus.

229. De raptoribus. Quis dicatur raptor. De poena r-is rerum et mulierum.

230. De ratihabitione.

231. Quis potest reconvenire et reconveniri.

232. De regularibus et religiosis. Qui dicantur r-es et qui r-i. Et quid profiteri debent r-es et in cujus manibus. De professione tacita et expressa. De tempore probationis et aetate ingredientium et an r-es possint ad aliam religionem transire.

233. De reverentia reliquiarum.

234. De renunciacione. Quid sit. Quis possit et cui renunciari debeat. Et quis sit r-is effectus. Quis compellatur renunciare; si renuncians postea potest poenitere.

235. De rescriptis. Quid sit. Quis rescriptum concedere possit. Super quibus rebus. De differentia r-orum. Qualiter r-a tollantur. Quis potest interpretari et quanto tempore durat r. De generali et speciali r-o. Quando confert jurisdictionem. Quale debeat esse r. et qualiter puniatur, qui falso impetrat ipsum.

236. De restitutione. Quid sit. Quis debeat restituere. Cui et quando et qualiter facienda sit. Et primo de r-e praelatorum et clericorum. De r-e turpiter acquisite. De r-e naufragii, pelagii et de r-e questorum et talliarum. De r-e dampnorum in bello injusto. De r-e raptorum. De r-e emptorum de rapina. De r-e heredum raptoris. De r-e iudicis male iudicantis. De r-e falsi advocati, testis et accusatoris. De forma r-is. De r-e furti, usurae et simoniae. De quibus restituens potest facere eleemosinam. De r-e spoliatorum.

237. De r-e in integrum. Quid sit. Quibus modis per eam succuratur. Quomodo, quando et a quo haec r. possit indulgeri.

238. Si res inter alios acta aliis praejudicat.

239. Quis respondere teneatur et quando.

240. De sacerdote, quid possit facere.

241. De sacramentis. Quid sint. Quot sint eorum species. Quis sit eorum effectus. Quae s. possunt iterari et quae non. Et quare fuerint instituta.

242. De officio sacristae.

243. De sacrilegio, quid sit et unde dicatur et quot modis committitur et quae poena s-i.

244. De sagittariis et ballistariis et eorum poena.

245. De sententia, quid sit, quot sint ejus species, a quo sit pronuncianda, qualiter et quando. Quis ejus effectus et quo remedio s. sublevetur.

246. De sepulturis, quid sit et quid jus s-ae, quae ecclesia hoc jus habeat, quibus interdicitur ecclesiastica s.

247. De sequestratione possessionum et fructuum, quid sit s., quid sequester, quot sint modi sequestrandis, an sit licita et in quibus casibus locum habeat.

248. De severitate, quando exercenda est et deserenda.
249. De servitute, quo jure est introducta et an servus valeat ordinari, et an servus ecclesiae cum servis laicorum possit commutari.
250. De sicariis.
251. De sigillo authentico.
252. De simonia, quid sit, unde dicatur, quot modis committitur. De s-a commissa in ordine. Per quem cum simoniaci dispensetur. De simoniaci in monasterio recepto. De simonia in beneficio commissa. De s-a in divinis officiis commissa. De s-a in exsequiis mortuorum, processionibus et confraternitatibus commissa. De s-a in beneficiis conferendis. De magistro, qui vendit scientiam.
253. De simulatione.
254. De syndico, quid sit et unde dicatur. Quid sit ejus officium et in quo differant procurator, syndicus, yconomus, actor, defensor et vicedominus.
255. De scismate, quid sit, unde dicatur, in quo differat ab haeresi. Qua poena scismatici puniantur.
256. De solutione indebiti.
257. De sorte, quid sit et quae sint species divinationis. Quae divinatio sit permissa et quae prohibita et de poena sortilegii.
258. De subdelegato, an possit delegare.
259. De subdiacono papae.
260. De subtilitate.
261. De diversis substitutionibus; quibus verbis fiat et quando evanescit.
262. De successionibus ab intestato. Quot modis dicatur quis decedere intestatus et quis intestato morienti succedat et in quibus rebus.
263. De supplicatione.
264. De suspensione, quid est esse suspensum, quoad se et quoad alios. Quid possit suspensus et quid non.
265. De scandalo, quid sit scandalizare et utrum omne scandalum sit mortale et quibus casibus sit vitandum.
266. De scripto authentico.
267. Quid dicimur scire.

268. De sponsalibus, quid sint et unde dicantur, qua forma contrahantur et qua aetate. Quis effectus sp-ium et utrum possint dissolvi.
269. De spoliatione, quid sit et quando restituatur spoliatus.
270. De differentia spurii et manzeris et nothi.
271. De taciturnitate, quando sumitur pro consensu.
272. De testamentis; quid sit et unde dicatur. Qualiter conficiatur. Quot sunt ejus species. Quot testes requirantur in eo. Quis possit testari. Qualiter infirmetur et qualis sit ejus effectus. De illis, quae ponenda sunt in fine testamenti ad majorem firmitatem. De fideicommissariis et executoribus t-orum.
273. De testibus; qui possunt esse testes et qui non. Quot t-es requiruntur in omni causa. Quid jurare debent. Quando et quotiens producendi sunt. De quibus interrogari debent et in quibus concordare. Et an post publicationem possunt plures produci.
274. De testibus, an sint cogendi et qualiter et in quibus casibus et an peccent t-es subtrahendo se a testimonio ferendo; item si aliquid accipiant pro eo.
275. De tempore.
276. De termino peremptorio.
277. De tergiversatione.
278. De titulo multipliciter dicto.
279. De torneamentis, quid sint, quare fieri prohibeantur et quae poena ibidem pugnantium.
280. De tutore.
281. De transactione, quid sit et unde dicatur. Quis possit transigere. De quibus rebus. Et in quibus cesset tr. et quis sit tr-is effectus.
282. De treuga, quid sit et quibus temporibus maxime debet observari.
283. De unctione; quid sit, quae et (a) quo ungantur, quid significant unctiones.
284. De venditione.
285. De verborum formis.
286. Quis possit verberari.
287. De veritate non dimittenda.
288. De vicario, quid sit et quod ejus officium, in quibus casibus possit per vicarium deserviri. Quod jus habeat v. in ecclesia, in qua servit et an possit quis habere plures v-as.

289. De vi repellenda.

290. De voluntate multipliciter sumpta.

291. De voto, quid sit, quot sunt ejus species. Quis possit vovere, quae et qualiter vota possunt redimi. De voto conjugatorum. Si novicii infra annum possint redire ad saeculum. De v-o Jerosolimitano. De v-o peregrinationis et abstinentiae. De v-o conditionali.

292. De usura, quid sit et unde dicatur. Quae ejus species. In quibus casibus permittatur vel prohibeatur. Qualiter usurarii et eorum heredes compellantur ad restitutiones u-rum. De u-a pignoris.

293. Quidam casus sunt secundum quosdam, in quibus potest quis dare pecuniam suam et licite inde recipere lucrum.

294. Quis dicitur usufructuarius.

295. De utilitate publica, quae praefenda est aliquando privatae.

296. Christianorum duo sunt genera.

### Anhang III.

#### Processformularie aus dem Danziger Manuscripte des sogenannten Ordo Judiciarius Joannis Andreae.

Fol. 56 p. v. De procuratorio.

In procuratorio scribendo primo est causa assignanda, quare ipse reus personaliter non potest comparere et postea scribendus est ille nominatim, qui a reo procurator suae causae constituitur. Postea scribendum est: ipse reus promittit se ratum habiturum, quicquid suus procurator ordinauerit super sua causa; postea scribendum est datum. Procuratorium: Viro in Christo devoto magistro H. commendatori Oppaviensi Th. advocatus et scabini in Jaegerndorf bonae voluntatis et sui famulatus continuum incrementum. Cum propter guerarum diversitates et propter viarum discrimina continua metu rerum et personarum coram vobis in iudicio comparere non possimus propriis in personis, exhibitorum praesentium magistrum Joannem procuratorem nostrae causae constituimus, transmittentes eundem, ut pro nobis domino M. coram vobis ad objecta respondeat excipiendo, appellando et singula faciendo prout sibi videbitur opportunum. Nos

vero fide vera et sincera promittimus, nos ratum habituros, quicquid per ipsum fuerit ordinatum. Datum etc. Anno d<sup>ni</sup> etc.

V. dei gratia abbas talis loci universis praesentes litteras inspecturis salutem in domino. Noveritis, quod constitutus in nostra praesentia dominus P. canonicus ecclesiae Olomucensis fecit, constituit et ordinavit magistrum G. rectorem scholarium de tali loco suum verum et legitimum procuratorem coram quocunque iudice videlicet ordinario, delegato, subdelegato delegati vel subdelegati in causa sua vel in causis, quam vel quas movere intendit contra personam vel personas spirituales vel saeculares, in dignitate positas vel privatas, ad agendum et defendendum, contradicendum, excipiendum et replicandum, libellum offerendum et a parte altera recipiendum, juramentum de calumnia vel de veritate dicenda in animam suam praestandum et a parte altera requirendum, debitum exigendum, ad transigendum vel ad componendum, ad appellandum et si ei utile videbitur appellationi renunciandum, et si necesse fuerit loco sui procuratorem aut procuratores constituendum vel constituendos et revocandi eum vel eos, quocunque et quotiescunque sibi videbitur expedire, et generaliter ad omnia in quibus verus et legitimus procurator plenam habet potestatem; promittens dictus dominus P. canonicus coram nobis ratum vel tutum habiturum sub ypoteca rerum suarum, quicquid per praedictum G. magistrum aut substitutum ab eo vel substitutis ordinatum fuerit seu procuratum in praemissis et in quolibet praemissorum. Datum etc.

Processus petitionis formandae.

Petitio autem sic potest scribi, si talis videtur causa tenoris: Domine iudex! Ego Jo. talis plebanus conqueror de civibus in tali loco, quod me indebite spoliaverint rebus meis in dote et extra dotem ad valorem XX. marcarum oppaviensis ponderis et argenti, quas peto mihi restitui salvo jure addendi, minuendi, corrigendi. Haec peto.

Quo modo appellatio sit scribenda.

Appellatio debet scribi, quod primo ponatur petitio, deinde causa, quare appellatur, ut si haec esset sententia (sic).

Domine iudex<sup>1</sup> a reverendo patre nostro tali episcopo delegate. Ego Jo. eruditor parvulorum in tali loco ab avvocato

<sup>1</sup> A. reverendo patri hat die Handschrift.

et civibus de Jaegerndorf procurator constitutus super causa, quae vertitur inter dominum M. de tali loco ex parte una et inter praedictos viros ex parte altera, peto humiliter et devote, quatenus mihi et parti meae ad comparandum coram vobis detis inducias ampliores, praecipue cum propter guerarum diversitates et viae discrimina pars mea metu rerum et personarum coram vobis non possit nec audeat ad praesens in iudicio personaliter comparere; cum ego etiam non possum nec sufficientiam eorum partem plenius gubernare. Et quare mihi et parti meae dare recusatis inducias et nos vocatis ad locum non tutum isto tempore, ego appello in his scriptis ad praesentiam venerabilis patris nostri Th., olomucensis episcopi, ponens me et partem meam sub suam protectionem et apostolos cum magna instantia peto et iterum atque iterum peto. — Ex(p)onitur qualiter acta sunt scribenda post litis contestationem.

Anno dom. MCCLXXXII<sup>o</sup> Ego M., talis loci plebanus, auctoritate domini episcopi Olomucensis ad petitionem domini H. citavi cives de Jegerndorf, ut compareant coram vobis in Lubschiz in die Sti Andreae. Eodem die magistro Jo., doctore puerorum in Jegerndorf, comparente pro civibus coram nobis, tunc dominus M. exhibuit petitionem suam in scriptis in haec verba: domine iudex etc. Cujus petitionis copiam procurator civium sibi petebat exhiberi. Qua exhibita quaerebat a domino, utrum omnes cives impeteret; R(esponsum), quod sic. Tunc procurator civium respondit, quod essent innocentes. Et sic lite contestata recepimus juramentum de calumnia ab utraque parte. Tunc actor dicebat, se velle probare intentionem suam. Cui dilationem dedimus ab isto die usque ad Nycolai. Acta sunt haec coram H. et istis et istis. Explicit Judiciarius.

## Inhaltsübersicht.

	Seite
Einleitung . . . . .	1
§. 1. Das Manuscript des Klosters zu Raygern . . . . .	3
§. 2. Das Manuscript der Stadtbibliothek in Danzig . . . . .	4
§. 3. Das gegenseitige Verhältniss beider. Aeussere Charakteristik der Arbeit . . . . .	8
§. 4. Benützte Quellen des römischen und canonischen Rechtes (nicht der liber sextus, nur die Decretalen Innocenz IV.) . . . . .	13
§. 5. Literarischer Apparat (Huguccio's Summa, Bernardus de Botone: glossa magna, Vincentius, Laurentius, Joannes, Alanus, Goffredus de Trano, Raymund von Pennaforte, Wilhelm von Rennes). Verhältniss zur Summa Monaldi . . . . .	20
§. 6. Zweck der Tabula juris . . . . .	32
§. 7. Persönlichkeit des Compilers derselben und ihr Entstehungsort . . . . .	34
§. 8. Entstehungszeit . . . . .	41
§. 9. Würdigung ihrer Bedeutung für die Reception des fremden Rechtes . . . . .	42
§. 10. Die Beigaben des Raygerner und Danziger Manuscriptes der Tabula juris: I. Der Ordo judiciarius: antequam dicatur im Danziger Manuscripte . . . . .	47
§. 11. II. Der tractatus: de triplici statu salvandorum desselben . . . . .	50
§. 12. III. Der tractatus de interdictis des Raygerner Manuscriptes . . . . .	52

### Anhang.

I. Provenienz der Randglosse der Tabula juris in beiden Handschriften . . . . .	54
II. Capitelverzeichniss der Summa Monaldi nach einer Handschrift der Prager Universitätsbibliothek . . . . .	57
III. Processformulare aus dem im §. 10 erwähnten Ordo judiciarius . . . . .	74